MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

410 (5.9.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223456

Samstag, 5. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 410

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. M.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 M.-M. Reklamen 3—4 M.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfür. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Genfer Hoffnung auf die Paktkonferenz

Chamberlains Beurteilung der Londoner Juristenkonferenz

Genf, 5. Sept. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Wie in englischen Delegiertenkreisen mitgeteilt wird, ist heute morgen mit der Flugpost hier ein vollständiges Exposé der auf der Londoner Juristenkonferenz erreichten Ergebnisse eingetroffen. Der Eindruck, der nach der Lektüre dieses Dokumentes bei Chamberlain und den hier anwesenden Experten des Foreign Office vorherrschend ist, geht dahin, daß das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz teilweise befriedigend ist und zu Hoffnungen berechtigt, daß nach Rücksprache des deutschen Juristen Dr. Gauß in Berlin die Möglichkeit einer

Konferenz zwischen den Alliierten und den Deutschen

besteht. Ferner wird aus Delegiertenkreisen berichtet, daß der englische Jurist Cecil Hurst zu Beginn der nächsten Woche in Genf eintreffen wird. Wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit auch der französische Jurist Fromageot nach Genf reisen.

Die heutige Ratssitzung gestaltete sich insofern zu einem interessanten Ereignis, als der französische Ministerpräsident Painlevé zum ersten Mal den Vorsitz führte. Man konnte genau beobachten, daß Painlevé noch nicht die knappen und diplomatischen Gepflogenheiten des Hauptdelegierten Frankreichs, nämlich Briands, besitzt. Painlevé bemühte sich während der Ratssitzung mehrere Male, Informationen bei den hinter ihm stehenden französischen Experten einzuholen und vermied es soweit als möglich, sich in rein sachliche Auseinandersetzungen einzulassen. Dagegen ließ sich feststellen, daß der französische Ministerpräsident bei jeder Gelegenheit das Werk des Völkerbundes, die Wohltaten und Segnungen der Genfer Institution verherrlichte und die Geduld und Langmut rühmte, mit der der Genfer Völkerbund alle Fragen erledige. In dieser Hinsicht hat Painlevé einen kleinen Erfolg bei den Ratsmitgliedern gehabt. Wesholb er sich jedoch in dieser Sitzung, die ausschließlich von Journalisten und Funktionären besucht war, zu diesen Manifestationen, die eher für ein großes Publikum bestimmt waren, hinreißen ließ, ist nicht immer ersichtlich. Wahrscheinlich wird sich Painlevé in der heutigen Sitzung auf seine Rede, die er nächste Woche vor der Völkerbundsversammlung im Reformationssaal halten wird, vorbereiten.

Die Sitzung begann mit einem Referat des englischen Außenministers Chamberlain über Frauenhandel und Kinderschutz. Hierauf kam

die polnisch-litauische Minderheitsstreitfrage

aufs Tapet. Unmittelbar vor Beginn der Sitzung hatten die polnischen Minderheiten eine Eingabe an den Völkerbundsrat gerichtet. Es entstand nun eine sehr lebhafte Debatte über die Frage, ob diese zu spät gekommene Eingabe noch bei der Erörterung der polnisch-litauischen Angelegenheit in Betracht gezogen werden könne.

Der Vorsitzende, Ministerpräsident Painlevé erklärte, daß diese Eingabe so bald wie möglich studiert werden müsse, um sie zu berücksichtigen. Dagegen meinte Chamberlain, es wäre unvorsichtig, wenn man derartige Eingaben, die erst im Augenblick des Zusammentritts des Völkerbundsrats erfolgten, ohne weiteres annehmen würde. Chamberlain sprach den Wunsch aus, daß von nun ab solche Eingaben einen Monat vorher dem Generalsekretariat übermittelt werden sollen, andernfalls könne der Völkerbund nicht rechtzeitig davon Kenntnis nehmen. Hierauf sprach der Vertreter Litauens, der ehemalige Minister des Aeußern, Galianauskas. Er führte aus, daß der Völkerbundsrat wohl die litauisch-polnische Frage gründlich studiert habe und sich bemühe, in dieser Angelegenheit vermittelnd aufzutreten, er habe jedoch dem Rat mitzuteilen, daß die Warschauer Regierung für die in Polen lebenden Litauer noch nicht so gesorgt habe, daß man davon befriedigt sein könne. Es sei also nur gerecht und billig, wenn sich der Völkerbundsrat mit den litauischen Minderheiten in Polen befasse. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen über die Minderheitsfrage in Litauen vertagt. Darauf verlas

der tschechische Minister des Aeußern, Dr. Benesch,

den Bericht über das Ergebnis der Konferenz, betreffend den internationalen Waffenhandel und das Protokoll über die Vereitelung des Giftgaskriegs. Dieser Bericht von Dr. Benesch wurde nur zur Hälfte vorgelesen, da Painlevé, Chamberlain und Vandervelde um 12 Uhr mittags eine Unterredung hatten. Painlevé ersuchte den Rat, von der völligen Verlesung des Berichts durch Dr. Benesch absehen zu wollen, womit sich der Völkerbundsrat einverstanden erklärte.

Die nächste Sitzung ist auf heute nachmittag 3 Uhr anberaumt. Sie wird wahrscheinlich die Saarangelegenheiten behandeln.

Eine Einladung an Stresemann?

⊡ Berlin, 5. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: In Völkerbundskreisen sind Gerüchte in Umlauf, denen zufolge in einer gestern abend zwischen Chamberlain, Briand, Painlevé, Vandervelde und Benesch abgehaltenen Besprechung beschlossen wurde, an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Einladung zu einer Konferenz zu richten und ihn zu ersuchen, Zeit und Ort dieser Konferenz vorzuschlagen. Es läßt sich zur Stunde nicht feststellen, ob diese Gerüchte zutreffen. Auf französischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß es sich um eine Einladung Stresemanns handelt, während die Engländer sich überhaupt über diese Angelegenheit nicht äußern und bloß eine Besprechung zwischen den genannten Staatsmännern über die schwebenden Fragen des Sicherheitspaktes und der Entwaffnung zugeben.

Die Nachricht ist also zur Stunde nicht auf ihre Richtigkeit hin zu kontrollieren.

Dr. Gauß noch in London

⊡ Berlin, 5. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird Dr. Gauß, der in London noch einige Besprechungen zu absolvieren hat, frühestens Mitte der nächsten Woche hier eintreffen.

Eine Türkenkundgebung in Berlin

Vor der türkischen Botschaft in Berlin fand eine Kundgebung der türkischen Kolonie für ein „türkisches Mossul" statt. Der türkische Botschafter hielt eine deutsche Ansprache, die begeisterten Widerhall fand.

Pariser Mißstimmung gegen Belgien

Wegen der angeblichen Sympathie Vandervelde für Deutschland

V Paris, 5. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Meldung eines Londoner Blattes, wonach der belgische juristische Experte Rollin die Auffassung des deutschen Delegierten unterstützte, daß der Völkerbund und nicht eine Anzahl Mächte zu entscheiden haben, ob ein Angriff Deutschlands vorliege, hat in Paris einige Aufregung verursacht. Man weist darauf hin, daß Vandervelde am Tage nach seiner Abreise nach Genf erklärte, daß eine Einigung zwischen Paris, London und Brüssel vorhanden sei über die Bedingungen, die Deutschland bezüglich des Sicherheitspaktes aufzuerlegen seien.

Das Blatt „l'Homme Libre" wirft nun dem belgischen Außenminister vor, immer für Deutschland und seine Staatsmänner Sympathie gezeigt zu haben. Wenn er auch nicht so deutschfreundlich sei wie sein Vorgänger Hymans, so sei doch die Haltung des juristischen Experten ein Beweis dafür, daß Hymans mehr seinen intimen Regungen gefolgt sei. Der deutsche Delegierte Gauß werde nicht verfehlen, Stresemann zu der unerwarteten Unterstützung Belgiens zu beglückwünschen. Man gibt in Paris der Meinung Ausdruck, daß diese Stellungnahme des belgischen Experten die Verständigung über den Pakt hinauszögern werde, umsomehr, als Italien unerwarteter Weise erklärte, ebenfalls an der Konferenz der Außenminister teilzunehmen. Durch diesen Entschluß müsse auch die ganze Angelegenheit einen anderen Anblick bekommen. Aus dem Pakt der vier Mächte entstehe nun ein Völkerpakt, dessen Grundlinien von neuem erörtert werden müßten.

Polnischer Ueberfall auf deutsche Optanten

Nach einer Drahtung aus Ostpreußen haben sich Polen deutscher Staatsangehörigkeit in dem früheren westpreußischen Kreise Stuhm schwere Ausschreitungen gegen aus Polen ausgewiesene deutsche Optanten zu Schulden kommen lassen. Bei einem Ueberfall wurden zwei Deutsche durch Messerstiche und Stockschläge schwer verletzt. Dem einen wurde der Knochen des Armes vollständig zertrümmert, der andere Ueberfallene erhielt so schwere Stichverwundungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Gegenoffensive der Rifkabylen

General Primo de Rivera, der nach Melilla abgereist war, ist infolge der neuen Gefechtstätigkeit an der spanischen Front plötzlich nach Tetuan zurückgekehrt. Es scheint, daß die Rifkabylen an der spanischen Front die Initiative der Operationen in die Hand genommen haben. Ihre Absicht scheint zu sein, die Truppenbewegungen der Spanier im Hinblick auf ihre geplante Offensive im Keime zu ersticken. Nach dem offiziellen Bericht sind die Rifkabylen zurückgeschlagen worden. Doch drückt sich der Bericht sehr unbestimmt aus. Nach einer Meldung aus Tanger kam es in der spanischen Zone zu heftigen Kämpfen. Die Rifleute haben auf die Beschießung durch spanische Kriegsschiffe geantwortet. Sie haben die spanische Linie bei Fondak und Ain Jedida mit großem Ungestüm angegriffen. Die Angreifer stehen, wie man behauptet, unter dem Kommando des Bruders Abd el Krims, der den Befehl erlassen haben soll, alle zu erschießen, die zurückweichen würden.

In Madrid ist eine amtliche Darstellung veröffentlicht worden, in der zugegeben wird, daß die spanischen Truppen große Verluste erlitten haben. Doch seien diese gering im Verhältnis zu der Heftigkeit der Kämpfe. Im übrigen seien alle notwendigen Verstärkungen an die Front gesandt worden.

Tagung der Rheinkommission

Die schweizerische Rheinkommission wird nach Schluß der Völkerbundsversammlung in Bern zusammentreten, um die Prüfung verschiedener Probleme, die für die Schweiz sich aus der Revision der Mannheimer Akten ergeben, zu beenden. Man ist in zuständigen Kreisen der Ansicht, daß es für die Schweiz von großem wirtschaftlichem Interesse sei, die größtmögliche Beseitigung der Zollhindernisse beim Schiffsverkehr auf dem Rhein zu erlangen. Außerdem soll auch die Frage der Festsetzung der Kompetenz der internationalen Rheinzentralkommission gegenüber den Kontrahenten-Staaten behandelt werden. Die Tagungsdauer der Rheinzentralkommission, die am 4. Novbr. in Straßburg zusammentritt, muß auf 15 Tage beschränkt werden, weil mehrere Kommissionsmitglieder am 20. November einer Sitzung der Völkerbundskommission in Genf beiwohnen müssen.

Rückblick und Vorschau

Hoffnung auf weitere Entspannung der Wirtschaftskrisis — Die Londoner Juristenkonferenz und die Völkerbundstagung in Genf — Was sollen wir tun?

Nachdem wir an den letzten Samstagen an dieser Stelle fast ausschließlich von der deutschen Wirtschaftskrisis gesprochen haben, wollen wir uns heute einmal wieder mit den großen außenpolitischen Fragen beschäftigen, die zurzeit im Vordergrunde des politischen Interesses stehen. Dieser Pflicht können wir uns umso eher hingeben, als im Verlaufe der letzten Woche in der freilich immer noch schwer genug auf uns lastenden Wirtschaftskrisis unzweifelhaft eine gewisse Entspannung eingetreten ist. Nach Beilegung des Bauarbeiterkonflikts ist dieser Tage nun auch der drohende Ausstand von 250 000 Textilarbeitern durch die beiderseitige Annahme des für verbindlich erklärten Schiedsspruchs beigelegt worden, und es ist Hoffnung vorhanden, daß auch die noch ungelösten Lohnkrisen der Ruhrbergarbeiter und Eisenbahner in schiedlich-friedlicher Weise ohne neue Erschütterung des Wirtschaftslebens gelöst werden können. Zur weiteren Entspannung der Wirtschaftskrisis wird sicherlich auch der Umstand beitragen, daß die Kohlenbergwerke im kommenden Winter aus verschiedenen Gründen mit einer wesentlichen Erhöhung ihres Absatzes rechnen dürfen und daß die deutsche Eisenindustrie inzwischen umfangreiche Umstellungsmaßnahmen vorgenommen hat, um die Krise zu überwinden. Am weitesten ist dieser Prozeß in der oberschlesischen Eisenindustrie fortgeschritten. Dort plant man die Gründung eines großen Eisentrusts in Form einer deutsch-oberschlesischen Eisen-A.-G., die die größten oberschlesischen Eisenwerke wie Caro, Oberbedarf, Donnersmarckhütte und wahrscheinlich auch Linke-Hofmann-Lauchammer umschließen soll. Aehnliche große Zusammenschlüsse, von denen man sich hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit und des Absatzes besondere Vorteile verspricht, werden auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet geplant. Die Geschäftsbelebung, die man infolge dieser Maßnahmen erwartet, wird von den deutschen Börsen schon vorweg günstig beurteilt. Das kommt in einer Kurserholung zum Ausdruck, die in den letzten Tagen bei fast allen guten Aktienpapieren zu beobachten ist. Eine weitere Entspannung der Wirtschaftslage erhoffen wir auch nach der bevorstehenden Einbringung unserer erfreulich guten Ernte. Wenn es gelingt, denjenigen Teil der Ernte, den wir für unsere eigene Ernährung nicht unbedingt brauchen, unter günstigen Bedingungen auf dem Weltmarkt zu verwerten, so wird dadurch unserer Landbevölkerung eine bessere Kaufkraft für die Produkte des Inlands gegeben, die unserer gesamten Volkswirtschaft zugute kommen muß. Schwer genug werden wir freilich nach wie vor zu kämpfen haben, dafür sorgen schon die riesigen Reparationsforderungen der Feinde. Zur jetzigen Zeit davon zu reden, daß die Wirtschaftslage Deutschlands „günstiger denn je" sei, wie das gestern der in Berlin ansässige Generalagent für die deutschen Reparationsverpflichtungen, Herr Parker Gilbert, getan hat, ist selbstverständlich ebenso ungerechtfertigt wie töricht.

Und nun zu den Dingen der Außenpolitik. London und Genf sind die beiden Blickpunkte, auf die diesmal wieder die Augen der politischen Welt gerichtet sind. In London tagte in dieser Woche die juristische Sachverständigenkonferenz, der überraschender Weise auch ein Vertreter Italiens beiwohnte, und in Genf geben sich seit Montag die Mitglieder des Völkerbundsrats ihr alljährlich zur Herbstzeit schon zur lieben Gewohnheit gewordenes Stelldichein, dem sich vom kommenden Montag ab die „Vollversammlung der Nationen" anschließen wird. Irgendwelche wichtige Beschlüsse von internationaler Bedeutung sind bisher, sowohl auch im Laufe dieser Woche über den Gang der Verhandlungen berichtet worden ist, in Genf nicht gefaßt worden. Von London aus, wo man es mit dem möglichst schnellen Zusammentritt einer interessierten Paktkonferenz anscheinend ebenso eilig hat, wie Paris mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wird zwar die Nachricht verbreitet, daß die große allgemeine Paktkonferenz noch in diesem Monat in Lausanne stattfinden werde. Hierbei scheint aber wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen zu sein, denn schließlich haben die zurzeit noch in Urlaub befindlichen verantwortlichen Minister der deutschen Reichsregierung über Zeit und Ort der Konferenz doch auch ein Wort mitzureden. Was die Stellungnahme der einzelnen politischen Parteien zu diesem Stadium der Angelegenheit angeht, so kann nur dringend angeraten werden, sich möglichster Zurückhaltung zu befleißigen und die Weiterspinnung des Fadens vertrauensvoll der verantwortlichen Reichsregierung zu überlassen. Diese Mahnung gilt besonders für die Deutschnationalen, die ja einen Vertrauensmann als Minister im Kabinett haben. Dadurch würde von vornherein der gehässigen und fast immer persönlich zugespitzten Agitation der Sozialdemokraten und allen denen, die heute schon die jetzige deutsche Reichsregierung für ein eventuelles Scheitern der Paktverhandlungen verantwortlich machen wollen, der Wind aus den Segeln genommen.

Kluge Zurückhaltung ist auch die beste Einstellung, die wir gegenüber allem einnehmen können, was wir in dieser Woche über die Völkerbundsberatungen in Genf haben hören müssen. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Berichte aus Genf das Bedauern der anderen Nationen, daß Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbunds ist und der lebhafte Wunsch, daß von den leeren Plätzen in der „Vollversammlung der Nationen" auf denen bekanntlich außer uns auch noch Amerika und Rußland fehlen, durch den Hinzutritt Deutschlands wenigstens einer besetzt werden möge. Für uns aber, die man in Genf jahrelang wie Aussätzige ablehnte, und jetzt auf einmal so heiß herbeisehnt, kann es nach wie vor nur heißen: Trau, schau, wem!

Ein Maßstab für das ehrliche Streben und die Objektivität des Völkerbundes kann uns die Behandlung sein, die man in Genf unseren Beschwerden über die unerhörte Vergewaltigung der deutschen Minderheiten in Danzig und der Tschechei, in Tirol, in Polen usw. zuteil werden läßt. Die Deutschen in der Tschechoslowakei haben an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet, in dem sie aufs energischste gegen die Sequestrierung des Marienbader Badebetriebes durch die tschechische Regierung und die planmäßige Entrechtung der Deutschen in der Tschechei protestieren. Die fortwährende gewaltsame Ausrottung der blühenden deutschen Schulen in der Tschechei können wir auf keinen Fall weiter ruhig mit ansehen. Das sind wir den Deutschen im Auslande und uns selbst schuldig. Ebenso liegen die Dinge mit der fortgesetzten Vergewaltigung Danzigs durch die polnischen Gernegroße, die es, wie neuerdings wieder ihre Haltung in der Optantenfrage und ihre militärische Provokationen an der ostpreußischen Grenze beweisen, planmäßig darauf anlegen, uns zu beleidigen und herauszufordern.

MARCHIVUM

Eine Völkerbundsgarantie für den Schutz der deutschen Minderheiten können wir mit umso größerem Rechte beanspruchen, als wir selbst den in Deutschland wohnenden nationalen Minderheiten durchaus ihr Recht zukommen lassen. Wie viele nicht wissen werden, sind die Rechte und der Schutz dieser Minderheiten sogar in einem Artikel der deutschen Reichsverfassung festgelegt, wo es in § 113 heißt: „Die fremdsprachlichen Volksteile des Reiches dürfen durch die Gesetzgebung und Verwaltung nicht in ihrer freien, volkstümlichen Entwicklung, besonders nicht im Gebrauch ihrer Muttersprache, beim Unterricht, sowie bei der inneren Verwaltung und der Rechtspflege beeinträchtigt werden"... Die zuständigen deutschen Stellen haben diese Bestimmung bisher korrekt beobachtet und wenn wir uns bisher nicht mit größerem Interesse der nationalen Minderheiten bei uns im Lande annehmen konnten, so sind daran nur unsere Feinde selbst schuld, die uns durch den Versailler Vertrag und durch immer neue Bedrückungen einen so schweren Existenzkampf aufzwingen, daß davor bisher alles andere verschwinden mußte. Trotzdem ist es gut, wenn wir auch auf diesem Gebiete mit Rücksicht auf die Millionen Deutscher in fremden Staaten unseren Feinden mit gutem Beispiel vorangehen. Unsere Auslandsdeutschen würden das freudig begrüßen, wie aus den Aeußerungen des Vorsitzenden der Deutschen Fraktion im polnischen Sejm, Eugen Naumann, zu entnehmen ist, der erklärte: „Jeder, dem es ernst ist mit der Lösung des Minderheitsproblems, sehnt sich mit heißem Herzen nach dem Augenblick, in dem Deutschland mit entschlossener Tat vorangeht. Europa wartet auf diese Tat. Denn nicht vom Balkan und nicht vom Siegesrausch der Westmächte kommt die sittliche Erneuerung Europas. Nur der Deutsche ist kraft seiner sittlichen Veranlagung, kraft seines starken Rechtsempfindens, kraft seiner schlichten Sachlichkeit zu einer großen Kulturtat befähigt."

Solche Aeußerungen sehen sich zwar auf den ersten Blick etwas allzu selbstbewußt an, sind jedoch angesichts der Beobachtungen, die wir seit Jahr und Tag mit der rein machtpolitischen Politik unserer Feinde gemacht haben, und noch alle Tage machen müssen, durchaus verständlich. Auch mit dem Völkerbund haben wir bis jetzt nur trübe Erfahrungen gemacht. Das Gutachten z. B., das die Kommission des Völkerbundes im Danziger Hafenstreit abgegeben hat, ermangelt zweifellos der unbedingt erforderlichen Objektivität. Der von der Völkerbundskommission vorgeschlagene Hafenbezirk geht sogar noch über den Kanon hinaus, den die Polen anfangs für sich beanspruchten. Nur zu verständlich ist es deshalb, wenn sich in vielen deutschen Kreisen die Ueberzeugung, daß der jetzige Völkerbund nur das Recht des Mächtigen schützt, immer mehr befestigt. Dazu trägt auch die Stellungnahme bei, die der Völkerbundsrat in der Mossulfrage einnimmt, die in der verflossenen Woche in Genf erörtert worden ist. Die in das türkische Vilajet (Provinz) Mossul zur Studierung der dortigen Rechts- und Volksverhältnisse entsandte Völkerbundskommission stellt zwar ausdrücklich fest, daß vom juristischen Standpunkte aus die strittige Zone als „ein von der Türkei untrennbarer Teil" betrachtet werden müsse, nimmt aber trotzdem höchst befremdlicher Weise durchaus keinen Anstand, dafür einzutreten, daß das Gebiet den Engländern bezw. dem unter englischer Mandatsoberhoheit stehenden Königreich Irak zugesprochen wird.

Und warum? Weil die Engländer auf die Besitzergreifung der dort befindlichen, hohen Gewinn versprechenden Naphtha- und Petroleumquellen den größten Wert legen und die Völkerbundsmitglieder lieber die Türken vor den Kopf stoßen, als es mit dem mächtigen England verderben wollen. Monsieur Briand tut zwar einstweilen noch so, als ob er in Genf für den vom türkischen Außenminister mit großer Leidenschaftlichkeit vorgetragenen Standpunkt der Angoraregierung durchaus Verständnis hätte. Dies Verhalten des gerissenen Advokaten ist jedoch weiter nichts als wohlüberlegte Taktik, durch die er den Boden vorbereiten will für ein möglichst gutes Tauschgeschäft mit den Engländern. Zum Vorteil und zur höheren Ehre Frankreichs und auf dem Rücken des wehrlosen Deutschlands! Noch ist es nicht so weit, noch verlautet, daß England, das an dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und an das Zustandekommen eines Sicherheitspakts das größte Interesse hat, diesmal nicht wieder im Schlepptau der französischen Wünsche und Pläne segeln werde. Die Spuren schrecken jedoch. Größte Vorsicht und Zurückhaltung ist für uns unbedingt das Gebot der Stunde.

H. A. Meißner (i. V.)

* **Zur Inszenierung des Saarzollabkommens.** Ueber die Düsseldorfer Besprechungen zwischen den schwerindustriellen Vertretern der Saar und der Ruhr erklärt die Handelskammer zu Saarbrücken, es sei die Anregung aufgebracht, die Lösung des Problems der Einigung zwischen den 3 Schwerindustrien auf neuen Bahnen, losgelöst vor allem von den Abmachungen des Luxemburger Abkommens, zu suchen. Da Entschlüsse noch von keiner Seite gefaßt sind, wäre es verfrüht, näheres über die neuen Wege und ihre Erfolgmöglichkeiten mitzuteilen. Man gebe nach wie vor die Hoffnung nicht auf, das Saarzollabkommen in Wirkung sehen zu können, und lasse nichts unversucht, beschleunigt die für die Gesamtheit der Saarwirtschaft dringend erforderliche Lösung zu finden.

Die amerikanische Luftschiffkatastrophe

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 5. Sept. Amtliche Kreise sind immer noch zurückhaltend in ihren Aeußerungen über die möglichen Ursachen des „Shenandoah"-Unglücks und weisen auf die im Gange befindlichen Untersuchungen hin. Trotzdem gewinnt die Ansicht ständig an Boden, das Unglück sei dadurch entstanden, daß das Luftschiff in der Nähe des Bodens von einer vertikalen Luftströmung erfaßt u. nach oben getrieben worden sei, wodurch die Ballons übermäßig ausgedehnt wurden, um schließlich zu platzen. Diese Ansicht wird gestützt durch die Berichte von Augenzeugen, die angeben, das Luftschiff sei vor seinem Sturz einige Minuten in großer Höhe stationär gewesen. Auf der anderen Seite halten Sachverständige die Ansicht Heinens, daß die Verringerung der Ventile Schuld an dem Unglück sei nicht für ganz stichhaltig. Sie führen aus, daß das Helium weit langsamer entweicht als Wasserstoff und daß es daher fraglich sei, ob das Gas selbst mit der alten Anzahl Ventile schnell genug zum Entweichen gebracht werden konnte, um das Unglück zu verhüten.

Um ähnliche Unglücksfälle in der Zukunft zu vermeiden, wird von Sachverständigen der Vorschlag gemacht, die Nähte der Ballons nicht so fest zu machen, so daß die Ballons automatisch platzen, wenn der Druck gefährlich wird. Führende Persönlichkeiten des Privatluftschiffbaues halten ebenfalls mit ihrem Spruch zurück, bis die Ursachen des Unglücks aufgeklärt sind. Der frühere Zeppelinkonstrukteur Dr. Arnstein und Kapitän Lehmann, die jetzt für die Goodyear-Company tätig sind, kamen in Cambridge an u. werden an den Untersuchungen teilnehmen.

Der ehemalige Zeppelinkommandant Heinen,

der als Amerikas größte Kapazität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt gilt, erklärte in einem Artikel über die Sturmfahrt der „Shenandoah", daß von den 18 Sicherheitsventilen in den Gasballons aus Ersparnisgründen 8 entfernt worden wären. Der Unglücksfall sei allein auf diese Maßnahme zurückzuführen und müsse als „Mord" charakterisiert werden. „Ich selbst", so führte Heinen aus, „der die Shenandoah vor drei Jahren mit eingedrückter Nase nach schwieriger Fahrt zu ihrem Ankermast zurückbrachte, hätte für keine Million die Shenandoah nach der Entfernung der 8 Ventile mehr betreten. Selbst die ursprünglichen 18 Ventile waren nicht genügend für das größtmögliche Maß von Sicherheit. Hierzu hätte es noch einiger Reserveventile bedurft, im Falle das eine oder andere nicht regelmäßig arbeitete. Nun wird eine Kommission ernannt werden und irgend eine schöne Geschichte erfunden werden, um die Schuldigen zu decken und die wahre Ursache, das unverantwortliche Entfernen der Sicherheitsventile zu verdecken." Weiter führt Heinen aus, daß die

Das Marineministerium trägt sich mit dem Gedanken, den Luftschiffhafen in Lakehurst vorübergehend zu schließen und die Versuche mit Fahrzeugen, die leichter sind als Luft, einzustellen. Man erklärt, daß diese Maßnahme nur mittelbar in Verbindung mit dem Unglück der „Shenandoah" steht und weist darauf hin, daß diese Pläne schon vorher aus Sparsamkeitsgründen erwogen wurden. Wie die „United Preß" erfährt, hat auch die Budgetkommission bereits vorher beabsichtigt, eine Einschränkung der Ausgaben für die Versuche in dieser Richtung vorzuschlagen, und man hatte in dieser Körperschaft auch erwartet, daß der Kongreß Coolidges Wunsch nach dem Bau eines weiteren Luftschiffes ablehnen würde. Wie weiter ausgeführt wird, dürfte diese Ablehnung eingeschränkt werden, wenn die Kosten für den Bau nicht so hoch sind. Man weist darauf hin, daß in dieser Verbindung der Vorschlag des Senators Copeland vom letzten Winter

Luftschiffe in Friedrichshafen bauen zu lassen,

wieder aufgenommen werden könnte, da er große Vorteile in sich berge. Es wird ausgeführt, daß die Luftschiffe in Friedrichshafen billiger erbaut werden könnten, da die Zeppelinleute über eine weit größere Erfahrung verfügen. Außerdem könnten die Kosten gegen den amerikanischen Anteil aus dem Dawesplan aufgerechnet werden, womit auch die Schwierigkeiten der Transferfrage zu einem gewissen Grade behoben würden. Trotzdem die großen Zeitungen eine scharfe Kritik über das Unglück enthalten, befürwortet dennoch keine von ihnen ein gänzliches Aufgeben der Experimente mit Fahrzeugen, die leichter als Luft sind.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Moskau, 5. Sept. In der heutigen Sitzung der deutschen und russischen Delegierten zur Beratung eines Handelsvertrags wurden die bisherigen Mißverständnisse beseitigt. Die nächste gemeinsame Konferenz der Delegierten wird voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche abgehalten werden. Man hofft, daß bis dahin sämtliche Schwierigkeiten beseitigt sein werden, so daß man zu einem abschließenden Ergebnis kommen kann.

Die Berliner Brandstiftungsepidemie

Berlin, 5. September. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einigen Berliner Pressevertretern äußerte sich heute der Berliner Polizeipräsident Dr. Friedburg über die Bekämpfung der Brandstiftungsepidemie. Die Brandstiftungen haben sich in der letzten Woche auf 11 Fälle gesteigert. Er wies darauf hin, daß die Bekämpfung große Schwierigkeiten mache, da die Verbrechen wahrscheinlich aus anomalen menschlichen Trieben begangen würden und sich einer kühl berechneten Bekämpfung entziehen. Am besten könnte sich die Bevölkerung selbst durch eine ordentliche Abriegelung der Haustüren schützen. Die Kriminalpolizei hofft nun dem Unwesen Herr zu werden, seit sie eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kriminalpolizei und der Feuerwehr zu einer leichteren Auffindung der Spur verabredet hat. Ferner werden durch Ueberwachung von Türmen und Flugzeugen aus in den betreffenden Morgenstunden und durch Erhöhung der Belohnungssumme neue Mittel zur Habhaftmachung der Brandstifter geschaffen.

Berlin, 5. September. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist das Ermittelungsverfahren gegen den Leiter der Kriminalabteilung des Berliner Polizeipräsidiums, Regierungsdirektor Weiß, auf Antrag des Generalstaatsanwalts Rhode eingestellt worden.

Der Leipziger Kommunistenprozeß

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Kommunistenprozeß teilte am Donnerstag der Reichsanwalt mit, daß die Angaben Maslows, wonach er bis zum Jahre 1910 die Kreuzschule in Dresden besucht und dann in Berlin studiert habe, sich als richtig herausgestellt hätten. Der Angeklagte heiße tatsächlich Isaak Schimarezki. Die Anklage, daß Maslow als Emissär der Kommunistischen Internationale nach Deutschland gekommen sei und daß er der berüchtigte „Turkestaner" wäre, wurde daraufhin fallen gelassen.

Gegen 5 Uhr nachmittag sollte eine Kundgebung der Leipziger Kommunisten vor dem Reichsgericht stattfinden, bei der Ruth Fischer sprechen sollte. Die Polizei hatte daher den ganzen Platz mit Schupo absperren lassen und das Gericht selbst stark gesichert, um einen etwaigen Befreiungsversuch Maslows zu verhindern. Wegen der polizeilichen Maßnahmen und im Hinblick auf das Regenwetter wurde jedoch die Demonstration, soweit es möglich war, abgesagt. Ruth Fischer wurde aus dem eigentlichen Gerichtsraum auf Anordnung des Präsidenten entfernt und mußte hinter den Schranken am Pressetisch Platz nehmen.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurden noch Schriftstücke und Flugblätter verlesen.

Für Montag steht das Plädoyer des Reichsanwalts in Aussicht, während die Verteidiger am Dienstag sprechen sollen. Das Urteil dürfte dann gegen Mittwoch zu erwarten sein.

Letzte Meldungen

Ein Antrag der Frankfurter Zentrumspartei

Berlin, 5. September. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der B. Z. aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der Vorstand der Frankfurter Zentrumspartei den Antrag gestellt, die Reichsparteileitung zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitags zur Klärung der Lage zu veranlassen.

Ein neues Reichsschulgesetz

Berlin, 4. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, handelt es sich trotz gegenteiliger Behauptungen bei dem unlängst bekannt gewordenen Entwurf eines neuen Reichsschulgesetzes doch um die Skizze eines Referentenentwurfs, die den Ländern zur Stellungnahme zugesandt worden war. Erst wenn die Länder sich dazu erklärt haben, kann der Entwurf der Reichsregierung fertiggestellt werden.

Der englische Schiffahrtsstreik

London, 5. Sept. Gestern abend beschloß der Vollzugsausschuß der Gewerkschaften in Southampton die Fortsetzung des Schiffahrtsstreiks mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Zur Zeit sind in Southampton 14 000 Mann im Ausstand. Im allgemeinen aber scheint der Streik doch bald zusammenbrechen zu wollen, da die Gewerkschaften die Streikenden nicht unterstützen.

* **Todesstrafe für Unterschlagungen in Rußland.** Nach Moskauer Meldungen wurden dort angeblich neun Sowjetkommissare erschossen und 82 frühere Intendanturbeamte vom Hauptverpflegungsmagazin zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil sie Unterschlagungen im Betrage von mehreren Millionen begangen hatten.

Von der istrischen Küste

Als das Sterngebilde geschaffen wurde, das sich entweder mit Bescheidenheit oder mit Stolz Erde nennt, wurde gar verschiedenes Handwerkszeug dazu verwendet. Zumal als es galt, jenen Teil auszuhauen, der auf den Landkarten den Namen Italien trägt, hat es eines besonderen Meißels bedurft; als aber dann das schöne Werk fertig war, schien ihm das Werkzeug, das es ausgehauen hatte, sehr gut zu passen und so wurde denn der harte, steinerne Meißel wie ein Keil mit der Spitze nach unten, an seine Seite gehängt; so entstand jener Teil der Erdrinde, dem man den Namen Istrien gegeben hat. Er besitzt zunächst die Eigenschaft aller fremden Länder, nämlich die, merkwürdig zu sein. Merkwürdig und eigenartig sind die charakteristischen Merkmale, wodurch das Fremde sich von dem Gewohnten allemal unterscheidet. Unangenehm daran ist eigentlich nur, daß es immer zutrifft, und man doch so gerne etwas Neues sagt. Das wird einem nun gar nicht so leicht gemacht.

Aber mit etwas Neuem vermag ich doch zu beginnen. Die Meerfahrt führte mich nämlich von Venedig aus zunächst nach der Inselgruppe Brioni, die dem von Westen Kommenden sozusagen die Visitenkarte Istriens abgibt. Von 15 Inseln hat sich ein gescheiter Wiener Bankier die größte ausgesucht, sich weder um ihre römischen Mauer- und Mosaikreste noch um Geier und Gestrüpp gekümmert, vielmehr das Tivoli, das die Insel für die nahe Stadt Pola in alten Zeiten war, erneuert und ein modernes Robinsoneiland daraus gemacht, wobei sich die heutigen Robinsöhne und -töchter von dem bekannten Vorbild lediglich dadurch unterscheiden, daß sie alles besitzen, was jener entbehrt hat. Der Rest ist demgemäß Schweigen. Nur das sei noch bemerkt, daß sich auf der Insel sogar ein kleiner Hagenbeckpark befindet, dessen wichtigsten Bestandteil die Affen bilden. — Von Brioni gings nach der Küsten-, Hafen- und Handelsstadt Pola, an der mir zwei Dinge auffielen. Einmal das Amphitheater, das wirklich aus altrömischer Zeit stammt und angeblich 20 000 Besucher fassen konnte. Die Erinnerung an das Colosseum in Rom beruht auf einer optischen Enttäuschung. Das Zweite war eine Infanteriekaserne, die in relativ gutem Geruch steht: sie ist jetzt eine Tabakfabrik. Der Geruch des Tabaks, bevor er geraucht wird, bildet die einzige einigermaßen positive Eigenschaft der italienischen Rauchwaren. Im übrigen steht es fest, daß ich mich mit dem Kaiser Augustus nicht vertragen hätte; und zwar, weil er Pola zur Hauptstadt Istriens erhoben hat. Für mich ist die Hauptsache von Istrien etwas ganz anderes, nämlich der sogenannte Quarnero. So heißt der Golf von Fiume mit seinen beiden Helgolanden: Cherso und Veglia, die ihm das zugleich Stolze und Anmutige verleihen.

Rätselhaft schaut einen das Ufer an, wenn man im Abenddämmer in den Quarnero einfährt. Auf rauhen Steinöden liegt die goldene Abendsonne und selbst die stattliche Gemeinde der Seekranken vergißt vor lauter Sehen das Kranksein. Malerisch stand ein Leuchtturm fernab vom felsigen Strand, immer verschwommener heben sich die Konturen vom Himmel ab, nur der Monte Ulno ragte trotzig empor und verdeckte die höchste Erhebung Istriens, den Monte Maggiore, der so hoch ist wie unser Feldberg. Am Ufer flammen Lichter auf, und doch streichelt die südliche Meernacht das dampfende Schiff. Abbazia ist das Reiseziel, und nach vierzehn Stunden Fahrt tauchen seine Lichter auf. Es ist Geburtstag der italienischen Königin, und man feiert ihn durch Illumination; Musik schallt herüber, auf Deck wird es lebendig; auch die ganz grünbleichen Gestalten haben sich aus der Lethargie, die aus der unfreiwilligen Pendelei des Magens entsteht, aufgerafft. An Land werden wir mit reinstem Wienerisch begrüßt, und als gar noch der eine Portier mit „Franzl" (mit einem richtigen, durch die Nase gesungenen Wiener „a") gerufen wird, fühle ich mich durch den Anschlußgedanken Deutschland-Oesterreich wie zuhause, — trotz des Geburtstags der italienischen Königin...

Man muß mindestens ein Dichter sein, um die richtigen Prädikate für dieses sogenannte Fleckchen Erde finden zu können. Wer es noch nicht kennt, der stelle sich eine Landschaft vor, in der sich die verschiedensten Dinge zusammenfinden: Meer, Hochgebirge, dürres Gestrüpp und üppigste tropische Vegetation, das alles vereint in unendlich reizvollem landschaftlichem Schwung der Küste, kurz eine Augenweide im besten Sinn. Im Rücken von Abbazia erhebt der Monte Maggiore stolz seinen Kamm; er bildet sozusagen den Regenschirm für die ganze Küste des Golfs, da er alle rauhen Winde abhält. Er bietet auch den Weinen Schutz, die hier gedeihen und ebenso wohlklingende Namen, wie wohlschmeckende Eigenschaften besitzen, von denen der Malvasier Zeugnis ablegt. Die Zypresse mit ihrem intensiven Dunkelgrün unterbricht allerorten reizvoll das Landschaftsbild, das einen Garten darstellt mit Brombeerwäldern, wilden Myrten, Wacholder und so fort. Besonders der Angioliner-Kurpark besitzt wertvolle, fremde Schätze Floras: Aloen und indische Feigen, Pinien, ja sogar Zedern wechseln mit Palmen von erstaunlicher Größe.

In dieses Paradies kommt nun der Mensch in seiner Qual, macht es dadurch zwar nach dem Ausspruch des Dichters nicht vollkommener, aber belebt es auf seine Weise. Vier Arten sind dabei in der Hauptsache zu unterscheiden, vier Variationen des speziell europäischen Typus Mensch, die zusammen das Fremdenquartett der istrischen Küste bilden. Die erste Stimme haben die Wiener. Sie sind unverkennbar weil sie „laufen" gehen, weil sie statt „ich würde" sagen, „ich macht" und überhaupt (bitte Ton auf der ersten Silbe) weil sie aus Wien sind. Ihnen an Zahl zunächst stehen die Ungarn, durch die Abbazia am Morgen das Pfui für die erwachenden Ungarn wird. Sie haben seit Jahrzehnten das Ungarische als eine der vier offiziellen abbazianischen Landessprachen eingeführt, sind relativ angenehme Menschen, weil man sie nicht versteht, blonder als man sie sich vorstellt, nicht so elegant wie die Wiener, essen und trinken sehr gern und gut, und nehmen, wie die Italiener, bei der Benützung des Zahnstochers die linke Hand nicht vor den Mund. Die dritte Stimme singen die Tschechen, das heißt sie singen sie nicht, sondern niesen sie. Ich selbst konnte daher meine bescheidenen, alsbald wieder aufgegebenen tschechischen Sprechversuche nur im Wasser veranstalten. Zu den Tschechen kann man der Bedeutung nach die Polen zählen, die mit den Tschechen die Eigenschaft gemeinsam haben, ohne besondere Bemühungen keine besondere Sympathie zu erwecken. Als vierter im Fremdenbunde ist der Italiener anzuführen, den der sogenannte „Friedens"-Vertrag in die beneidenswerte Lage gesetzt hat, Abbazia als seine Heimat ansehen zu dürfen. Er verschwindet fast unter den andern Idiomen, obwohl alles getan wird, das Italienische zur Hauptsprache [illegible] zu machen. Unverkennbar bleibt Deutsch das durchgehende Verständigungswerkzeug: man mußte es sogar in der Zeitung neben dem Welschen bestehen lassen! Die Eingeborenen sprechen außer Welsch und in erster Linie kroatisch. Das ist die einfachste Sprache, die ich kenne und in einer Minute erlernbar. Man braucht nur den Refrain aus Scheffels Schlacht im Teutoburger Wald, „Simserimsim" vor sich herzusagen und gleichzeitig zu gurgeln; das ist kroatisch. Deutsche trifft man verhältnismäßig selten, sie spielen keine führende Rolle im Fremdenensemble. Nur der Sachse ist auch hier, wie überall, vertreten. Die Angehörigen der anderen Nationen haben jedoch dafür kein Verständnis, auch für den Badener nicht. Sie lassen einem keine Wahl, sondern fragen, ob man aus Berlin sei. Wenn einer Deutschland sehr gut kennt, setzt er vielleicht noch hinzu „oder aus München", eine größere Konzession wird Süddeutschland nicht gemacht. Sagt man gar, man sei aus Mannheim, so begegnet man schließlich einem erstaunten, nicht sehr verständnisvollen Kopfnicken. Nur ein paar Wiener wissen, daß Mannheim ein sehr gutes Theater hat. Merkwürdig, wie gut manche Leute orientiert sind...

Die Meerflut von Abbazia umspült jedoch Gerechte und Ungerechte, wenn sie sich ihr nur anvertrauen. Das kommt nicht immer vor, und man kann recht reizvolle Studien hinsichtlich der Begleitung von Wasserbedürftigkeit und Eitelkeitsgrad anstellen. Dabei ist das Wasser das Herrlichste von allem. Dick wie Milch, kristallklar, außerordentlich salzhaltig, hält es einen fest bei sanftem Wellenstreicheln, aber auch beim heftigen Wellenschlag: seine Tragkraft ist erstaunlich, das idealste Sofa, das sich denken läßt. Die Hauptbadegelegenheit schließt sich an den Kurpark an: einen „Lido" hat man dort geschaffen, der mir zehnmal lieber ist als die gleichnamige Badefabrik Venedigs, obwohl er Sand, aber keinen Sandstrand besitzt wie jener. Auf Treppen turnt man in die Flut oder über die Klippen. Prachtvoll ist die Szenerie, die sich vor dem Auge ausbreitet: rechts die Insel Cherso, an sie links anschließend Veglia, ganz fern schimmert Fiume herüber. Auf der Landseite die Wälder und Berge mit Häusern, die verstreut liegen wie aus einem Spielzeugkasten gefallen. Und über alles gebreitet die strahlende liebende Sonne, die gesund macht an Leib und Seele... Wer nicht hingeht, nur um seinen neuen Bademantel spazieren zu führen, hat Gelegenheit unter Anleitung eines Wiener Professors zu turnen, der natürlich beruflich kommandiert. Vom Bad nimmt man im Pijama oder Bademantel sein Mittagsmahl ein. Am Nachmittag wird wenig gearbeitet. Da geht es dann hinaus aufs Meer oder hinauf in die Berge.

Dr. K. Mannheimer

Mannheim am Wochenende

Abschlußfeiern der vier Heimkolonien — Die neueste Pelzmode — Bekämpfung der Fleischteuerung

Die Sommerferien gehen zu Ende. Nur noch wenige Tage sind die Schulen geschlossen. Viele von den Glücklichen, die fern von Mannheim in Feld und Wald, in den Bergen oder an der See nach Herzenslust tummeln durften, haben schon wieder die Heimreise angetreten. Vor acht Tagen sind die Ferienkolonien zurückgekehrt. Am Donnerstag und Freitag wurden die Abschlußfeiern der vier Heimkolonien abgehalten. Man muß einer dieser festlichen Veranstaltungen beigewohnt haben, um ermessen zu können, wieviel Ferienfreude den etwa 400 Knaben und Mädchen bereitet worden ist, die von der heimischen Erholungsfürsorge in liebevolle Obhut genommen wurden. Man darf den gesundheitlichen Wert der Heimkolonie nicht unterschätzen. Gewiß ist sie kein vollwertiger Ersatz für einen längeren Aufenthalt in ländlicher Umgebung. Aber wenn man bedenkt, daß das Kind sich von morgens bis abends im Freien aufhält, gut und reichlich zu essen bekommt, liebevoll behandelt wird und spielen, springen, tanzen und singen darf, ohne daß sich nervöse Nachbarn über das Lärmen aufregen, dann muß man diesen Ferienkolonie-Ersatz als eine segensreiche Einrichtung preisen, die tausende von erholungsbedürftigen Kindern erfassen sollte. Etwa 6000 Mark hat die Stadtverwaltung zuzuschießen, ein winzig kleiner Betrag im Vergleich zu den Riesensummen, die die gesamte städtische Fürsorgetätigkeit erfordert. Außer den Eltern, die in der Lage sind, einen Beitrag zu leisten, gibt noch der badische Landesausschuß für Kinderspeisung.

Am Donnerstag nachmittag fanden die Abschlußfeiern auf der Rennwiese und im Schulkindergarten in N 6 statt, gestern im Fröbelkindergarten an der Kronprinzenstraße und auf dem Platz des Turnvereins. Die Art der Feiern war überall gleich. Die Mädchen tanzten Reigen und sangen dazu mehrstimmig die schönsten Volkslieder, die Knaben gaben sich humoristisch und traten zu gemeinsamen Gesängen an. Mit ganz einfachen Mitteln können große Wirkungen erzielt werden. Das zeigte sich gestern nachmittag, als die „fünf bösen Buben" sich auf dem Turnvereinsplatz auf einer improvisierten Bühne produzierten und der „Herr Kapellmeister" seine vier Musikanten „auftreten" ließ. Und wieviel Anmut liegt in den Kinderreigen, zu denen Frl. Noll von der Sozialen Frauenschule die Laute spielte. Mit welcher Lust und Hingebung tanzten die weißgekleideten Mädchen mit den bunten Bändern im Haar. Wie blitzten die Augen, glühten die Wangen, als „Es regnet tropf, tropf, tropf", „Tanz rüber, tanz nüber", „Laub weht auf dem Rasen", „Traläratralala", „Feins Liebchen", „Wie schön blüht uns der Maien" zu den graziösen Tanzbewegungen gesungen wurde. Wie frisch und fröhlich klangen die Stimmen der Knaben und Mädchen zusammen, als das Schlußlied „Kein schöner Land in dieser Zeit" über den Platz schallte.

Die Eltern und Geschwister, die auf der Tribüne mit Rührung und Freude zuschauten und zuhörten, wurden so Zeugen eines echt deutschen Familienfestes, das von Jugendfröhlichkeit und Heimatliebe beseelt war. Und so durfte die Leiterin dieser Heimkolonie, Frau Lameit, mit Frl. Feuerstein vom Fröbelseminar und Frl. Noll, die auch die Gesänge leitete, von allen Seiten Dank und Glückwünsche entgegennehmen, gewiß der schönste Lohn für die unermüdliche Tätigkeit, die sie der Kolonie gewidmet haben. Dr. Stephan, der Vertreter der städtischen Fürsorgestelle, mit dem wir uns über den Wert dieser heimischen Erholungsfürsorge unterhielten, sprach seine volle Befriedigung über den Erfolg dieser Kolonietätigkeit aus, die sich nun schon zum dritten Male so segensreich betätigt hat. Als wir schieden, saßen die Buben und Mädels an langen Tafeln und ließen sich Kakao und Brezeln munden. Und die Mütter standen dabei und freuten sich über den gesunden Appetit ihrer Sprößlinge. Selbst der kräftige Regenguß, der gegen 4 Uhr einsetzte, vermochte die allgemeine Fröhlichkeit nicht im geringsten zu beeinträchtigen.

*

Unsere Bemerkungen über die in der Frauenwelt grassierende Häkel- und Strickepidemie haben eine Friedrichsparkabonnentin zu einer Erwiderung veranlaßt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Die Dame schreibt uns:

Sehr geehrte Redaktion!

Im Namen unseres Strick-, Stick- und Häkelstammtisches teile ich Ihnen mit, daß wir nicht zu den weiblichen Wesen gehören, die nicht wissen, was sie häkeln, sticken oder stricken. Wir stellen keine Umschlagtücher, Schlummerrollen, Schoner für Kleiderbügel und sonstige mehr oder weniger nützliche Dinge her, sondern stricken wie unsere Großmutter solide wollene Strümpfe, damit unsere Ehegatten sich im Winter keinen Schnupfen holen. Womit gesagt sein soll, daß wir nicht zu denen gehören, die von der modernen Strick- und Häkelepidemie befallen sind. Das Aneinanderreihen von allen möglichen schreienden Farben sieht zwar recht schön aus, aber damit ist unseren Männern und Kindern nicht gedient. Hoch lebe der Strickstrumpf! Damit Sie aber sehen, daß wir nicht nur Fußfutterale herstellen können, übersende ich im Namen unseres Stammtisches einen gestrickten Selbstbinder, zu dem die sämtlichen Farben verwendet wurden, in denen während der letzten Wochen die Terrasse des Friedrichsparkes schillerte.

Hochachtungsvoll!

(Unterschrift.)

In der Redaktionskonferenz, die infolge dieses seltenen Geschenkes sofort einberufen wurde, ist einstimmig beschlossen worden, das Hundstagserzeugnis dem stadtgeschichtlichen Museum zu überweisen. Tragen kann man so etwas nicht.

*

Wer etwa zu behaupten wagt, daß Mannheim auf dem Gebiete der Mode nicht mehr Großstadt ist, sehe sich die Auslage im Schaufenster der Firma Hirschland u. Co. an. Die wollenen Schlummerkissen usw., die noch vor wenigen Tagen ad oculus demonstrierten, was sommerliche Phantasie hervorzubringen vermag, haben nicht minder bunten Dingen Platz gemacht. Pelze in allen möglichen Farben sind zu sehen: in gelb, grün, rot, blau usw. Das allerneueste! Man streicht nicht nur die Häuser in allen Regnbogenfarben an. Weiß- und Blaufuchs, falscher und echter Skunks, Nerz oder Hermelin sind altmodisch geworden. Die Modedame trägt im kommenden Winter nur noch einen roten, blauen oder grünen Pelz. Dazu bei 20 Grad Kälte Florstrümpfe in Rosenholz oder Sonnenbrand. Bei einer Wanderung durch die Hauptgeschäftsstraßen sieht man gegenwärtig noch manches Schaufenster, das durch eigenartige Aufmachung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. So erinnert das Modehaus Sachs die Passanten daran, daß am morgigen Sonntag das Herbstmeeting beginnt. Im Hintergrund des einen Schaufensters fesselt ein flottes Rennbild. Davor plätschert eine Miniatur-Leuchtfontäne. Ein recht aparter, origineller Abschluß für die Renntoiletten, die sich im Vordergrund nicht minder geschmackvoll präsentieren. Das Rennwiesenbild wurde vom Maler Vornhofen hergestellt. Der reizende Springbrunnen ist von Herrn A. Goldmark im Hause Sachs erdacht und vom Installationsgeschäft Adolf Betz ausgeführt.

Gegenüber bei Gebr. Wirth sieht man wieder Musterbeispiele wirkungsvollster Dekorationskunst. Jedes Schaufenster ist eine Sehenswürdigkeit. Wirklich großstädtisch. Nach der „weißen Woche" Serientage. Das Warenhaus Schmoller hat sich u. a. zu dieser zugkräftigen Sonderveranstaltung entschlossen. In Riesenlettern verkündets dem Passanten die Fassade, wenn ers nicht schon im Blatt gelesen hat. Das Warenhaus Bronker, das einen besonders erfinderischen Dekorateur zu besitzen scheint, hat in jedes Schaufenster einen grotesk aussehenden Jongleur gestellt. Auf den Kugeln, die er durch die Luft wirbelt, sind die Serienpreise verzeichnet: 95 Pfg., 1,95 Mk., 2,95 Mk usw. Es ist zu hoffen, daß recht stattliche Summen in die Kassen jongliert werden. Wer sich nicht an diesem Serienverkauf beteiligt, gibt wenigstens bekannt, daß man so billig wie nur möglich alle möglichen nützlichen Dinge erstehen kann, vorausgesetzt, daß der Geldbeutel außergewöhnliche Zumutungen verträgt. In dieser Beziehung hapert's leider bei vielen bedenklich.

*

Die am Mittwoch abgehaltene Versammlung der hiesigen Fleischerinnung, über die wir ausführlich berichtet haben, ist ein Schulbeispiel für die Art, wie man, um in den breiten Oeffentlichkeit aufklärend zu wirken, die Presse informieren muß. Die Sprecher haben das Metzgergewerbe gegen die Vorwürfe, daß es an der Fleischteuerung schuld sei, sehr geschickt verteidigt. In Berlin hält in dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Frage die mittlere Preisprüfungsstelle in Schöneberg nach wie vor das Heft in der Hand. In der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Göhner abgehaltenen Schlußsitzung waren sämtliche Interessenten des Fleischergewerbes und die Vertreter der Verbraucherorganisationen anwesend. Ebenso hatten das Ministerium des Innern, das Oberpräsidium, das Statistische Landesamt, der Berliner Magistrat und das Polizeipräsidium Vertreter entsandt. Nach ausführlicher Erörterung wurde folgender Vorschlag der Preisprüfungsstelle angenommen: „Als angemessen ist zu erachten, daß zwischen dem Schlachtviehpreis des Großschlächters und dem Verkaufspreis im Großfleischhandel eine besondere Spanne nicht zulässig sein soll. Der Großschlächter entnimmt seine Unkosten und Gewinne aus dem Kramverkauf (Häute usw.). Die Ladenfleischer sollen sich mit einem Bruttozuschlag von durchschnittlich 15 Prozent auf den tatsächlichen Verkaufspreis des Fleisches beschränken. Die Großschlächterei ist eine typische Berliner Erscheinung, die für Mannheim nicht in Frage kommt. Von Wichtigkeit ist dagegen auch für Mannheimer Verhältnisse, daß der Ladenmetzger sich in Berlin mit einem Bruttoaufschlag von 15 Prozent zufrieden geben soll. Dieser Prozentsatz erscheint gering im Vergleich zu dem Mannheimer, der erheblich größer ist, weil die hiesigen Metzger, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihr Vieh auf dem hiesigen Markt kaufen und selber schlachten. Wie in der Innungsversammlung bekanntgegeben wurde, betragen die Unkosten bei ganz vorsichtiger Berechnung allein etwa 25 Prozent.

In München lenkte vor kurzer Zeit eine „kurze Anfrage" des deutschnationalen Abg. Graf Treuberg die Aufmerksamkeit der Staatsregierung darauf, daß in München für Schnitzelfleisch ohne Knochen, Haut und Zugabe ein Zuschlag von 10 Prozent über den Schlegelpreis verlangt werde. Die Regierung wurde in der Anfrage ersucht, durch entschiedene Maßnahmen hiergegen einzuschreiten. Das Staatsministerium des Innern äußerte sich nunmehr dahin, daß die städtische Schlachthofdirektion in München neuerdings auf Grund praktischer Versuche eine Kalkulation für bratfertiges Schnitzelfleisch vorgenommen habe. Die Versuche hätten zu dem Ergebnis geführt, daß der erwähnte Zuschlag ungerechtfertigt sei. Von der Landespreisstelle sei hierzu festgestellt worden, daß keine Anhaltspunkte vorlägen, aus denen Zweifel gegen die Zuverlässigkeit der Kalkulation erhoben werden könnten. Man prüft demnach auch in München die Berechtigung der Höhe der Fleischpreise. Einen weiteren ungünstigen Einfluß auf den Mannheimer Fleischmarkt, der erheblich vom Münchener Viehmarkt abhängig ist, dürfte das Verbot der Einfuhr von Rindvieh zu Zucht- und Nutzzwecken aus dem österreichischen Bezirk Imst ausüben. Das Verbot mußte mit sofortiger Wirkung in Anbetracht der starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den österreichischen Grenzbezirken erlassen werden. Ebenso ist die Einfuhr von Rindvieh aus einer Reihe von Orten der Gebiete von Tirol, Salzburg und Oberösterreich eingeschränkt worden.

Richard Schönfelder.

Marktbericht

Bei sehr guter Zufuhr waren Obst und Gemüse heute wieder in Hülle und Fülle vorhanden. Auf dem Obstmarkt hatten die Zwetschgen die Führung. Die Preise haben etwas angezogen, weil der Erzeugerpreis hinaufgesetzt wurde. In Trauben, Aepfeln und Birnen bestand ebenfalls starkes Angebot. Die Pfirsiche machen sich spärlicher. Die Mirabellen sind ganz verschwunden. Auf dem Gemüsemarkt hatten Bohnen, Gurken, Spinat, Weiß- und Rotkraut, Wirsing, Kopf- und Endiviensalat die Führung. Auch die Kartoffelzufuhr ließ nichts zu wünschen übrig. In Fluß- und Seefischen bestand geringes Angebot. An den Geflügelständen hatte man reiche Auswahl unter den Brathahnen und Suppenhühnern. Die Zufuhr von lebendem Geflügel war dagegen geringer als am Donnerstag. Feinschmecker konnten, wenn sie frühzeitig den Markt besuchten, den Bedarf an Stein- und Maronenpilzen decken. Pfifferlinge waren wieder in Massen vertreten. Eier und Butter wiesen in Zufuhr und Preis keine Veränderung auf. Das Verkaufsgeschäft war im allgemeinen zufriedenstellend.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig je Pfund:

Kartoffeln 4—6; Bohnen, grüne 25—40; Bohnen, gelbe 30—40; Bohnen, dürre, weiße und bunte 25—35; Wirsing 15—20; Weißkraut 8—10; Rotkraut 10—12; Blumenkohl, Stück 20—120; Kohlraben, Stück 8—12; Karotten 12—15; Gelbe Rüben 10—12; Rote Rüben 10—12; Erbsen, grüne 60; Erbsen, dürre 30—35; Zwiebeln 10—15; Knoblauch, Stück 10—20; Kopfsalat, Stück 8—20; Endiviensalat, Stück 8—20; Meerrettich, Stück 20—100; Rettiche, Stück 6—15; Tomaten 15—20; Salatgurken, Stück 3—100; Salzgurken, Stück 1—12; Essiggurken, Stück 1; Pfifferlinge 35—40; Steinpilze 50—60; Suppengrünes, Büschel 8—10; Schnittlauch, Büschel 5—10; Petersilie, Büschel 8—10; Pfirsiche 30—80; Reineclauden 40; Trauben 35—50; Zwetschgen 22—30; Aepfel 12—40; Birnen 20—80; Orangen, Stück 30—50; Zitronen, Stück 8—12; Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 230—260; Landbutter 200 bis 230; Weißer Käse 45—50; Honig m. Glas 160—180; Eier, Stück 12—19; Aale 180—200; Hechte 180; Bresem 80—120; Kabeljau 60; Schellfische 80; Backfische 50—60; Hahn, lebend, Stück 140—400; Hahn, geschlachtet, Stück 150—750; Huhn, lebend, Stück 200—400; Huhn, geschlachtet, Stück 200—500; Enten, geschlachtet, Stück 450 bis 1000; Tauben, geschlachtet, Stück 100—130; Gänse, lebend, Stück 700; Gänse, geschlachtet, Stück 800—1400; Rindfleisch 120; Kalbfleisch 140—150; Schweinefleisch 140; Hammelfleisch 100; Gefrierfleisch 70.

Veranstaltungen

♂ Städtische Kunsthalle Mannheim. Die Abteilung der Aquarelle und Handzeichnungen in der Ausstellung „Die neue Sachlichkeit" ist nur noch bis einschließlich Sonntag, den 6. September geöffnet. Die Gemälde dieser Ausstellung bleiben bis 20. September hängen. Ferner sei mitgeteilt, daß die Kunsthalle eine große Architekturausstellung vorbereitet, die über moderne Bauaufgaben unterrichten soll. Voraussichtlich wird diese Ausstellung Anfang Oktober eröffnet werden. Im Lesesaal sind zurzeit Handzeichnungen von W. Herber, Biebrich a. Rh., neu ausgestellt.

Kommunale Chronik

Keine Ebert-Straße in München

Der Münchener städtische Hauptausschuß hat in geheimer Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Benennung einer Straße nach Friedrich Ebert mit knapper Mehrheit endgültig abgelehnt. Wie die „Münchener Post" dazu bemerkt, hatte es der erste Bürgermeister Scharnagl für selbstverständlich gehalten, daß der Name Ebert in dieser Form geehrt werde, und erklärt, wie man sich auch zu der Person Eberts stellen möge, er sei der Präsident des Reiches gewesen und solle in der Erinnerung festgehalten werden. Mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Kommunisten verfiel der Antrag jedoch der Ablehnung. Zugestimmt wurde vom städtischen Hauptausschuß hingegen einem Antrag der Deutschnationalen, den Platz an der Winzerer-Straße bei dem Denkmal des zweiten bayerischen Infanterieregiments Vimy-Platz zu benennen zur Erinnerung an die Heldentaten bayerischer Truppen, besonders des genannten Regiments. Auch nach Schlageter wird eine Straße genannt werden. Die von den Sozialdemokraten schließlich geforderte nochmalige Behandlung der Angelegenheit in öffentlicher Stadtratssitzung wurde ebenfalls abgelehnt.

Gemeinderat und Presse

Der Stadtrat von Schlettstadt hat auf Antrag des sozialistischen Bürgermeisters Dr. Bronner beschlossen, das katholische Tagesorgan von Schlettstadt, das „Schlettstadter Volksblatt" und seinen Vertreter von den Gemeinderatssitzungen auszuschließen. Das Resultat der letzten Gemeinderatswahl ergab einen links orientierten Stadtrat. Der Beschluß, dem „Schlettstadter Volksblatt" den Zutritt zu den Gemeinderatssitzungen zu unterbinden, ist auf die scharfe Opposition zurückzuleiten, die das Blatt gegen den neuen Gemeinderat, die Stadtverwaltung und den neuen Bürgermeister insbesondere im Falle Erbs—Ulmerich (der sozialistische Beigeordnete Erbs schlug dem Stadtgärtner Ulmerich ins Gesicht) geführt hat. Das „Schlettstadter Volksblatt" hat in letzter Zeit insbesondere gegen den Bürgermeister Dr. Bronner polemisiert, der in einer bei der Denkmalseinweihung in Markirch gehaltenen Rede erklärte, die konfessionelle Schule erziehe Leute, die in einer Hand den Rosenkranz und in der andern den Dolch halten.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Pforzheim hat, wie mitgeteilt, mit 42 gegen 36 Stimmen den für das Schauspielhaus verlangten städtischen Zuschuß von 90 000 Mark abgelehnt. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten geschlossen dagegen, um damit ihre Abneigung gegen die jetzige Direktion zu bekunden. Die Verweigerung des Zuschusses wird als ein unmöglicher Zustand bezeichnet, zumal die früher vorgelegten Verträge genehmigt worden sind und die Spielzeit bereits begonnen hat. Bewilligt wurden von dem Kollegium 34 000 Mark für die notdürftige Renovierung des Ratskellers, der zum 1. Oktober d. Js. neu eröffnet werden soll.

In der Höchster Stadtverordnetenversammlung richtete Justizrat Schreiber an die Stadtverwaltung die Anfrage, was Höchst gegenüber den Frankfurter Eingemeindungsplänen zu tun gedenke und welchen Ersatz sich Höchst für den entstandenen Schaden zu sichern gedenke, da dann der Kreis Höchst nach der Eingemeindung von Schwanheim, Griesheim, Nied, Sossenheim aufhöre zu existieren und die Stadt selbst zur Bedeutungslosigkeit herabsinke. Bürgermeister Asch erwiderte, daß die Eingemeindung dieser Orte nach Frankfurt unmöglich sei, und daß man einer derartigen Einverleibung von vornherein den schärfsten Widerstand entgegen setzen werde. Die letztentscheidenden Instanzen seien sich über die Notwendigkeit, einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen, klar. Die Stadt Höchst verabsäume nichts, um einerseits ihren Standpunkt energisch zu betonen, daß alle Maßnahmen getroffen werden müssen, um die Lebensfähigkeit und die Blüte der Stadt zu sichern, daß andererseits aber dafür gesorgt werden müsse, daß der Kreis Höchst als solcher erhalten und lebensfähig bleiben müsse. Darüber seien bereits nähere Vorschläge ausgearbeitet worden, über die aber jetzt in der Oeffentlichkeit nichts mitgeteilt werden könne.

*

* Philippsburg, bei Bruchsal, 2. Sept. Der Bürgerausschuß hat einstimmig die Solidarhaftung der Stadt Philippsburg für eine aufzunehmende ausländische Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mark gegenüber dem Gläubiger genehmigt, sowie den Vertrag der einzelnen an der Aufnahme der Anleihe beteiligten Städte und Gemeinden, demzufolge die Schuldner nur nach Maßnahme der erhaltenen Beträge verpflichtet sein sollen.

Städtische Nachrichten

Regimentstag

Das ehemalige in Landau in der Pfalz in Garnison gestandene 5. Bayer. Feld-Art.-Regt. ruft die früheren Kameraden zu einem Wiedersehenstag in Mannheim zusammen. Das frühere 5. Bayer. Feld-Art.-Reg. bildete im Frieden mit dem früheren 12. Bayer. Feld-Art.-Reg. die 3. Bayer. Feld-Art.-Brigade, deren Stab auch in Landau lag. Im Kriege stellte das 5. Bayer. Feld-Art.-Regt. an Kriegsformationen auf: 3 Ersatz-Abteilungen des 19. und 20., des 5. und 6. Res.-Feld-Art.-Regts. des 6. Landw.-Feld-Art.-Regts., Stab Arko 23, sowie die zur Bayer. Kav.-Div. abgestellte reitende Abteilung.

Der Wiedersehenstag, der für alle ehemaligen Angehörigen ein Tag der Freude werden soll, wird veranstaltet von der Bezirksgruppe Pfalz-Baden der Vereinigung ehemaliger Angehörigen des 5. Bayer. Feld-Art.-Regts. Die aus allen Teilen der Pfalz, Saargebiet und Bayern einlaufenden Anmeldungen zu der Veranstaltung beweisen, welch ein großes Interesse für die Sache besteht. Die Veranstaltung ist in Mannheim die erste ihrer Art und dürfte, weil auch ein Zug durch die Stadt vorgesehen ist, die Bürgerschaft für das Fest begeistern. Wir werden in der nächsten Woche noch auf die Einzelheiten des Programms zurückkommen.

*

* Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Deutschlands Sieg im Länderwettkampf gegen die Schweiz. Siegreicher Sprung des deutschen Meisters Neep 3.60 m. — Fußballwettkampf Köln—Duisburg 3:2. Kölns Läufer Mink greift an. — „Rund ums Hermannsdenkmal". Start der Wagen bis 4 PS. — Internationales Motorrad-Bahn-Rennen, Hannover. Maykrana, der neue Bahnmeister. — Segelflüge auf der Rhön 1925. Die „Rote Bresnia" kurz nach dem Start. — Internationales Mausen-Rennen, Schweiz. Die Bahn während der Motorradrennen. — Befreiungsfeier in Düsseldorf. Das Hoch des Oberbürgermeisters. — Katholikentag in Stuttgart. Massen-Kundgebung vor dem Pontifikal-Amt. — Golpas technischer Weltrekord. Tagesleistung mit 140 000 Kilowatt, 3 Millionen Kilowattstunden. — Moderne Hilfsmittel der Kriminalpolizei. Kugelsichere Schutzpanzer. — Zum Drusenaufstand gegen Frankreich. Die Bazarstraße in Damaskus. — Aufstand der Riffkabylen. Die vielumstrittene Insel Alhucemas.

* Eier, die ihren Zweck verfehlten. Am Donnerstag vormittag scheute in Neckarau ein vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd und sprang mit dem Wagen, auf dem sich mehrere Kisten Eier befanden, durch die Angel- und Belfortstraße gegen den Rheindamm. Dort blieb der Wagen an einer Warnungstafel hängen und stürzte um. Etwa 1000 Eier gingen in die Brüche.

* Zusammenstöße. Am Donnerstag stieß auf den Planken an der Straßenkreuzung D und E 5 und 6 infolge unvorsichtigen Fahrens ein 28 Jahre alter Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen, wobei das Fahrrad durch die Vorderräder des Kraftwagens schwer beschädigt wurde. Der Radfahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. — Am Donnerstag abend stießen an der Straßenkreuzung N und O 1 und 2 zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Verletzt wurde niemand. — Gestern nachmittag stießen auf der Kunststraße bei N und O 6 und 7 zwei Radfahrerinnen zusammen. Auch hierbei entstand nur Sachschaden.

* Unfälle. Beim Auflegen von Brettern auf ein Gerüst vor dem Hause G 7, 20/21 rutschte gestern vormittag ein 15 Jahre alter Malerlehrling aus und fiel aus einer Höhe von etwa 5 Meter auf den Boden. Mit einer Kopfverletzung wurde er in das Allgem. Krankenhaus verbracht. — An der Haltestelle Rheinbrücke blieb gestern abend eine 34 Jahre alte Radfahrerin mit ihrem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn hängen, stürzte und verstauchte sich den rechten Fuß.

MARCHIVUM

Tagungen

Deutscher Notartag in Heidelberg

* **Heidelberg**, 4. Sept. Vom 10.—12. September ist in Heidelberg der 11. deutsche Notartag in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des Deutschen und des Badischen Notarvereins. Die bedeutendsten juristischen Fachzeitschriften Deutschlands haben dieser Feier mit ehrenden Worten gedacht. Die Regierungen des Reichs und der Länder, die Universität Heidelberg, die Vertreter der Juristenverbände Deutschlands und Oesterreichs werden an der Tagung teilnehmen. Die badische Regierung gibt ein Begrüßungsessen. Notar Kellner von Mannheim wird am 11. September das Thema „Wahl der Gesellschaftsform im Hinblick auf die neueste Steuergesetzgebung" behandeln, während Geh. Justizrat Dr. Oberneck von Berlin, sowie der Vorsitzende des Badischen Notarvereins, Notar Bauer in Singen-Hohentwiel, ein Bild von der Geschichte der beiden Vereine geben werden. Ein von der Stadt Heidelberg zu Ehren des Deutschen Notartages gegebenes Schloßkellerfest am Großen Faß mit Beleuchtung des Schlosses und der Alten Brücke gibt der Tagung ein ganz besonderes Gepräge.

Hauptversammlung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe

× **Lörrach**, 4. Sept. Es steht nunmehr fest, daß der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in Baden seine diesjährige öffentliche Hauptversammlung vom 12.—13. September in Lörrach abhalten wird. Mit der Tagung wird auch ein Besuch der oberbadischen Gewerbeausstellung verbunden.

Reichstagung der deutschen Feinkostkaufleute

Der seit nahezu 20 Jahren bestehende Reichsverband deutscher Feinkostkaufleute e. V. mit dem Sitz in Berlin, die Berufsvertretung des deutschen Feinkost-Einzelhandels, veranstaltet in der Zeit vom 19. bis 23. September seinen 18. Verbandstag in Breslau. Mit dem Verbandstag ist auch diesmal wieder die „Anuga" (Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung) verbunden, die am Sonntag, 20. September in der Jahrhunderthalle unter Mitbenutzung von zwei weiteren riesigen Hallen eröffnet und bis zum 27. September abgehalten wird. Die „Anuga" ist als größte, vielseitigste Ausstellung des Lebensmittelzweiges anerkannt und es sind auch diesmal wieder die ersten Firmen der Lebensmittelindustrie und des Großhandels auf ihr vertreten. Der Verbandstag selber wird sich angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse mit sehr aktuellen Fragen zu beschäftigen haben. Neben dem rein geschäftlichen Teil stehen Referate gegen das Ausnahmerecht und gegen die Preistreiberei-Verordnung wie auch gegen die Ausschaltung des Einzelhandels auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt der Verhandlungen aber wird die Vereinheitlichung der Berufsbewegung des Lebensmittel-Einzelhandels und im besonderen die Verschmelzung mit dem Reichsverbande Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler stehen. Referenten des Verbandstages sind Handelskammermitglied F. A. Lanz-Heidelberg und Verbandsdirektor Klopfer-Berlin. Im Rahmen der Reichsveranstaltung des Verbandes wird am Montag, 19. September im großen Saale des Vinzenzhauses zu Breslau eine große öffentliche Kundgebung „Für deutsche Arbeit und deutsche Art!" erfolgen. Nach einem einleitenden Vortrag des Verbandsdirektors Klopfer werden Vertreter des Handels wie der Konsumenten Gelegenheit haben, ihren grundsätzlichen Standpunkt darzulegen. Mit Rücksicht auf das neue Zollgesetz einerseits und auf die wachsende Verarmung Deutschlands andererseits handelt es sich bei dieser Kundgebung für deutsche Arbeit und deutsche Art nicht nur um ein aktuelles Ereignis, sondern zugleich um eine national bedeutsame Aufgabe. Im Rahmen der Reichstagung der deutschen Feinkostkaufleute ist auch ein Vortrag des bekannten Amerika-Austausch-Professors Geheimen Regierungsrat Dr. Kühnemann zum gleichen Thema vorgesehen. Der Reichsverband deutscher Feinkostkaufleute e. V. umfaßt rund 4000 Mitglieder in allen Teilen des Reiches und ist gegliedert in 10 Gaue und rund 60 Ortsgruppen.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker

Am 2. September wurde die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker in Nürnberg durch Professor Dr. Quincke-Hannover eröffnet, der in seiner Ansprache ausführte, daß gerade die Chemie eine nicht geringe Rolle in dem Wiederaufstieg Deutschlands spiele. Im Anschluß an die Eröffnungsrede wurden Ehrungen verschiedener um die Chemie verdienter Persönlichkeiten vorgenommen, worauf eine Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge gehalten wurden. In einer Sondersitzung befaßte sich die Fachgruppe für Unterrichtsfragen und Wirtschaftschemie mit der „Not der jungen Chemiker". Es sei bedauerlich, daß trotz aller Warnungen das Studium der Chemie in den Nachkriegsjahren außerordentlich zugenommen habe, zumal eine Unterbringung aller Chemiker in der Chemie ausgeschlossen sei. Es solle versucht werden, verwandte Industrien dahin zu bestimmen, Chemiker zu verwenden. Verschiedene Redner sprachen sich gegen eine zu frühzeitige Spezialisierung aus und bedauerten, daß die Chemiker viel zu wenig für die Praxis ausgebildet würden. Man könne sagen, daß die Not der Chemiker mit der allgemeinen Not aufs innigste verknüpft sei. Zum Schluß wurden noch verschiedene Anregungen für das Chemikerstudium gegeben, die darin gipfelten, daß nur wirklich Begabte sich diesem Studium widmen sollten.

Aus dem Lande

Der Mord bei Mörlenbach

□ **Weinheim**, 5. Sept. Ein Schmied, der in der Anilinfabrik in Ludwigshafen beschäftigt ist und der aus Mörlenbach stammt, ist von der Kriminalpolizei in Ludwigshafen verhaftet worden unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben. Der Verhaftete befindet sich in Mörlenbach, da er dort durch den Staatsanwalt vernommen wird. Er ist ledig und in den 20er Jahren.

Eine amtliche Auslassung zur Verkehrssperre im nördlichen Schwarzwald

Zu der Sperre von Fahrwegen im Acher- und Renchtal wird von zuständiger Stelle jetzt berichtigend festgestellt, daß es sich nicht um eine Landstraße oder um einen sonstigen öffentlichen Weg, sondern um private Holzabfuhrwege der staatlichen Forstverwaltung handelt, die von ihr mit erheblichem Aufwand unterhalten werden. Diese Wege sind weder nach der Breite noch der Stärke der Fahrbahn für den Kraftwagenverkehr geeignet. Sie gestatten nur unter größter Schwierigkeit, an vielen Stellen überhaupt nicht, das Vorbeifahren eines Kraftwagens an einem beladenen Holzfuhrwerk. Außerdem erhöhen die meist hohen und steilen Böschungen an der Talseite die Gefahr eines Unfalles beträchtlich. Aus diesen Gründen sieht die staatliche Forstverwaltung — nicht das Ministerium des Innern, das dieser Sache vollkommen fernsteht — Tafeln mit einer Aufschrift anbringen, aus der hervorgeht, daß es sich um einen privaten Holzabfuhrweg der badischen Forstverwaltung handelt und seine Benützung nur gegen Entrichtung einer Gebühr geduldet wird. Eine Wegsperre liegt also nicht vor. Ein Beitrag aber, so heißt es in der Verlautbarung der zuständigen Stelle weiter, zur Unterhaltung der unter dem Kraftwagenverkehr außerordentlich leidenden Privatwege ist durchaus begründet und die kurze Unterbrechung einer Vergnügungsfahrt zur Entrichtung der Gebühr ist erträglich. Aus diesem Grunde braucht kein Auto den Weg zu meiden, denn die Gebühr von 2 Mark für einen gewöhnlichen und von 5 Mark für einen Gesellschaftskraftwagen ist sehr mäßig bemessen.

*

= **Obrigheim** (Amt Mosbach), 4. Sept. Der Schaden bei dem Brand im Anwesen des Mechanikers und Fahrradhändlers Schneider stellt sich als ein sehr erheblicher heraus. Das Wohnhaus, das bereits wieder aufgebaut wird, mußte bis zum 2. Stock abgerissen werden, weil der Dachstock verbrannt und die Decke vollkommen durchgeweicht war. Werkstatt mit Einrichtung und das Lager soll nur mit 22 000 Mark versichert gewesen sein. Durch den großen Aufschlag aller Baumaterialien erleidet der Besitzer einen empfindlichen Schaden.

Sportliche Rundschau

Offener Brief an die Stadt Mannheim

Lustbarkeitssteuer und Leibesübung

Nachdem der Krieg vorüber war und unsere Heeresmacht aufgehört hat zu existieren, da waren es die deutschen Turn- und Sportvereine, die sich ihrer hohen Aufgabe bewußt waren, die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend als verantwortungsvolle Aufgabe auf ihr Banner zu schreiben. In hellen Scharen kam die Jugend zu den Turn- und Sportvereinen gelaufen und mit Macht setzte hier eine Arbeit ein, die für die Gesundung und Erhaltung unseres Volkes von allergrößter Bedeutung ist. Wohl wären die Lasten, die das deutsche Reich zu tragen hatte und die Verpflichtungen dem Feindbund gegenüber erdrückend. Es wurden alle Quellen erschlossen, aus denen irgendwie Gelder heraus zu holen waren, um den Staatshaushalt überhaupt noch aufrecht zu erhalten. Ein Gesetz des Reichsrats besagt das: „alle sportlichen Veranstaltungen schlechthin sind steuerpflichtig gelbend". Auch bei dieser Gesetzesfassung war man sich bewußt, daß es unmöglich wäre, Veranstaltungen, die der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend dienten, zu versteuern. Und so wurde an dem vorerwähnten Gesetz ein Paragraph geschaffen, der dahingeht, daß von der Besteuerung der sportlichen Veranstaltungen solche befreit sind, die „der Leibesübung dienen". Wenn man diese letzte Anordnung eigentlich als eine Selbstverständlichkeit betrachtet hat, so gab es doch immer noch Stadt- und Gemeindeverwaltungen, die geglaubt haben, auch aus diesen Veranstaltungen Nutzen zu ziehen. Es wurden verschiedene Vereine in verschiedenen Städten gezwungen, Abgaben zu zahlen. — Diese Vereine nun haben sich beschwerdeführend an ihre zuständigen Verbände und Korporationen gewandt und um Mithilfe gebeten. In Dutzenden von Prozessen derartiger Gestalt wurde einwandfrei festgelegt, daß die Veranstaltungen, die der Leibesübung dienen, unbedingt als steuerfrei zu betrachten sind und die Forderungen dieser Stadt- und Gemeindeverwaltungen wurde als ungerechtfertigt abgelehnt. Heute haben wir nun das schöne Bild, daß fast alle Städte des Deutschen Reiches die Lustbarkeitssteuer für derartige Veranstaltungen aufgehoben haben. Eine Ausnahme macht hierbei die Stadtverwaltung Mannheim. Mannheim ist die einzige Großstadt Deutschlands, die auch heute noch von den Vereinen der Leibesübung, wenn auch nur einseitig (Vereine der Arbeitersportbewegung und der Deutschen Turnerschaft sind nämlich auch in Mannheim steuerfrei) Steuerabgaben verlangt. Die Vereine des SFV. die ihren Sitz in der Stadt Mannheim haben, es sind dies 25 Vereine mit annähernd 18 000 Mitgliedern, haben durch ihren Verband dem Süddeutschen Fußball-Verband eine Klage gegen die Forderung der Stadt Mannheim eingereicht. Diese Klage ist jedoch bis heute noch nicht erledigt und der Ausgang des Prozesses dürfte ja nach Erledigung Klarheit in die ganze Angelegenheit bringen. Die Stadtverwaltung Mannheim ist jedoch nicht gewillt, den Ausgang des Prozesses abzuwarten und ist jetzt mit einer neuen Verfügung an die Fußball-Vereine herangetreten, wonach die Vereine gezwungen werden, vor ihren Veranstaltungen an die Stadt Mannheim einen Vorschuß zu leisten, der den zu erwartenden Steuerbetrag ausmacht. Es muß als eine Willkür betrachtet werden, mit derartigen Maßnahmen gegen Vereine vorzugehen, die die Söhne einer Stadt in sich vereinigen, und es ist kaum denkbar, daß die einzelnen Vertreter der Stadt Mannheim, die in der Stadtverwaltung zusammensitzen, mit einer solchen Maßnahme einverstanden sind. Wenn man betrachtet, wie in anderen Städten Deutschlands die Stadtverwaltungen dazu übergegangen sind, Stadions und andere großzügig angelegte Sportanlagen zu schaffen, im Interesse der körperlichen Ertüchtigung der Jugend, aber auch in rein wirtschaftlichem Interesse, so ruft die letzte Maßnahme des Stadtrates nur ein Kopfschütteln hervor. Nicht nur, daß in Mannheim eine Sport- und Spielplatzanlage fehlt, so wie sie in anderen Städten schon lange vorhanden sind, nein man geht sogar so weit, und schaufelt den Vereinen der Leibesübungen ein Grab in dem sie unbedingt versinken müssen, wenn die Maßnahme zur Durchführung kommt.

Es wäre den Vereinen ein leichtes, die Verantwortung die sie übernommen haben, die körperliche Ertüchtigung der Jugend zu pflegen, abzuschütteln, und der Gesundung unseres Volkes freien Lauf zu lassen. Gottlob jedoch werden die Vereine immer noch von Männern geführt, die ein Herz für unsere Jugend und die Verständnis haben, was es heißt mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, und daß die erste Vorbedingung hierfür nur eine gesunde Jugend sein kann. Es soll deshalb nicht unversucht bleiben, die Stadtverwaltung Mannheim davon zu überzeugen, daß die getroffenen Maßnahmen als eine Willkür zu betrachten sind, und es verlangt werden muß, daß solche Maßnahmen unbedingt ihre Erledigung finden. Es ist wiederholt auf gutem Wege versucht worden, ohne einen Erfolg zu haben, ja unsere oberste Stadtverwaltung hat sogar noch nicht einmal Interesse daran, sich persönlich von der Wichtigkeit der Leibesübung und von Unhaltbarkeit der getroffenen Maßnahmen überzeugen zu lassen. Die Existenzfrage der hiesigen Fußballvereine steht auf dem Spiel und daß sie nicht untergehen wollen, dürfte jedem klar sein, und so sind die Vereine bereit zum letzten Mittel zu greifen, und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu zeigen, daß es ihnen ernst ist um die Förderung unserer Jugend. Die Vereine haben beschlossen, wenn die Stadt Mannheim von ihren Maßnahmen nicht zurücktritt, sämtliche sportliche Veranstaltungen in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen zum Austrag zu bringen. Die Verwaltung der Stadt Ludwigshafen ist klug genug und hat eingesehen wie wichtig es ist, daß den Vereinen der Leibesübung tatkräftig unter die Arme gegriffen wird. Man ist in Ludwigshafen gerne bereit, die Sport- und Spielplätze für die Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Mag man auch diese Maßnahmen seitens der Stadtverwaltung Mannheim als lächelnd hinnehmen, so dürften doch die Folgen hierfür nicht allzu leicht hingenommen werden.

Bedenkt man, daß allsonntäglich Tausende von Mitbürgern unserer Vaterstadt auf die Fußballplätze hinauswandern und sich an den gesunden Spielen unserer Jugend erfreuen, und aber auch daß all sonntäglich Tausende von auswärtigen Sportsleuten nach Mannheim kommen die ihr Geld verzehren und so die Existenz einer großen Schicht unserer Mannheimer Bevölkerung erhalten, die große Summen für die Straßenbahnfahrten ausgegeben haben, alles das sind doch wirklich Angelegenheiten, die von unserer Stadtverwaltung durchdacht werden müssen, wenn sie eine gesunde Gemeindepolitik im Auge hat. Wenn nun diese Veranstaltungen nach Ludwigshafen kommen, dann dürfte es nicht gut anzunehmen sein, daß der größte Teil der Mannheimer Bevölkerung sich damit abfinden wird und mit den Maßnahmen der Stadt Mannheim einverstanden ist.

Dieser Brief soll noch in letzter Stunde versuchen, die Stadtverwaltung zur Revidierung ihrer Maßnahmen zu bewegen und ihr klar machen, von welch weittragender Bedeutung ihre Beschlüsse sind. Er soll aber auch gleichzeitig ein Aufruf an unsere Bevölkerung sein hier mitzuhelfen und uns zu unterstützen bei der Durchführung unsers Kampfes und nicht achtlos an einer Sache vorübergehen, die für jeden einzelnen unserer Stadt von höchster Bedeutung ist.

Die einzelnen Vertreter unserer Stadtverwaltung sind von den Bürgern der Stadt Mannheim gewählt, unter der Bedingung, daß man von ihnen verlangt, daß sie ihre Schuldigkeit tun zum Wohle unserer Stadt und mit diesem Brief soll ihnen nochmals zugerufen werden, könnt ihr das, was ihr beschlossen habt, mit eurem Gewissen und mit dem was man von Euch verlangt, vereinbaren? Es muß verlangt und gefordert werden, daß sofort von Seiten der Stadtverwaltung die Maßnahmen aufgehoben werden und daß man die Vereine die nur Gutes verlangen und ihre Kräfte und ihre finanziellen Einkünfte die sie zu verzeichnen haben unserer Jugend opfern, unterstützt. Die heutige Zeit ist dazu angetan nur eine gesunde Politik zu treiben, und hierzu gehört in erster Linie die Unterstützung der Vereine, die für das körperliche Wohl unserer Jugend tätig sind und mithelfen wollen die Krankenhäuser zu entlasten und an ihre Stelle Sportplätze zu bauen.

Neues aus aller Welt

— **Hinrichtung.** Das Todesurteil gegen den Mörder Schwarz aus Gerolzhofen ist, wie der „Würzburger General-Anz." meldet, nunmehr vom bayerischen Ministerium bestätigt worden. Die Vollstreckung des Urteils wurde dem Delinquenten bekanntgegeben und von ihm gefaßt entgegengenommen. Die Hinrichtung fand am Freitag morgen 6 Uhr in Würzburg statt.

— **Seltsame Wege eines Blitzes.** Es wurde verschiedentlich auf die schweren Unwetter hingewiesen, die in den letzten Wochen über Oberbayern und dem Gebirge niedergingen. Meist waren diese Unwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen verbunden, die schweres Unheil anrichteten. Wenn die oberbayerischen Seen nicht gleichsam als natürliche Staubecken wirkten und den Abfluß der ungeheuren Wassermengen regulierten, wären die Verwüstungen durch Ueberschwemmung noch weit größer als sie so schon sind. Wir wiesen darauf hin, daß das Hochwasser in Bayern bereits wieder im Fallen ist; zwar schießen die Wassermassen noch in solchen ungeheuren Mengen durch die Münchner Brückenbögen, daß sie bis zu 20 Meter hohe Regensäulen zerstäubten Wassers erzeugen, die Hauptgefahr ist jedoch vorüber. Noch nicht ganz behoben ist die gegen die Gefahr in Salzburg. Die Straßen nach dem Mondsee sind beispielsweise sämtlich unterspült, so daß dorthin jeglicher Verkehr vorerst ruhen muß. — Bei diesen Unwettern sind verschiedene besonders schwere Fälle von Blitzschlag eingetreten. Wir meldeten bereits, daß ein Blitz in ein Kanuboot auf dem Ammersee einschlug und dieses samt seinen beiden Insassen vollkommen zerschmetterte. In einem Falle wurde ein Bauer auf dem Felde vom Blitz erschlagen, in einem weiteren Falle tötete der Blitz eine Arbeiterin in einer Fabrik. Eine Gärtnersfrau, die mit ihrem Kind vor dem Blitzeinschlag aus ihrem Hause flüchtete, ertrank mit dem Kinde in ihrem eigenen Garten, den die Wellen überflutete. Ueber einen besonders eigenartigen Blitzeinschlag berichtet der Tiroler Anzeiger nunmehr folgendes: Bei einem der schwersten Gewitter der letzten Tage schlug gegen 2 Uhr nachmittags ein sogenannter Kugelblitz in das Unterkunftshaus am Pendling bei Kufstein ein. In der Gaststube waren ungefähr 20 Personen anwesend. Der Blitz nahm seinen Weg durch das ganze Haus, er durchschlug die Hausmauer, demolierte die Küche, riß im Hausgang und in der Gaststube die Fußböden auf und zerstörte in der Touristenstube bei der an die Küche anstoßenden Mauer die Wandverkleidung in weitem Umfange. Die Entladung erfolgte mit solcher elementarer Wucht, daß durch den Luftdruck fast sämtliche Fenster eingedrückt wurden und der Plafond der Küche einstürzte. Am unbegreiflichsten sind die Folgen, die dieser Blitz an den Menschen im Hause anrichtete. Der „Tiroler Anzeiger" berichtet, daß der Hüttenwirt Schwab vom Blitzstrahl derart getroffen wurde, daß er ihm vom Kopf am Körper hernieder zu den Füßen hinausfuhr, wobei ihm Rock und Hemd zerrissen, die Hose von oben bis unten zerfetzt wurde samt dem rechten Schuh und Socken, die in Fetzen mehrere Meter von ihm entfernt später gefunden wurden. Außerdem erhielt der Wirt zahlreiche schwere Brandwunden und Verletzungen im Gesicht und am ganzen Körper, außerdem hat er am Gehör eingebüßt. Ein Dr. Wüst aus München wurde ebenfalls in der Gaststube vom Blitz überlaufen, außerdem der Student Albertshauser. Auch diesen wurden die Kleider und Schuhe aufgerissen und zerfetzt. Beide erhielten Brandwunden. Zwei weitere Personen wurden nur am Kopf bezw. am Kniegelenk von diesem einen Blitz berührt und verbrannt. Mehrere Verwundungen weiterer Personen geschahen lediglich durch den Einsturz der Decke und der Wand. Das wunderbare an diesem seltenen Naturereignis eines sogenannten Kugelblitzes ist der sehr schwierige und unständliche Weg, den dieser eine Blitz durch das ganze Haus nahm. Unbeschreiblich ist die Panik gewesen, die im Unterkunftshaus entstand; alles was noch laufen konnte, flüchtete hinaus ins Freie. Zwei Rettungsaktionen von Kufstein waren nötig, um die gefährlich Verletzten zu Tal zu befördern.

Landwirtschaft

Eine Mahnung an die Winzer

* **Trier**, 4. Sept. Die hiesige Provinziallehranstalt für Weinbau Obstbau und Landwirtschaft veröffentlicht folgenden Aufruf der rheinischen Landwirtschaftskammer: Winzer, helft unsere Weinberge ertragsreicher gestalten. Um unseren Weinbau für die Zukunft lebensfähig zu erhalten, ist es notwendig, nur Reben von wirklich tragfähigem Riesling im Rieslinganbaugebiet und von wirklich tragfähigem Elbling in Elblingsgebieten anzupflanzen. Jeder Winzer zeichne seine wüchsig besten Rebstöcke im Weinberg kurz vor der Lese und verwende nur bestes Setzholz zum Ansetzen der Weinberge und zum Einlegen in die Rebschule. Alle schlechten Träger müssen rücksichtslos entfernt werden. Wir dürfen hierbei jedoch nicht stehen bleiben. Um Reben auf ihren wirklichen Wert nachzuprüfen, ist es erforderlich, die nachgezogenen Stöcke von einem guten Mutterstock zusammenhängend anzubauen, sie kenntlich zu machen, in einen Plan einzutragen, da sich am Rebpfahl angebrachte Zeichen leicht verlieren. Nur dann sind wir in der Lage, festzustellen, ob die Nachzucht, die wir mit Rebstämmen betreiben, wirklich einen hohen Wert hat, oder ob der Mutterstock nur dank eines zufällig guten Standortes höhere Erträge liefert. Gebt euch also nicht damit zufrieden, daß ihr von einem vermeintlich guten Stock Reben gewonnen habt, prüft sie erst sorgfältig durch nachweisbaren Nachbau, um euch vor Mißerfolgen zu schützen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Relative Feuchtigkeit	Absolute Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm
Wertheim	—	—	8	16	4	SW	leicht	heiter	4
Königstuhl	625	763,7	3	13	2	SW	leicht	wolkenl.	2
Karlsruhe	127	763,0	7	16	5	WSW	leicht	heiter	3
Baden-Baden	213	763,6	6	16	3	O	leicht	wolkenl.	2
Villingen	780	766,6	3	2	2	SW	leicht	heiter	—
Feldberg, Hot	1281	636,0	—0	5	—1	W	schw.	halbbed.	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	2
St. Blasien	—	—	2	13	1	NW	leicht	heiter	1
Höchenschwand	—	678,3	3	12	2	W	heiter	wolkenl.	

Der Einbruch einer neuen Kaltluftstaffel in Baden (Vorübergang in Karlsruhe 4 Uhr 10, Temperatursturz 3½ Grad in 20 Min.) setzt die Temperaturen weiter herab, so daß heute nacht auf dem Hochschwarzwald der erste Frost eintrat. Die Morgentemperaturen liegen in der Ebene bei 7 Grad kälter als am Nordkap, das 9 Grad Wärme hat. Unter dem Einfluß eines schwachen Hochdruckrückens heiterte es in Süddeutschland heute früh vorübergehend auf. Eine endgültige Besserung tritt jedoch nur sehr langsam ein. Vorderhand bleibt es sehr kühl.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken. Nach kühler Nacht am Tage nur mäßig warm. Für Montag keine wesentliche Aenderung.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Einhorn-Apotheke (Apotheker C. Fischer)

Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 7128

Das große Pfarrer Heumann-Buch

(24 Seiten, 20 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann u. Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Fn214

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Gilt die Mannheimer Hausordnung noch?

Für heute sei nur ein Punkt herausgegriffen, der für mich durch das Verhalten meiner Hausangestellten und noch mehr nach dem Urteil des mit dem Fall sich befassenden Schutzmannes „akut" geworden ist. In dem von Vertretern des Stadtrats, Landgerichts, Amtsgerichts, Gemeindegerichts, der Rechtsanwaltschaft, des Grund- und Hausbesitzervereins und der Mietervereinigung vereinbarten Mannheimer Mietvertrag steht unter „Sonstigen Bestimmungen": „Die Mieter anerkennen die beigedruckte Hausordnung als wesentlichen Bestandteil dieses Vertrages." In diesem also sozusagen amtlichen Vertrag heißt es unter Paragraph 7: „Den Dienstboten darf während der Nachtzeit der Hausschlüssel nicht überlassen werden."

Als nun meine Hausangestellte, wie ich erst nach Wochen, vielleicht Monaten, erfuhr, nachts verschiedene Liebhaber in ihr Zimmer nahm oder selber bis in die frühen Morgenstunden aus dem Hause war und das alles geschehen konnte, weil ihr ein Mieter den Hausschlüssel gegeben hatte, den sie nachmachen ließ, fragte ich den anläßlich eines täglichen Angriffs eines ihrer Galane eingreifenden Schutzmann, ob denn gegen den betreffenden Mieter nicht vorgegangen werden könne. Aber zu meiner Ueberraschung meinte der gefragte Schutzmann: „Da können Sie garnichts machen. Sie können dem Mieter doch nicht vorschreiben, wem er seinen Hausschlüssel geben will. Sie können das Mädchen doch nicht einsperren. Das ist freies Menschenrecht." Ich und viele, wenn nicht alle, Familien Mannheims sind nun allerdings anderer Ansicht. Ich stelle deshalb folgende Fragen an die zuständigen Behörden. Erstens: Gilt die Mannheimer Hausordnung noch? Zweitens: Wenn nicht, wer ist haftbar, wenn mit überlassenen oder nachgemachten Schlüsseln nicht bloß Besuch im Dienstmädchenzimmer gemacht wird, sondern diese Gelegenheit auch zur Mitnahme passender Dinge aus der Wohnung der Herrschaft oder anderer Mieter benützt wird? Drittens: Stehen also die Polizeibehörde oder die sonstigen für Sicherheit und Ordnung verantwortlichen Stellen auf dem gleichen Standpunkt wie dieser freiheitlich gesinnte Schutzmann?

Frau H. Sch.

*

Die Zustände im Herschelbad

Im Herschelbad sind eben Zustände, die schon nicht mehr schön sind. Das sogenannte Familienbad wird zu 95 Prozent von Kindern bis zu 14 Jahren besucht. Die Abteilung für Nichtschwimmer ist von Kindern beiderlei Geschlechts dauernd derart überfüllt, daß manchesmal beinahe der bekannte Apfel nicht ins Wasser fallen kann. Ohne der Jugend die schöne Schwimmerei zu mißgönnen, gehört eben doch etwas mehr Ordnung in den Badebetrieb. Weibliche Personen unter 18 Jahren gehören ins Frauenbad, männliche unter 18 in Halle III: erst dann ist es wieder möglich, daß auch ältere Herren mal wieder ein Schwimmbad benutzen können. Familienbad einmal in der Woche würde vollständig genügen. Ein eigenes Herrenbad gibt es — außer Freitag und Samstag — überhaupt nicht mehr, oder zu Zeiten, in denen man eben zu arbeiten hat. Die Mannheimer Badezustände sind schon nicht mehr schön. — Nicht nur unter vernünftigen Badegästen, nein, auch unter dem Badepersonal, erregt der derzeitige Betrieb nur ein Kopfschütteln.

Ein Badegast.

*

Familienbad Herweck!

Dieser Artikel ist mir und meinen Freunden aus der Seele gesprochen. Endlich hat jemand den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden. Schon lange gärt es unter den regelmäßigen Besuchern der Badeanstalt Herweck. Abgesehen davon, daß sich viele Herren vom Besuch aus Prinzip abhalten lassen, ist es denen, die die älteren Rechte für sich in Anspruch nehmen, nicht immer vergönnt, eine Auskleidekabine zu bekommen. Will man nicht stundenlang warten, nimmt man eben die Einladung irgend eines Bekannten an, seine allerdings vielleicht schon von 2—3 anderen Freunden besetzte (ohnehin schon enge) Kabine mitzubenutzen. Würden die Damen, die vielleicht schon ihrer unschönen Körperformen wegen am Besten in die nebenangelegene Frauenbadeanstalt gingen, wenigstens die übliche Badezeit einhalten, käme dies alles nicht vor. Aber wie man hört, hält sich eine große Anzahl Damen den ganzen Nachmittag bis in die Abendstunden im Herweck auf. Viele lagern sich, Romane lesend, in „malerischer Pose" und lassen sich begaffen. Andere spielen Ball und rauben auf diese Weise den erholungsuchenden Männern den Platz und die Ruhe. Es wird eben jetzt alles übertrieben und eine Grenze, auch im Familienbad, gibt es nicht. Darum sage ich: Gebt das einzige, in Mannheim existierende Herren-Rheinbad seiner eigentlichen Bestimmung wieder, umsomehr als selbst Schüler der hiesigen Lehranstalten von ihren Lehrern dorthin geführt werden, sicherlich um zu baden und nicht zum Studium des weiblichen Körpers.

Auch ein Badegast.

*

Straßenhandel

Da in letzter Zeit schon öfters über Straßenhandel geschrieben wurde, möchte auch ich an dieser Stelle einige Worte verlieren. Laut bezirksamtlicher Verordnung wurde der Straßenhandel ab 1. Mai dieses Jahres in der Innenstadt verboten. Durch diese einseitige Verordnung ist es zur Tatsache geworden (das war ja schließlich auch vorauszusehen), daß sich der gesamte Straßenhandel auf die Vorstädte abwälzte. Da hört man nun von morgens früh bis abends spät das Geschrei der wilden Händler „Kartoffeln, Obst, prima Ware", wobei einer den andern im Schreien zu übertreffen sucht. In den Straßen und an den Kreuzungen stehend, bilden die Händler Verkehrshindernisse, so daß auch in dieser Beziehung schon Unglücksfälle vorgekommen sind. Es wäre daher am Platz, wenn hier Abhilfe geschaffen würde. Auch viele vom Nachtdienst heimkehrende Arbeiter und Beamten (diese wohnen ja meistens in den Vorstädten) würden es als eine Wohltat begrüßen, wenn diesen verkehrswidrigen Zuständen einmal abgeholfen werden würde, denn es ist diesen Leuten, die lediglich auf Tagesschlaf angewiesen sind, nicht möglich, ihn in Ruhe zu genießen, ganz abgesehen von den Kranken, denen jede Minute Ruhe nur zu gönnen ist.

Wie bekannt, ist gegen diesen Straßenhandel schon des Oefteren bei den maßgebenden Stellen schriftlich und mündlich Beschwerde geführt worden, aber bis heute ohne jeglichen Erfolg. Es wäre nun endlich einmal an der Zeit, diesen störenden und verkehrswidrigen Zuständen abzuhelfen. Für Händler, die dem Straßenhandel huldigen wollen, ist jeden Tag in der Woche Gelegenheit, ihre Waren auf dem Markt (wie es die andern Händler ebenfalls machen) abzusetzen. Dort ist der richtige Platz und nicht in den Straßen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um Abhilfe zu schaffen.

Ein Bürger.

*

Der Hundefänger und sein Hund

Eine typische Erscheinung des Mannheimer Straßenlebens ist der städtische Hundefänger, den alle Tierfreunde besonders in ihr Herz geschlossen haben. Der gute Mann führt einen armen Hund, der scheinbar Räude am ganzen Körper hat, täglich mit sich. Jeder eingefangene Hund muß mit diesem kranken Tier den Weg ins Asyl machen. Das ist eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen. Das Tier ist vollkommen erschöpft. Alle Augenblicke sitzt es ab vor Müdigkeit und Mattigkeit. Wer die Räude kennt, weiß, was ein räudekrankes Tier aushalten muß, und wie es mit seinen Kräften bestellt ist. Dabei muß dieser arme Kerl oft vier- oder gar fünfmal den weiten Weg von irgendwoher ins Asyl machen, oft sogar angekettet hinter dem Rad herlaufen, was allein schon eine Tierquälerei ist.

Wozu braucht der Mann einen Hund? Man wird mir antworten: erstens zum Schutz. Dieser kranke hinfällige Hund ist aber kein Schutz. Und wenn der Hundefänger heute einen gesunden sich nimmt, dann ist dieser in kurzer Zeit genau wieder so weit. Er braucht keinen Schutz. Er soll seine Pflicht tun, wie es sich gehört — dann tut ihm niemand etwas zuleide. Zweitens zum Anlocken. Ueberflüssig! Die armseligen kleinen Dinger, die er meist an einer schweren Kuhkette hinaus ins Asyl schleift, sind so zutraulich, daß er da kein besonderes Lockmittel braucht. Dem Mann gehört der Hund von der Polizei unbedingt abgesprochen.

H.

*

Postalische Schwerfälligkeit

Mein verehrter Einsender XI Vielleicht bringt es Ihnen etwas Trost, weil Sie nicht der einzige Leidtragende sind. Es läßt sich nichts dagegen machen. Es ist leichter für einen Chirurgen, eine alte Frau zu einer lebensgefährlichen Operation zu veranlassen, als daß Sie mit Ihren Eingaben bei einer Behörde durchdringen. Es ist ebenso zwecklos, als wenn Sie eine drei Meter dicke Betonmauer mit Erbsenbrei bombardieren wollten. Das Postscheckamt in Karlsruhe beanstandete mir auf der Reise eine Ueberweisung, weil sie nicht mit Tinte geschrieben war. Das Formular, naß abgewischt und mit Tintenstift geschrieben, ist unzulässig, weil es die Beamten blendet und einschläfernd wirkt. Das Postscheckamt zahlt seinen Kunden keine Zinsen, weshalb auch diese Behandlung erklärlich ist. Bei einem kaufmännischen Betrieb würde so etwas wohl nicht vorkommen. Hier würde man wahrscheinlich folgendermaßen verfahren: „Wir bitten Sie künftig . . ., usw., da wir sonst leider gezwungen wären, die Ueberweisung zurückzureichen." Die Behörden machen es sich aber sehr leicht. Die Presse wird ersucht, eine Notiz aufzunehmen, in der die Wünsche dargelegt sind. Das Publikum muß sie dann befolgen, denn es ist ja für die Beamten da. Die Sache hat den Vorteil großer Billigkeit und ist bequem. An die leitenden Herren von öffentlichen Dienststellen möchte ich folgende Bitte richten: Versuchen Sie es mit etwas mehr Großzügigkeit, etwas mehr Einleben in die Praxis und nicht in die Paragraphen und Verordnungen, und sich immer denken, noch besser aber, immer laut vor sich hinsagen, „was würde mir die Behandlung so oder so für Unannehmlichkeiten bereiten."

F. G.

*

Allerlei Ungereimtheiten

Es soll jetzt von der Regierung ein Preisabbau vorgenommen und auf alle Organisationen ein Druck ausgeübt werden, damit die Preise zurückgesetzt werden. Das ist außerordentlich löblich, aber es wird ein Schlag ins Wasser sein, denn gleichzeitig läßt man es zu, daß den Textil-Arbeitern in Sachsen die Löhne um 10 Prozent aufgebessert werden, ebenfalls den Bauarbeitern in ganz Deutschland, und jetzt hat man wieder den städtischen Arbeitern in Frankfurt ebenfalls 6 Pfg. in der Stunde gewährt. Was ist das nun für ein Unsinn? Wie kann man Preise abbauen, wenn man andererseits den Schlichtern gestattet, der Industrie Aufschläge aufzubrummen, gleichgültig ob die Fabriken es tragen können oder nicht! Hier wird niemals die Lage der Fabriken geprüft, sondern einfach weitergewährt. Selbstverständlich bekommen die Arbeiter nicht alles, was sie verlangen, aber so schlau sind die Leute auch schon geworden, daß sie immer das Unmögliche verlangen, um das Mögliche zu erreichen, und so verlangt jetzt eine Gruppe 25 Proz. Lohnerhöhung! Welch' ein Verständnis für die Wirtschaft blickt da heraus!

Bei alledem spricht man heute beim Reichswirtschaftsministerium davon, daß die Miete auf 140 Proz. in Zukunft heraufgesetzt werden soll, also auf die Höhe der durchschnittlichen Teuerung. Ist man sich nun klar darüber, was das heißt? Ist das nicht alles ein Wahnsinn, was da heute geschieht? Dabei fahren die Bankvereinigungen fort, 15 Proz. Zinsen und außerdem Provision zu verlangen. Einesteils sollen Kartelle und Verbände verboten werden, aber man scheint nicht ernst zu machen, denn noch bestehen alle diese Vereinigungen. Man schert sich einfach nicht um die Bestimmungen und läßt es darauf ankommen. Wo ist da der Kopf? Dasselbe ist mit den Innungen? Gewerbetreibende, die für sich bleiben wollen, sind gezwungen, Innungen beizutreten, und dann kommen die Leute zusammen, machen ihre Preise, und das Publikum muß bezahlen, ob es ihm paßt oder nicht. Wie soll da ein Preisabbau möglich sein und nochmals die Frage: Wo ist der Kopf?

Aber es gibt noch andere Ungereimtheiten. Ich habe jetzt einen Steuerzettel erhalten und muß, weil ich infolge Abwesenheit meine Steuer nicht pünktlich bezahlte, sage und schreibe 3 Proz. Verzugszuschlag für 32 Tage = 30 Proz. per Jahr zahlen. Meine Steuer wurde auf einen bestimmten Betrag festgesetzt, ich bezahlte ihn und erhalte jetzt die Mitteilung, daß ich 42 Mk. über bezahlt hätte!! Außerdem bekomme ich heute in diesem Jahr einen vierten Kirchensteuerzettel für Einkommen — einen vierten, wenn ich bitten darf —, trotzdem ich fortwährend Vorauszahlung leiste in der Höhe von 10 Proz. der Staatssteuer. Gleichzeitig erhalte ich die Mitteilung, daß, wenn ich nicht binnen 8 Tagen bezahle, gepfändet werde, und in der Tat weiß ich, daß rücksichtslos vorgegangen wird, wenn nicht pünktlich bezahlt wird. So etwas war im alten Staate des verruchten Systems nun doch nicht möglich. Noch etwas anderes. Der Staat hat ausländische Papiere beschlagnahmt. Dafür hat er den vollen Betrag mit England verrechnet, der frühere Eigentümer erhält aber nur sage und schreibe 2 Proz. Ein gutes Geschäft! Was würde wohl passieren, wenn ein Privatmann das täte? — Ja, es ist eine Lust zu leben.

Ein Bürger.

*

Liebe Neue Mannheimer!

Zur Wohnungsfrage ist so viel und so oft geschrieben worden, daß man glauben sollte, es wäre nicht möglich, noch so viel zu lesen, das die Tatsachen auf den Kopf stellt. Ich pflichte dem Artikelschreiber in Nr. 398 der „N. M. Z." völlig bei, daß ich als Hausbesitzer mit 5 % Verzinsung meines Kapitals sehr zufrieden wäre. Wie liegt aber die Sache? Ein in diesem Jahr gekauftes Haus mit zwei Wohnungen, das mich 19 000 M. plus 1600 M. Erwerbsteuer kostet, bringt bei je 50 M. Friedensmiete z. Zt. bei 84 Proz. gesetzliche Miete M. 84 Miete ein. Dagegen sind auf Restkaufsumme von 4000 M. und einer Goldhypothek (in diesem Jahre bei der städtischen Sparkasse aufgenommen) von 5000 M. 10 Proz. bezw. 13 Proz. Zinsen zu zahlen. Diese betragen also 33.33 M. und 54.17 M., zusammen M. 87.50. Dazu kommen an Gebäudesondersteuer M. 16.50, sonstige Grundsteuern, Abgaben etc. ca. M. 33.50, also eine monatliche Ausgabe von ca. M. 137.50. Wo bleiben Beträge für Reparaturen, wo die eigene Verzinsung von den angezahlten 10 000 M. plus 1600 M. Erwerbsteuer?

Das alles wäre aber nicht so schlimm, wenn ich in das erworbene Haus einziehen könnte, wenn die Zwangswirtschaft ermöglichte, eine in bestem Zustande besitzende Wohnung aufgeben zu können gegen eine in meinem Hause befindliche gleichgroße weniger gute Wohnung, wenn infolge der Zwangswirtschaft es nicht möglich wäre, eine Wohnung in meinem Hause zu besitzen, die nicht bewohnt ist, sondern nur mit Möbeln bestellt ist für einen Betrag, für den ein Spediteur die Möbel aufbewahren würde. Bewohnt ist die Wohnung seit Juni 1924 nicht mehr. Der Inhaber wohnt möbliert in einer deutschen Landeshauptstadt. Mir als Hausbesitzer ist der Mieter völlig unbekannt, trotzdem das Haus seit Januar in meinem Besitz ist. Reichstagsabgeordneter und Bundesvorsteher Gustav Schneider, der keinesfalls als Interessenvertreter des Hausbesitzes bezeichnet werden kann, hat im Reichstag festgestellt, die gesetzliche Niedrighaltung der Mieten sei der Lohnzuschuß, den der Hausbesitzer an die Industrie zu zahlen habe. Er sagt weiter erläuternd: „Denn wenn wir uns darüber klar sind, daß bei einer Mietserhöhung die Löhne gesteigert werden müssen, dann ist es klar, daß das jetzige Mietsverhältnis nur ausgeglichen wird, indem man den Hausbesitzer über den Mieter hinweg zwingt, den Teil des Lohnes zu bezahlen. Ich folgere weiter: Der hausbesitzende Arbeitnehmer (ein großer Teil) zahlt für die Industrie etc. von seinem zu knappen Lohn den oben erwähnten Ausgleich (indirekt) an den nicht hausbesitzenden Kollegen.

Das ist aber nur eins von den durch die Zwangswirtschaft hervorgerufenen schreienden Unrecht. Die Wohnungszwangswirtschaft ist die unsozialste Einrichtung, die nur zu existieren vermag. Das zu beweisen ist zweifellos logisch denkenden Menschen nicht schwer. Beweisen wird man das aber gar nicht brauchen, denn über Nacht werden denen die Augen aufgehen, die die Warnungen überhörten und zu bedauern sind dann diejenigen, die, wenn sie ein Gewissen haben, als Mitschuldige bezeichnet werden müssen.

Ein Hausbesitzer, der nicht in seinem eigenen Hause wohnen kann.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 6. September 1925.

Trinitatiskirche: 8.30 Pred., Vik. Hahn; 10 Predigt, Vik. Hahn.
Konkordienkirche: 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenr. v. Schoepffer; 10 Pred. Kirchenrat v. Schoepffer; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; Predigt Vikar Eiermann.
Christuskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat **Bender.**
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Mayer.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Huß; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Huß; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Huß; 11 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Weber.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Rothenhöfer.
Neues städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Vikar Engler.
Diakonissenhaus: fällt aus.
Heinrich Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vik. Barck.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung, Pfr. Mutschler; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfr. Luger; 2 nachm. Gottesdienst, Pfr. Luger.
Neckarau: 9.30 Predigt mit Feier des hl. Abendmahls, Pfarrverwalter Eiermann; 1 Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrverw. Eiermann; Christenlehre, Pflichtige der Nord-Pfarrei, fällt aus.
Rheinau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Vath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Dürr; 10.45 Christenlehre, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr.
Waldhof: 8 Frühgottesdienst, Sandhoferstr. 22, Luzenberg, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Lemme; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Wochengottesdienst:

Konkordienkirche: Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung.

Evang.-luth. Gemeinde.

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29: Sonntag, vorm. 10, Predigt und heil. Abendmahl; Beichte 9.30. Anmeldung von 9 Uhr an.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission (Stadtmission): K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15, Fischerstr. 81 (Neckarau) Donnerstag 8.30 Bibelstunde; Dienstag 4.30 Schwetzingerstr. 90 und Stamitzstraße 15 um 5 Uhr Frauenstunde; 8.30 Uhr Männerbibelbesprechung; Meerwiesenstraße Nr. 2 (Lindenhof) Sonntag und Dienstag 8.30 Bibelstunde; Sandhoferstr. 22 (Luzenberg); Feudenheim (untere Kinderschule) Dänischer Tisch 28 (Rheinau) Sonntag 9.15 und Mittwoch 8.30 Bibelstunde; Waldhof (Kinderschule) Mittwoch Neckarspitze (Kinderschule), Freitag, Käfertal Gemeindehaus, Sonntag, 8 Uhr, Sandhofen (Kinderschule), Sonntag 3 Uhr und Donnerstag 8.30 Bibelstunde.
Christl. Verein junger Männer: K 2, 10, Schwetzingerstr. 90 und Stamitzstraße 15: Dienstag 8.30 Bibelbesprechung für Männer und junge Männer; Samstag 8 Uhr Jugendabteilung; Bibelstunde; Fischerstraße 81 (Neckarau) Dänischer Tisch 28 (Rheinau), Samstag 8 Uhr; Meerwiesenstraße 2 und Sandhoferstraße 22, Freitag 8.30: Bibelstunde.
Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15 Mittwoch: Bibel- und Gebetstunde für Aeltere, Freitag für Jüngere; Meerwiesenstraße 2: Montag Bibelstunde, Sonntagsschule überall um 11 Uhr; Fischerstraße 81 und Dänischer Tisch 28 um 1 Uhr.
Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.
Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag, 9.30 und 8.30 Predigtgottesdienst (Pred. Mittele-Göglingen); 11 Sonntagsschule. — Mittwoch abends 8 Bibelstunde und Gebetsandacht. — Donnerstag 4 Uhr Frauenmissionsstunde; 8 Jugendandacht.

Methodisten-Kirche.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26: Sonntag, 6. Sept.: Vorm. 9.30 Predigt, Pred. K. Schmidt; 11 Sonntagsschule. — Dienstag: abends 8 Bibel-Gebetstunde. — Donnerstag: nachm. 3 Uhr Frauenmissionsverein.
Jugendheim (kl. Saal), F 4, 8: Sonntag: Vorm. 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigt. — Montag: abends 8 Kirchenchor. — Mittwoch: abends 8 Bibel-Gebetstunde. Superint. Jahnke.

Katholische Gemeinde.

14. Sonntag nach Pfingsten, den 6. September 1925 — Schutzengelfest.

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei: 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse m. Predigt, Generalkommunion des Lehrerapostolats; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe m. Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft m. Segen.
St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei: (Schutzengelfest), 6 Frühmesse u. Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt u. gemeinsame Kommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Prozession u. Hochamt m. Segen; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen.
Hl. Geistpfarrei in Mannheim: (Schutzengelfest; Kommunionsonntag für das euchar. Männerapostolat u. Schülerkommunikanten, Knaben); 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Pred. u. Amt; 11 Singmesse ohne Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft. — Beichtgelegenheit; Samstag nachm. 3—7 u. von 8 Uhr an; Sonntag früh 6 Uhr.
Liebfrauen-Pfarrei: (Kommunionsonntag der Männer): 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; gemeinsame Kommunion d. Männerkongregation u. des Männerapostolates; 9.30 Predigt mit Amt; 11 Singmesse m. Predigt; 2.30 Sakramentale Bruderschaft.
Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: (Schutzengelfest). 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe u. Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 Kindergottesdienst; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: 6 an Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt (Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11 Singmesse u. Predigt; 2.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof: 6 Beicht u. Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 10 Amt; 11.15 Singmesse; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Franziskuskirche in Waldhof: 6 Beicht 7 Kommunionmesse m. Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt u. Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 1.30 Andacht.
St. Peter und Paulskirche Feudenheim: (Schutzengelfest), von 6.30 ab Beichtgelegenheit; 7.15 hl. Kommunion; 8.15 Schülergottesdienst mit Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation; 9.45 feierlicher Hauptgottesdienst; 2 Herz-Jesu-Bruderschaft.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse m. Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Hauptgottesdienst; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
Katholische Kirche Seckenheim: 6 Beicht; 7.15 Frühmesse; 9.30 Festgottesdienst; 1.30 feierl. Vesper; 2 Jungfrauenkongregation.

Christengemeinschaft.

Sonntag, den 6. Septbr.: 8.30 und 10 Uhr vorm. in L 11, 21, „Die Menschenweihehandlung".

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche: Sonntag, 6. Spt., vorm. 10 deutsches Amt m. Pred.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Trübes Ergebnis der Leipziger Messe — Technische Messe in Köln; Herbstmesse in Frankfurt — Für eine höhere Aufwertung der Badischen Staatsobligationen — Inflationssorgen — Großhandelstagung in Dresden — Zuversichtliche Börsen

Von Georg Haller-Mannheim

Die nicht allzugroßen Erwartungen, die man diesmal auf die heute zu Ende gehende

Leipziger Herbstmesse

gesetzt hatte, haben sich bedauerlicherweise nicht erfüllt. Stand die vorjährige Herbstmesse unter dem Einfluß des damals soeben angenommenen Dawes-Gutachtens und der für die Kräftigung unserer Wirtschaft daran geknüpften Hoffnungen, so hat diesmal das Preissenkungsprogramm der Regierung, das in ihrem Auftrag in Leipzig durch einen Oberregierungsrat noch besonders propagiert wurde, eher verwirrend als erfolgfördernd gewirkt. In dem ersten vom Messeamt ausgegebenen Bericht hieß es zwar, daß bis zum Vortag der Messe bereits 38 durchweg vollbesetzte Sonderzüge eingetroffen seien. Auch der internationale Einschlag mache sich bereits wieder lebhaft geltend, was für die Exportaussichten der Messe von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Aber die damit geweckten Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Wie sich bald zeigte, standen Einkäufer und Aussteller den Preisabbauideen recht zweifelnd gegenüber. Die Inlandkäufer hielten scharfen Ausblick nach Preisermäßigungen und auch die Auslandsinteressenten prüften vor jedem Kauf die Preise sehr genau. Die Verkäufer mußten zu ihrem Bedauern feststellen, daß ihre Hoffnungen auf Abschlüsse im großen in noch viel höherem Grade enttäuscht wurden, als sie selbst bei stärkstem Herabschrauben ihrer Erwartungen annehmen durften. Wohin man blickte, gab es leere Stände. In einem mir vorliegenden Bericht heißt es sogar, daß ein gut beschäftigtes Warenhaus in einer Großstadt im Durchschnitt sicher einen besseren Besuch aufzuweisen habe, als die großen unabsehbaren Leipziger Messehallen. Je weiter die Messe fortschritt, umso mehr flaute die allgemeine geschäftliche Tätigkeit ab. Die Textilmesse, die Spielwarenmesse, die keramische, chemische und Lederwarenmesse, sie alle boten nicht nur ein ruhiges, sondern nahezu ein trostloses Bild. Es dürfte nach übereinstimmendem Urteil selten eine Messe gegeben haben, die den Ausstellern eine so große Enttäuschung gebracht hat, wie die diesmalige Leipziger Herbstmesse.

Als Rückschluß auf das allgemeine Wirtschaftsleben ergibt sich daraus, daß die Verhältnisse bei uns einer noch keineswegs überwundenen heftigen Krisis unterliegen. Die Folge der diesjährigen Herbstmesse ist bereits eine große Messemüdigkeit der Aussteller, die die nicht unerheblichen Spesen für die Beschickung in Zukunft vielfach lieber sparen wollen. Geht man den Ursachen nach, so findet man, daß sie in der Kapitalarmut des Inlandes begründet sind, soweit der inländische Markt in Frage kommt und in der Entwicklung von Industrien in den jungen Ländern, soweit es sich um den ausländischen Markt handelt.

Nun soll vom 23. September bis 2. Oktober in Köln zum vierten Mal eine technische Messe abgehalten werden, die durch die Hervorhebung und systematische Zusammenfassung bestimmter technischer Spezialgebiete (diesmal durch eine Fachausstellung „Das Baufach" und „Das Meßgerät") sich höheren technisch-wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aufgaben unterstellen will. Die Besucher der Kölner Messe können dann gleich auf die vom 4. bis 7. Oktober stattfindende Frankfurter Herbstmesse (technische Messe vom 2. bis 7. Oktober!) fahren. In Italien hat der Verkehrsminister für den Besuch dieser Messe Fahrpreisermäßigungen angeordnet. Wenn man noch an Königsberg und Breslau erinnert, so erkennt man, daß für Deckung unseres Messebedarfes mehr als reichlich gesorgt ist. Wie lange noch wird sich Deutschland den Luxus so vieler Messen leisten können? Die Zollgesetze konnten sich auf der Leipziger Messe noch in keiner Weise auswirken, da sie zunächst nur ein Instrument darstellen, mit dessen Hilfe die Regierung zu annehmbaren Handelsverträgen gelangen will. Solange diese fehlen, unterliegt nicht nur das Messegeschäft, sondern das ganze Auslandsgeschäft schweren Hemmungen.

Die im Inland reduzierte Kaufkraft ist auch durch die Aufwertungsgesetze nicht gestärkt worden. Ich habe kürzlich an dieser Stelle die Möglichkeit einer verbesserten Aufwertung der

Badischen Staatsobligationen

dargetan. Ein Leser der Neuen Mannheimer Zeitung schrieb mir dazu u. a.:

„Auch das neue Aufwertungsgesetz hat uns gezeigt, daß Papier eben Papier bleibt, mag darauf geschrieben stehen, was will. Als ganz besonders bezeichnend gilt dieses für Reichs- und Staatspapiere, welche im Bezug auf Sicherheit das allergrößte Vertrauen genossen, jetzt aber durch einen Federstrich so gut wie wertlos gemacht sind. Gerade in den Bürgerkreisen, wo man weniger auf die Höhe des Zinses, als auf die Sicherheit der Kapitalsanlage Wert legte, waren diese Staatspapiere am meisten verbreitet. Dieses jahrzehntelang hervorgerufene Mißtrauen des Mittelstandes gegenüber staatlichen Schuldverschreibungen wird sich auch noch auf die nächste Generation forterben. Nun wirft sich die Frage auf, was für das Wohl des Reiches oder der einzelnen Länder zweckmäßiger ist; ob die vor und während des Krieges gezeichneten öffentlichen Anleihen tatsächlich wertlos bleiben sollen und unter dem Volke auf lange Zeit hinaus ein Mißtrauen gegenüber solchen Papieren bestehen bleibt, oder ob die Zeichner dieser Anleihen auf ihre Kinder ein Wertpapier übertragen können, das zwar momentan nicht eingelöst, womöglich auch vorläufig nicht verzinst werden kann, das aber seinen Nennwert unter allen Umständen behält. Wenn dann zwischen Neu- und Altbesitzern und bei den letzteren wieder zwischen bedürftigen und weniger bedürftigen Personen unterschieden werden soll, so könnte vorerst für die bedürftigen Altbesitzer eine angemessene Rente ausgeworfen werden. Die weitere Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse müßte den Zeitpunkt bestimmen, wann ein allgemeiner, sei es auch noch so bescheidener, Zinsendienst wieder aufgenommen werden kann. Warum also diese alten Papiere kurzerhand als wertlos erklären? Wir sind ja heute noch nicht am Ende unserer Geschichte. Zu begrüßen wäre es aber, wenn von „Muschderländle" ein praktischer Vorschlag ausginge, wie die Aufwertung der öffentlichen Anleihen gerechter gestaltet werden könnte."

Nach unserer Meinung würde eine bessere Aufwertung der Badischen Staatsobligationen einigermaßen ausgleichend wirken und dem Staat außerdem einen so vorteilhaften Emissionskredit verschaffen, daß er entweder am Emissionskurs oder am Zinsfuß gegenüber anderen Staaten Ersparnisse machen kann, sobald er sich wieder mit einer Anleihe an den öffentlichen Markt wenden muß.

Wie sehr dieses Vertrauen in den Staat und seine Versprechungen durch die Inflationsfolgen untergraben worden ist, zeigt die kürzlich schon von mir erwähnte nervöse Unruhe, in die weite Kreise unserer Bevölkerung durch die Preisentwicklung der letzten Zeit versetzt worden sind, eine Unruhe, die man am besten als

„Inflationspsychose"

bezeichnen dürfte. Wenn die Regierung mit ihren Preissenkungsmaßnahmen ernstlich etwas erreichen will, dann hat sie vor allem die preisverteuernde Aufblähung unseres Wirtschaftsapparates staatlicher und privater Natur zu bekämpfen. Sie hat als Maßnahme gegen die Teuerung ein energisches Eingreifen gegen das Kartellunwesen angekündigt. Nun, in Mannheim haben in dieser Woche einige Haushaltungsgeschäfte Geschirr zu ermäßigten Preisen verkauft. In diesen Geschäften steht aber, für jedermann sichtbar angeschlagen, die Mitteilung einer Vereinigung von Porzellanfabrikanten, worin unbekümmert um die Wünsche der Regierung Preiserhöhungen angekündigt werden. Dies gilt für das ausgepowerte Inland. Da man auch dem Ausland gegenüber so vorgeht oder dort zum Dumping greift, entzieht sich meiner Kenntnis. Will man heute Preiserhöhungen gegen das Ausland durchsetzen, dessen Wirtschaft, von den Vereinigten Staaten abgesehen, vielfach unter den gleichen Erscheinungen leidet wie die unsere, dann braucht man sich über rückgängige Exportziffern nicht zu wundern. Die schon erwähnte junge Eigenindustrie mancher unserer früheren Absatzgebiete ist durch den Krieg erheblich stimuliert worden. So hat z. B. Brasilien verschiedene Industrien eingeführt (darunter Textil- und Schuhindustrie), deren jährliche Produktion auf nicht weniger als 900 Millionen Reichsmark geschätzt wird. In Argentinien wird der Umfang der industriellen Erzeugung auf das zwei- bis dreifache der Vorkriegsjahre geschätzt!

Die Großhandels-Indexziffer für August hat sich bekanntlich wieder erhöht. Der

Zentralverband des deutschen Großhandels

der am 17. ds. Mts. im großen Saal der Dresdener Kaufmannschaft seine Tagung abhält, dürfte sich auch mit diesen Preis- und Kartellfragen beschäftigen. Auf seiner Tagesordnung steht u. a. ein Referat über „Die Vorbedingungen für die Erfüllung der Aufgaben des deutschen Großhandels" und ein zweites über die „Europäische Wirtschaftsannäherung". Für das letztgenannte Thema sind als Berichterstatter ein hervorragender deutscher Wirtschaftspolitiker und ein außerdeutscher Staatsmann von internationaler Bedeutung in Aussicht genommen. Auch der deutsche Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus wird auf der Tagung das Wort ergreifen. Vielleicht beschäftigt man sich auch etwas mit der durch das Verhalten der Reichsbank und der von ihr abhängigen Bankwelt geförderten Reinigung der Wirtschaft. Der deutsche Großhandel besitzt genug Mitglieder, die das Fehlen gesetzlicher Bestimmungen bedauern, durch die es verhindert werden könnte, daß „Auch-Kaufleute", die „umgeworfen" haben, sich nach ein paar Monaten unter anderer Firma wieder in das Handelsregister eintragen lassen können. In allen unseren Nachbarstaaten ist solchen Herrschaften ein Riegel vorgeschoben, durch gesetzliche Vorschriften, nach denen sie auch nicht etwa ihre Ehefrau als Inhaberin eintragen lassen können, um dann selbst das Geschäft „per Prokura" zu leiten.

Die Börse

war in erster Linie mit der Erörterung der in dieser Woche bekannt gewordenen großen Fusionspläne in der oberschlesischen Montanindustrie und den Plänen zur Schaffung eines großen Ruhr-Trusts beschäftigt. Da die Produktions- und Absatzverhältnisse in Oberschlesien gegenüber jenen im rheinisch-westfälischen Revier immer schwierig waren, hat Oberschlesien in der Zusammenschlußbewegung der deutschen Eisenindustrie schon früher eine besondere Rolle gespielt. Mit dem „deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien" haben die oberschlesischen Werke große Teile ihrer Rohstoffgewinnung an Polen verloren. Durch den Zusammenschluß, der Caro, Oberbedarf- und Donnersmarkhütte umfassen soll, wird eine Besserung der ungünstigen produktionstechnischen und vermutlich auch finanziellen Verhältnisse angestrebt. Die ersten Generalversammlungen sind bereits einberufen. Bekanntlich kommt bei der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G. auch noch die Gruppe Linke-Hofmann-Lauchhammer hinzu, mit der seit 1923 eine Interessengemeinschaft besteht. Mit der Eisenbahnmaterial-Leihanstalt wird ein Fusionsvertrag abgeschlossen. Das Problem der Rationalisierung der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie steht gleichfalls zur Diskussion und es heißt, daß die Zusammenfassung sämtlicher Werke der Eisenindustrie zum Zwecke der Durchführung einer einheitlichen Produktion und eines Arbeitsprogrammes angestrebt wird, um auf diese Weise die rheinisch-westfälische Industrie wieder rentabel zu gestalten.

Da die finanziellen und technischen Einzelheiten dieser Transaktion noch genauer Feststellung bedürfen, ist der Börse ein weites Spielfeld für ihre Kombinationen geboten. Die von diesen Plänen ausgehenden Anregungen haben jedoch nicht hingereicht, um den Börsenkursen in dieser Woche die gleiche Auftriebskraft zu geben, wie in den zwei Vorwochen. Immerhin blieb die Grundstimmung fest, wenn auch die Deckungskäufe der Baissiers im vorausgegangenen Umfange nachgelassen haben und das Publikum gleichfalls nur noch kleine Posten Effekten aufnimmt. Dieses ist allmählich von dem Glauben an den Substanzwert abgekommen, weil sich selbst noch so niedrige Erwerbspreise von Substanzen nicht rentieren, wenn diese nicht ausgenutzt werden können. Man wendet daher den Blick wieder der Rentabilität der Werke zu und sagt sich, daß bei der immer schärfer werdenden Konkurrenz nur wirklich gesunde Unternehmungen leben bleiben werden und das darin angelegte Kapital verzinsen können. Da aber von einer Gesamtbesserung unserer Industrie vorläufig nicht die Rede sein kann, kommt es immer wieder darauf an, bei etwaigen Effektenkäufen auch die richtige Auswahl zu treffen, selbst wenn man annimmt, daß die Börse auch eine in weiter Ferne liegende Besserungsaussicht gerne zu eskomptieren bereit ist. Immerhin zeigt der Saldo der Bewegung der Woche fast durchweg noch Kurssteigerungen. In Bankkreisen glaubt man übrigens annehmen zu dürfen, daß die Wiedereinführung des offiziellen Effekten-Terminhandels am 1. Oktober in Berlin, Frankfurt und Hamburg dem Effektengeschäft von neuem eine gewisse Anregung bringen wird.

Börsenberichte

Mannheimer Samstags-Börse

An der heutigen Börse behaupteten sich die Schlußkurse des Vortags. Es notierten: Badische Anilin 126 G., Oberrheinische Versicherung 97 bz. G., Kostheimer Cellulose 42 B., Rheinelektra 65 G., desgl. Vorzugs-Aktien 53 G., Ver. Freiburger Ziegelwerke 47 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 59,50.

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Drahtb.) Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr im Handel von Bank zu Bank die Stimmung etwas schwächer geworden war, konnte sich an der Börse selbst die Tendenz wieder wesentlich befestigen, so daß bald das Kursniveau von gestern abend wieder reicht war. Es fanden einige Meinungskäufe statt und ferner wurden wieder Käufe von privater Seite und für rheinische Rechnung beobachtet. Die durch den Vormittag verbreitete Nachricht, daß auf der Genfer Konferenz die Räumung Kölns beschlossen worden sei, hat eine gewisse Anregung, obwohl noch keine Bestätigung dieser Nachricht vorliegt. Nur in Kaliwerten fand ein großer Rückgang statt, der aber vereinzelt blieb. Hier wurden große Gewinnrealisationen vorgenommen, so daß z. B. Kali Westeregeln einen Verlust von fast 5 pCt. erfuhren. Schiffahrtswerte setzten dagegen ihre Kurssteigerung fort; Norddeutscher Lloyd und Harpener gewannen je 3 pCt. Deutsche Anleihen waren fester. Der amtliche Kurs für Kriegsanleihe ging selbst über die Notiz von gestern mittag hinaus; ausländische Renten, besonders die türkischen, waren dagegen schwächer. Im Freiverkehr blieb es heute aber sehr still. Api 0,175, Becker Kohle 4, Benz 51,50, Brown Boveri 57,25, Gromag 62, Hansabank 100, Kreichgauer 15, Krügershall 102, Kunstseide 230, Deutsche Petroleum 72, Ufa 67,50 und Unterfranken 50. Der Geldmarkt war wieder etwas leichter. Tägliches Geld 10 pCt., Monatsgeld 10—11,50 pCt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 5. Sept. (Drahtb.) Mit Beginn des offiziellen Verkehrs trat eine entschiedene Befestigung ein auf die Verhandlungen über eine demnächstige Räumung der Kölner Zone. Oberschlesische Montanwerte, die an dem geplanten Zusammenschluß beteiligt sind, waren fest und höher. Dagegen verloren Schlesische Zink- und Bergbauaktien etwa 5 und Stolberger Zink 1,25 pCt. Schiffahrtsaktien litten meist etwas unter Realisierungen. Nur Nordd. Lloyd gewannen ¾ pCt. Bankaktien veränderten sich nicht. Erwähnenswert waren deutsche Anleiheaktien in fester Haltung. Türkenlose wurden etwas höher bezahlt. Russische Anleihen neigten weiter zur Schwäche. Dagegen zeigte sich einiger Begehr für Russische Bank für auswärtigen Handel. Die Geldsätze blieben unverändert.

-p- **Konkurs.** Man schreibt uns aus Neustadt a. H.: Das Konkursverfahren wurde über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Johann Koch hier verhängt. Der Geschäftsinhaber, der anscheinend mit bestem Willen und Fleiß sein Geschäft führte, ist ein Opfer der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse geworden.

:o: **Konkurs einer Bodensee-Obstverwertungsgesellschaft.** Ueber ein mehrfaches Millionenobjekt, die Obstverwertung Schönau bei Lindau, wurde der Konkurs verhängt. Der Gründer des Unternehmens, ein holländer Ingenieur namens Verloop, kam bei Kriegsbeginn so gut wie mittellos nach Lindau und gründete unter allerhand gewagten Manövern eine Obstverwertungsgesellschaft, die 1924 bereits über ein Aktienkapital von angeblich 10 Millionen verfügte. Viele kleine Sparer werden nun mit ihrer Einlage das Nachsehen haben.

:: **Geschäftsaufsicht über eine Bochumer Eisengroßhandelsfirma.** Wie der DHD. erfährt, hat die Eisengroßhandlung Velten u. Roelle, Bochum, die Geschäftsaufsicht beantragt. Diese Firma ist nicht zu verwechseln mit der Bochumer Eisenhandelsgesellschaft Velten, Roelle u. Ackermann, mit der sie in keiner Geschäftsverbindung steht.

:: **Konkurse im August 1925.** Die Anzahl der Konkurseröffnungen weist im August gegenüber der starken Zunahme in den vorhergehenden drei Monaten (Mai 778, Juni 740, Juli 788) eine wenn auch nicht sehr große, so doch immerhin bemerkenswerte Abnahme auf. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" nämlich im August 1925 nur 721 Konkurse neu eröffnet. Auch gegenüber der Vergleichsziffer vom August 1924 (792) zeigt die diesmalige Augustziffer eine nicht unbeträchtliche Abnahme.

Waren und Märkte

-d- **Metalle.** (Bericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Wie es nach der scharfen Aufwärtsbewegung der letzten Wochen nicht anders zu erwarten war, trat in der Berichtswoche am Londoner Metallmarkt ein, wenn auch wahrscheinlich nur vorübergehender, leichter Rückschlag ein, der sich bei Kupfer in einem Kursverlust von ca. 1,25 Lstrl. ausdrückte, während nach anfänglich leichter Befestigung Blei auf Basis des Schlußkurses der Vorwoche, Zink etwas darunter notierten. Zinn lag weiter schwach und verlor im Laufe der Berichtswoche weiter ca. 5 Lstrl., was wohl auf die große Zurückhaltung der amerikanischen Käufer zurückzuführen ist. Trotz der leichten Abschwächung ist der Grundton des Marktes nach wie vor als fest zu bezeichnen und bei Eintritt des erwarteten lebhafteren Herbstgeschäftes mit weiterer Befestigung zu rechnen. Dasselbe gilt für den deutschen Metallmarkt, wo die Notierungen denen der Londoner Börse im wesentlichen gefolgt sind. Die Eindeckung für die laufenden Lieferungsverpflichtungen des Stinnes-Konzerns in Blei scheint inzwischen beendet zu sein.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung. G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur i. V. O. R. Meißner. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten. Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: J. Bernhardt.

In Leibbinden das Beste vom Besten
für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung 5139
Gewissenhafteste Frauenbedienung
Tel. 5040 Frau E. Albers Tel. 5040
Nur P 7, 18 : : : Nähe Wasserturm.

Weiterer Preisrückgang am Baumwollwarenmarkte

Im Einklang mit der etwas rückläufigen Bewegung am Rohbaumwollmarkte stand auch, laut Konfektionär die am 2. September in Stuttgart abgehaltene Industrie- und Handelsbörse im Zeichen einer Abschwächung, die für Baumwollgarne 3 Dollarcents betrug. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: Nr. 20: 93—95 (96—98), Nr. 30: 108—110 (111—113), Nr. 36: 111—113 (114 bis 116), Nr. 42: 114—116 (117—119) Dollarcents per Kilo. Baumwollgewebe: 88 Zentimeter Cretonnes 16/16 aus 20/20er 17—17,50 (17,25—17,75), 88 Zentimeter Renforce 18/18 aus 30/30er 15—15,50 (15,25—15,75), 92 Zentimeter glatte Kattune 18/18 aus 36/42er 13,75—14,25 (14—14,50) Dollarcents per Meter. Die nächste Börse findet am 16. September statt.

-s- **Der Stand der Juteernte in Indien.** Wie der indische Ackerbauminister mitteilt, beträgt die jetzt bebaute Fläche für Jute 2 913 813 Acres. Da die Wetterverhältnisse in dieser Saison weniger günstig als im Vorjahre waren, wird die diesjährige Produktion auf 9 100 000 Ballen geschätzt. Hingegeben rechnet man mit einem Weltkonsum von 9 670 000 Ballen, so daß voraussichtlich eine fehlende Menge von 570 000 Ballen resultieren würde. — Die Rohjutepreise haben in den letzten Tagen infolge dieser Schätzungen sowohl in Kalkutta als auch in Dundee stark angezogen, da man ursprünglich für die diesjährige Ernte mit 10 Millionen gerechnet hatte. Außerdem sind die Lagerbestände sowohl in Europa als auch in Amerika unter normal, so daß die diesjährige Ernte voraussichtlich nur eine knappe Versorgung des Marktes zuläßt.

Wer will guten Kuchen backen,
Der muss haben . . . . . .
einen Gasbackofen oder
eine Gasbackhaube.
Kostenlose Vorführung aller modernen Gasapparate für Küche, Bad und Heizung. — Regelmäßige Koch- und Backvorträge. 55
Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7
Anmeldung Zimmer 114.

MARCHIVUM

Und führe mich nicht in Versuchung

Von Emmy Virchow

(Schluß.)

„Bitterschwer Monika. Aber ich muß — ist kann sonst nicht fort. Und fürchte nichts — ich will stark sein, und Anne-Margret soll nicht erraten, was mich fortreibt. Sie soll nicht leiden —"

„Wie tut mir das leid, Manfred, daß es so kommen mußte. Aber — ich sehe ein, wir dürfen Dich nicht halten."

* * *

Und nun gehe ich zum letzten Mal zu ihr. Monika hat ihr gesagt, daß ich reisen muß. Ein Telegramm ruft mich nach München, hat sie erzählt. So wird der plötzliche Abschied ohne viele Erklärungen leichter.

Es regnet ganz fein. Sprühender Sommerregen. Die Luft ist kühl und lind. Ich muß noch einmal das Meer sehen und gehe über die Dünen zum Strand. Da liegt die unendliche Fläche, grau in grau, am Horizont verschwimmend. Und langsam kommt Welle auf Welle und wirft sich klagend ans Land und verrinnt. In schleppendem Trauergewand irrt meine gefolterte Seele in die Unbegrenztheit. Abschiednehmen, o Gott, wie bitter schwer das ist. Ich suche einen Trost und finde nur endloses Leid. Einen Namen murmeln meine Lippen in das Klagelied der Wellen, immerzu —immerzu.

So geht es nicht. Ich muß eilen, ehe es zu spät ist. Und ich renne durch den feinen Sprühregen über die Dünen. Mich jagt die Furcht vor mir selbst, die Furcht vor meiner Schwäche. Und ich will doch stark sein, darum schnell — schnell.

Mit wildklopfendem Herzen stehe ich am Tor. Man führt mich in das Musikzimmer. Ziellos blicke ich umher. Mein Traum will sich mir aufdrängen. Ich scheuche ihn fort — fort in abgründige Tiefen. Dort lauert er mit irren Augen und will wieder hervorbrechen, sobald sich Gelegenheit dazu bietet. Müde lasse ich mich in einen Sessel fallen und bedecke die Augen mit der Hand. Wie schwach ich doch bin, wie erbärmlich schwach.

„Sie wollen uns verlassen —?" schreckt mich die geliebte Stimme auf, „so bald und plötzlich —?"

Ich beuge mich fassungslos über die schlanken feinen Finger.

„Ich muß —" stoße ich mühsam hervor.

„Ja, ich weiß. Ihre Freundin erzählte, man ruft Sie zurück". Ich zucke zusammen. Teilnahmvoll blickt sie mich an:

„Schlechte Nachrichten —?"

„Ja, schlechte Nachrichten," murmele ich tonlos.

O — sieh mich doch nicht so an, Anne-Margret, das bringt mich ja um meine Kraft.

„Es tut mir so leid. Und —und — ich werde Sie sehr vermissen." Ich muß die Augen abwenden. Ich kann ihren forschenden Blick nicht ertragen, ohne mich zu verraten.

„Frau Anne-Margret," strömt es aus meinem Herzen. „Ich werde die Erinnerung an Sie mit mir nehmen als eine unvergängliche Kostbarkeit. Sie aber — Sie werden mich bald vergessen haben."

Ich breche ab, meiner Stimme nicht mehr mächtig.

„So müssen Sie nicht reden. Sie haben sich eingeschrieben in mein Gedenken —"

„— aber — Sie haben Ihren Mann und so viele, viele Menschen, die Sie lieb haben, Frau Anne-Margret," unterbreche ich sie.

„Das alles kann Sie nicht aus meinem Gedächtnis streichen —. Ich werde Sie nicht vergessen. Und — ich hoffe doch, wir sehen uns wieder."

„Vielleicht — vielleicht später einmal —" ich vollende nicht.

Da steht sie plötzlich neben mir und legt ihre Hand auf meinen Arm.

„Nicht so verzweifelt sein," bittet sie zaghaft.

Ich schaue zu ihr auf.

„Wollen Sie mir einen Trost mitgeben, Frau Anne-Margret?"

„Wenn ich kann —"

„Ja, das können Sie: Den Klang Ihrer Stimme in meinem Namen."

„Den Klang meiner Stimme in — in Ihrem Namen —?" sie atmet schwer.

„Warum haben Sie mich nie bei Namen genannt, Frau Anne-Margret?"

Ein Lächeln, rührend und leise verlegen, streift ihre Lippen.

„Es erschien mir so steif, so förmlich —"

„Nein — nein, so meine ich nicht — —. Mit meinem Namen, mit dem ich getauft bin, meinem Rufnamen, das meine ich."

„— aber, — wie konnte ich das —?"

„Vielleicht war es das —: Sie haben gefürchtet, Sie gäben mir damit zuviel von sich selbst, Frau Anne-Margret —?"

Jähe Röte überhaucht ihr Antlitz.

„Es mag wohl sein —" kaum hörbar ist ihre Antwort.

„So bitte ich Sie zum Abschied, Frau Anne-Margret, nennen Sie mich bei meinem Namen, einmal, ein einziges Mal, und geben Sie mir darin, was Sie mir von sich vorenthalten haben."

Ich stehe vor ihr und halte ihre beide Hände fest in den meinen. Sie schließt die Augen, und als sie wieder den Blick auf mich richtet, da ist ihr Gesicht ganz ruhig und wundersam verklärt. Ein Hauch trifft mein Ohr, und zitternd senkt sich der Klang ihrer Stimme in mein Herz:

„Manfred — — —."

Die Welt ist ein Irrtum, das Leben ist Schein — — nur diese Stimme ist Wirklichkeit, diese Stimme — — —

„Dank, Dank, liebste Frau Anne-Margret —, nun muß ich gehen. Das aber nehme ich mit mir: Ihre Stimme in meinem Namen. Ewigkeit läutet darin, Unvergänglichkeit. Ihre Seele spricht darin zu mir. Zwei Menschen haben sich angeblickt — —. Leben Sie wohl Frau Anne-Margret —, leben Sie wohl —"

Mit dem letzten Rest meiner Fassung beuge ich mich über die Hand der lieben Frau. Noch einmal dringt mein Blick auf den Grund ihrer Seele, dann fliehe ich — fliehe — und erreiche kaum mein Zimmer. Ein tosender Wirbel faßt mich und schleudert mich zu Boden.

* * *

Vom reingewaschenen Himmel strahlt die Sonne. Monika begleitet mich zum Dampfer, Alf fährt mit zum Festland.

Als ich Monikas Hand zum Abschied küsse, reicht sie mir einen in Seidenpapier gehüllten Gegenstand.

„Von Frau Anne-Margret für Hannelore," raunt sie mir zu.

Eine Rosenknospe, gelblich-mattrosa, vollendet schön, lugt aus der Umhüllung.

„Keinen Dank, Manfred," gebietet Monika. Lebe wohl, reise gut, grüße Hannelore — — und werde stark und froh in der Ueberwindung. Dann kehre wieder —"

„Dank — Monika —" die Bewegung erstickt meine Stimme.

* * *

Nun bin ich wieder in München. Daheim —. Taumelnd verlasse ich die Bahnhofshalle und fahre mit dem Auto hinaus zu meiner kleinen Villa. Als ich mein Arbeitszimmer betrete, erhebt sich aus einem der tiefen Sessel die zierliche Gestalt Hannelores.

„Hannelore — Du?" mühsam nur schwanken die Worte über meine Lippen. Mir schwindelt, und ich fühle keinen Boden mehr unter meinen Füßen. Mit beiden Händen umfaßt Hannelore meinen Arm und führt mich zu einem Sessel. Dann kniet sie neben mir nieder.

„Ich habe auf Dich gewartet, Manfred. Du solltest nicht allein sein."

Tränen überströmen das liebliche Gesichtchen, das zu mir emporgehoben ist.

„Kind — Kind —" ich bin ganz erschüttert.

„Manfred, Du Lieber, Du Armer —" ihr Erbarmen überflutet mein Herz.

Da bricht das gewaltsam eingedämmte Weh sich Bahn. Ich greife in die Luft, und dann zittert ein Schrei über meine Lippen. Hannelore springt auf und drückt meinen Kopf an ihre Brust.

„Manfred — Manfred —", beruhigt ihre Stimme, und sie hält meinem Schmerzensausbruch stand und streichelt liebevoll mit der Hand über mein Haar.

Ich ermanne mich endlich.

„Dank, Hannelore, — kleine liebe Hannelore."

Aus meiner Handtasche hole ich ein Kästchen hervor und gebe es meiner kleinen Freundin.

„Das schickt Dir Frau Anne-Margret, meine Heilige."

Sie schaut hinein. Da liegt, noch ganz frisch, den Stengel mit feuchtem Seidenpapier umwickelt, die lieblichste Rosenknospe aus Anne-Margrets Garten.

„Für mich, Manfred — für mich —?" staunt ungläubig Hannelore.

„Ja, — kleines Mädchen."

Schmerzlich lächelnd nimmt Hannelore die Rose und hebt sie an die Lippen.

Ich aber blicke versonnen ins Weite: ich sehe ein Lächeln, das Lächeln meiner Traumbildfrau. Ich höre eine Stimme — die Sternenstimme klingt in meinem Namen.

* * *

Ich bin lange krank gewesen. Ein heftiges Nervenfieber wollte nicht schwinden. Tag und Nacht war Hannelore bei mir und wich nicht von meinem Bett. Auch jetzt noch ist sie sorgend um mich und verläßt mich nur selten. Ich kann sie auch nicht missen, ich brauche sie, — sie gibt mich dem Leben wieder. Ihr liebes Gesichtchen ist blaß und schmal geworden, aber ihre großen Augen leuchten mit Sonne und Lebensmut zu. Kleine liebe Hannelore. An einem sonnigen Spätherbsttage liege ich auf meinem Ruhebett auf der Terrasse, in Decken sorgsam eingehüllt. Hannelore schiebt noch ein Kissen unter meinen Kopf und setzt sich dann lächelnd neben mich. Ich fasse ihre kleine Hand.

„Hannelore, wie soll ich Dir nur danken —?"

„Manfred, daß Du lebst und wieder gesund wirst, ist Dank übergenug," erwidert sie mit tränenden Augen.

„Du mußt immer bei mir bleiben, Hannelore, willst Du?"

„Solange Du mich brauchst, Manfred —"

„aber, ich werde Dich immer brauchen, kleine Hannelore — immer —."

„Das scheint Dir nur jetzt so, weil Du noch matt und schwach bist", entgegnete sie und blickt in den Garten hinaus.

„Hannelore — Du weißt, ich werde Anne-Margret nie vergessen — nie. Wie eine Heilige wird sie in meinem Herzen leben immerdar. Hannelore, willst Du vorlieb nehmen, mit dem, was noch bleibt? Ich wage es kaum, Dir anzubieten. Willst Du mich haben, wie ich bin — willst Du bei mir bleiben — —?"

„Manfred" erglühend legt Hannelore das Köpfchen auf meine Knie,

„Ja — Hannelore?"

„Ja — Manfred!"

Ich streiche über das schimmernde Blondhaar:

„Du hilf mir, Hannelore, daß ich an Deiner Liebe lerne: Liebe ist selbstlose Hingabe. Liebe ist Opferfreudigkeit. Liebe ist Verzicht eigenster Wünsche. Leidenschaft aber ist Irrtum und Unbeständigkeit.

Ich werde genesen, kleine liebe Hannelore und werde Dich glücklich — sehr glücklich machen, auch wenn Anne-Margrets Lächeln um mich ist, auch wenn ihrer Stimme Klang in meinem Namen klingt. Du hilfst mir ja, Hannelore."

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Meininghaus

Walter Frey

Diplom-Ingenieur

Sterkrade (Rheinland) — Mannheim, Rennershofstr. 18

5. September 1925. 8782

Gediegene Möbel-Ausstattungen für Verlobte liefert 5106

MOEBELHAUS PISTINER Q 5, 17/19 Tel. 7530

Möbel

enorme Auswahl

billigste Preise 7226

A. Straus & Co, J1,12

Zurück Em114

Dr. J. Wetterer

O 2, 1 Tel. 6747

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten

Licht-Radium u. Röntgenbehandlung.

Von der Reise zurück

Lydia Menges-Hoffmann

staatl. geprüfte Dentistin

Tel. 1896 Gontardstraße 3

Zurück

Dr. L. Teubner

F 5, 2 . Ea231

Der Deutsche Ehebund

Verlag Frankfurt a. M., Stiftstraße 19 (Handelsger. eingetr.) bietet allen ernstl. Ehesuch. Herren u. Dam. der höchsten und einfachst. Kreis. hier u. ganz Deutschl. diskr. mithel. Wege z. raschen glückl. Ehe. Kostenlose Ausk. an alle, die Briefumschlag mit Adresse send. a. Deckadr. u. postlagr. Em114

Heirat

Höh. Staatsbeamter, 30 J., evgl., stattl. Erscheinung, sucht, da hier fremd, auf diesem Wege gebild., häuslich erzog. Fräulein mit christlicher Lebensauffassung zwecks gemeins. Spaziergänge, Radtouren, Theaterbes. u. späterer *3578

Heirat

kennen zu lernen. Vertrauensvolle nähere Zuschriften unter Zusicher. allerstrengst. Diskr. erb. unter J. N. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Mann, 26 J. alt, wünscht auf dies. Wege mit aufricht. Fräulein zwecks späterer *3513

Heirat

bekannt zu werd. Bild erbet., welch. zurückges. wird. Jg. Witwe nicht ausgeschloss. Strengste Diskret. zugesich. Annahm zwecklos. Zuschrift. erbet. unt. J. U. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Fräulein, anf. 30, evgl., alleinsteh., wünscht mit sol. Herrn in Verbindg. zu treten. Wohnung u. etwas Möbel vorhand. Zuschrift. unt. K. P. 40 a. d. Geschäftsst. *3553

Suche für hübsche, kinderl. Witwe, 43 J., Besitzerin eines schönen Hotels (daselbst Einheir. gebot.) sowie für Dame, 31 J., mit 30 000 Mk. Vermögen u. Ausstatt., ferner für gebild. Weingutsbesitzerstöchter, 20 u. 25 J., jede einzig. Kind (daselbst Einheirat geboten), sowie für viele andere vermög. Damen passende Ea232

Heirat

Jacob Edelmann. Frankfurt am Main, Weckstraße 60, gegr. 1907. Rückporto.

Am

11. und 12. September

jeweils nachmittags 3½ Uhr

und abends 8 Uhr

Modenschau

In allen vier Vorführungen gastiert

Herr Alois Grossmann

Spielleiter und Schauspieler am Neuen Theater in Frankfurt a. Main

Eintrittskarten Mk. 5.— einschl. Gedeck sind ab Montag an unserer Kasse zu haben.

Gebrüder Wirth

Mannheim

Das führende Haus der Moden

Tel. 7166 und 8105

Handwerker, Dreher, 32 J. alt, wünscht nett. Fräulein oder Witwe kenn. zu lern. zwecks

Heirat

Zuschrift. unt. H. A. 76 a. d. Geschäftsst. *3416

Witwe, 46 J., wünscht mit bess. ausst. Herrn zwecks baldiger *3612

Heirat

bek. zu werden. Herrn mit 1—2 Kindern n. ausgeschlossen. Angebot. u. L. J. 59 a. d. Geschäftsstelle.

Vermischtes

Wolfshund

schwarz, entlaufen. Abzugeben bei *3550

Maß, Uhren und Goldwaren, H 5, 22, Laden.

Spanisch

Konversl., Unterr., Korrespond. u. Übersetzung durch Auslandsdeutschen (mehr als 12j. Aufenth. i. Span.). Einzelunterr. u. Kurse, la. Referenz. Angebote unter J. D. 4 a. d. Geschäftsst. *3484

Maschinen- Kurbeln- Handstickereien

Hohlsäume werden stets angefertigt

Tel. 4325 **H. Schober** Q 7, 15 *3555

Wiener Mode

Straßen- und Gesellschaftskleider, Damenwäsche, sowie Kinderkleidung, einf. bis eleg. Ausführung werden billig angefertigt. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3583

Meine Klavierstunden

beginnen wieder ab 14. September

Anmeldungen täglich 1 bis 7 Uhr *3293

Albert Bitterwolf, C 3, 21—22

1 Treppe (Theaterplatz).

J 7. 27 *3579

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner

Gute Verpflegung bei billiger Berechnung.

Magazin bezw. Fabrikgebäude

ca. 600 qm. 3. Stock

mit elektr. Licht u. Kraftanlage, Aufzug, Toreinfahrt, evtl. mit Büro sofort zu vermieten. Angebote unt. J. K. 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3494

Amtliche Bekanntmachungen

Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche.

Die am 24. Juli 1925 bezgl. der Viehbestände des Vorortes Mannheim-Neckarau angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. 9

Mannheim, den 1. September 1925.

Badisches Bezirksamt — Abt. I.

Bekanntmachung

Zwecks Legung der Wasserleitung vom Stadtteil Käfertal zum Stadtteil Feudenheim wir der Kreisweg Nr. 4 für Fuhrwerke jeglicher Art und Reiter ab Montag, den 7. September 1925, auf die Dauer von 4 Wochen gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Rüdesheimerstraße u. Kreisweg 146. a29

Mannheim, den 3. September 1925.

Bezirksamt—Polizeidirektion B.

Pflasterarbeiten.

Die Fläche der Neckarbrücke (Friedrichsbrücke) in Mannheim zwischen den Gleisen der elektrischen Bahn, soll umgepflastert werden.

Die Arbeiten sollen ununterbrochen bei Tag und Nacht vollzogen werden. Die Ausführung hat in 3 Gruppen, von je 4 Pflästerer und den erforderlichen Handlangern zu erfolgen. Die Beleuchtung der Brücke besorgt die Stadt Mannheim. 6816

Angebote nebst den besonderen Bedingungen können von dem Wasser- u. Straßenbauamte Heidelberg bezogen werden. Einreichung der Angebote bis 12. September 1925.

Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg.

Vergebung von Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für das neue Waschhaus im Gaswerk Mannheim-Luzenberg. Angebotsvordruck, solange Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten von M. 1.— erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, 1—2, Zimmer 213.

Termin: Donnerstag, den 17. September 1925, vormittags 11 Uhr, Zimmer 214.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke. 55

MARCHIVUM

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

Mannheimer Adreßbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas · Mannheim · E 6, 2 Se393

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

Offene Stellen

Tüchtiger älterer Mann

zur selbständigen Führung von Kartothek und Statistik

gesucht.

Langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet in größeren Unternehmungen unbedingt erforderlich. Handschriftliches Angebot mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter V. M. 933 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em114

Jüngerer

Techniker

mit prakt. Betriebserfahrung, der möglichst auch schon mit Kalkulationsarbeiten beschäftigt war, zum sofortigen Antritt für Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sowie Lichtbild erbeten u. B. P. 164 a. d. Geschäftsst.

Mehlgroßhandlung

sucht bei der Bäckerkundschaft in Mannheim und Umgebung gut eingeführten B3986

Reisenden

bei hohem Gehalt und Provision zum sofortigen Eintritt. Angeb. unt. K. N. 34 an die Geschäftsstelle

Kisten-Schreiner

tüchtig und solid, **auch Packer** für Küchengeräte **sofort gesucht.**

Angeb. u. L. O. 68 an die Geschäftsstelle

Für den Packtisch

suche ich 2 gewandte Kräfte

und erbitte mir schriftliche Offerte. Bedingung ist der Nachweis bisheriger Tätigkeit in gleicher Stellung an Hand von Zeugnissen. Angebote von Anfängerinnen sind zwecklos. 6822

Hermann Fuchs

Mannhein O 3. 4.

Für erstklassige feine Konditorei wird für sofort ein äußerst geschäftstüchtiges gewandtes seriöses 6842

Fräulein

aus nur guter Familie gesucht für Verkauf und Bestellungs-Annahme. Branchekundige erhalten den Vorzug. Angebote mit Bild, Lebenslauf, Alters-Angabe und Zeugnis-Abschriften erbeten unter B. S. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation der Kraftfahrzeugbranche sucht zwecks Ausbau u. z. selbständ. Leitung repräsent., arbeitsfreudige, allererste Kraft mit ersten Referenzen

als Leiter

der Ortsgruppe M'heim. Erforderl. 1000 Mk. in der Interessenteneinlage in Form kündbarer u. gewinnberechtigt. Anteile. Geboten wird vollständ. selbst. Stellung, vorerst lauf. hohe Prov. u. hohe Gewinnbeteilig. Herren mit dem nötigen Organisationstalent woll. sich wenden unt. K. E. 344 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. Ca232

Existenz. Zum Vertrieb ihr. erstklass. konk.-los. Markenartikel sucht chem. Fabr. geschäftstüchtige Damen u. Herren gegen hoh. Verdienst. Reft., die nachw. Talent im Verkauf an Privatkundsch. i. Stadt u. Land bes., send. Ang. u. B. 25 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Heidelberg. Ca232

Vertreter

bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführt zum Verkauf eines gut verkäuflichen **Markenartikel** gegen hohe Provision **gesucht.** Angeb. u. F. J. N. 402 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** E114

Tüchtiges, selbständ.

Alleinmädchen

mit guten Zeugniss. für kleinen besser. Haushalt (3 Personen) per 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Vorzustellen bei *3588 **Frau Grombacher Laden F 1. 7a.**

Bau- und Kunstschlosser

nüchtern, zuverlässig u. tüchtig, nicht unt. 25 J., zur Unterstützung des Meisters (Vorarbeiter) für einen mittleren Schlosserei-Betrieb in Mannheim *3487 **gesucht.** Angebote mit Zeugniss. unter J. F. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Leute

erlernen Autofahren kostenlos d. Stell. als Autobegleiter in allen Provinzen bei Gehalt, Verpflog. Spät. Führerschein. Viele Dankschr. Informationen u. Rat d. **Auto- und Chauffeur-Nachr.,** Organ d. Reichswirtschaftsbundes der Kraftfahrzeugbesitzer, e. G. m. b. H. Freiprospekt versenden B3988 **Chauffeur-Nachrichten Berlin NW. 6.**

Bücherreisende

auf neues billiges Doktorbuch u. Schnittmuster gesucht. Nur eingearbeit. Reisende vom Fach wollen sich melden. Verlag **Aud. Ehlers, Konstanz.** Ca230

2 tüchtige, vollständig selbständige

Motorrad-Monteure

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. [2175 **Motorrad-Zentrale, N 4, 10**

Jüngere Mädchen

für leichte Schreib- und Packarbeiten gesucht **Tesla, Große Merzelstraße 6.** *3537

Tücht., strebsame jüng.

Kaufleute

zum Besuch von Bäck., Kondit. etc. gegen hohe Prov. sofort gesucht. Angebote unt. K. R. 42 a. d. Geschäftsst. *3588

Für Manufakturwarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht ein

Lehrling

mit guter Schulbild.

3 Lehrmädchen

möglichst nicht unter 15 Jahren. 2160 Schriftliche Angeb. unter B Q 165 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngere

Kontoristin

die auch perf. Kurz- u. Masch. schreibt, ges. per 1. Oktober 1925. **M. Kuhn, C 7, 6** *3601

Tüchtiges Mädchen

das kinderlieb ist sof. gesucht. Frau **Theodor Herschler, Neuostheim,** Gutenbergstr. 36. *3608

Ordentl. *3652

Dienstmädchen

für Küche u. Haushalt sof. gesucht. Vorzust. bei **Lehn, L 11. 25.**

Haushälterin

alleinstehend ges. Alt. gesucht. Angebote unt. L. E. 55 an die Geschäftsstelle. *3605

Stellen-Gesuche

Tüchtiger

Kaufmann

in mittleren Jahren sucht

Beteiligung

an gutgehend. Geschäfte gleich welcher Branche mit 3000 *ℳ* Bareinlage. Ausführl. Angebote erb. unter M. D. 79 an die Geschäftsstelle. B3997

Eine junge Frau

27 Jahre, sucht Stellg. in frauenlos. Hause, bei Kindern nicht ausgeschl. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3566

Junges Mädchen

vom Land sucht Stelle. *3554 Langstr. 39, prt.

Fräulein

mit besten langjährigen Zeugn., firm in Küche und Haushalt, sucht selbständige Stelle als Stütze oder Haushälterin in klein. Haushalt oder bei einzeln. Herrn. Gefl. Angebote unter K. M. 37 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *3549

Buchhaltungsarb.

jeder Art, auch stundenweise zu übern. gesucht. Angebote u. L. G. 57 an die Geschäftsstelle. *3607

Verkäufe

Kartoffelsäcke

zu verkaufen. *3604 **Ph. Mechel, Langstr. 13**

Junge rasse **Schäferhunde**

8 Wochen alt, prima Stammbaum (Greif) spottbillig in nur gute Hände abzugeben. **Alphornstr. Nr. 12, IV.**

Regal

mit 48 Schubladen u. 40 Fächer, sowie kleine **Theke** sofort billig zu verkaufen. *3600 **Jakob Pfeiffer, L'hafen, Rohrlachstr. 87.**

Verkäufe

Herrschaftswagen

6-Sitzer, 9/25 PS moderne Karosserie, versteuert bis März 1926 auswanderungshalber sofort zum Preise von M. 3500.– gegen bar zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter J. X. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3519

Benz 2 Ton. Lastwagen

in sehr gutem fahrbereiten Zustand, neu gelagert u. überholt, umständehalber Cö8a3

zu verkaufen.

Günstige Zahlungs-Bedingung.

Martin Baumann, Biergroßhandlg.

Tel. 1580 MAINZ Boppstr. 60

Woll- und Steppdecken

kaufen Sie **jetzt** sehr preiswert im 8795

Aussteuergeschäft C Speck, C 1. 7

Miet-Gesuche

Junges anst. Ehepaar sucht gegen gute Bezahlung *3514

zwei leere Zimmer u. Küche

zu mieten, möglichst in Oststadt oder sonst. best. Stadtteil. Angebote unt. J. T. 19 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine kurze Mitteilung

im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen: Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste

Neue Mannheimer Zeitung

immer am besten bewährt.

Für ein **Bierdepot** einen geeigneten

Keller mit Abfüllraum

zu mieten gesucht. Angebote unter L. N. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3618

Wohnungstausch

Mannheim-Karlsruhe

Geboten in Karlsruhe - Weststadt: 5 Zimmer, Küche, Bad und reichlichem Zubehör

Gesucht in Mannheim, mögl. Oststadt-Neuostheim: 4 bis 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör.

Angebote unter A. D. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3914

Wohnungstausch

Berlin-Mannheim

geboten wird: 7 Zimmerwohn., Küche, Bad und reichlich Nebengelaß, sowie Autogarage in bester Lage im Grunewald, billige Miete;

gesucht wird: 5 od. 7 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims.

Angebote unter B. O. 163 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 8794

1-2 leere Zimmer

für Bürozwecke geeignet, im Zentrum der Stadt, Planken, Breitestraße, Marktplatz oder anschließende Quadrate von Dauermieter per sofort oder 1. Okt. **gesucht.** Gefl. Angebote unter B. F. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8846

Akademiker sucht zum 1. Oktober *3562

schön möbl. Zimmer

mit elektr. Licht in der Nähe Hauptbhf., Lindenhof od. Rheinbrücke. Angeb. unt. K. T. 44 an die Geschäftsstelle.

Solid. jung. Kommis sucht p. 15. Sept. cr.

gut möbl. Zimmer

mögl. mit Pension und Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unter K. W. 47 a. d. Geschäftsst. *3600

Biete:

Große, sonn. 2 Zimm.-Wohnung m. Badezim., Erker u. Balk., schönste Lage Neckarstadt.

Suche:

Schöne 3 Zimmerwohn. Umzugsvergütung. Angeb. unt. K. X. 48 a. d. Geschäftsst. *3572

Suche

einfaches Zimmer

bevorzugt Etage. Benütz. als kleines Büro. Angebote unt. J. E. 5 an die Geschäftsst. *3485

Jg. ruhig. kinderloses Ehepaar sucht

1-2 Zimmerwohnung

Miete wird im voraus bezahlt. Dringlichkeitsk. vorhanden. Angeb. unt. J. Q. 16 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *3511

Leeres heizb. Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. u. L. K. 60 a. d. Geschäftsstelle. *3614

Wohnungstausch

Mannh.-Frankfurt a. M.

Große 3 Zimmerwohn. in Mannheim gegen 3-bis 4 Zimmerwohnung in Frankfurt a. M. zu tauschen gesucht. Angeb. unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle. *3444

Für solide Geschäftsdamen werden

1 leeres Zimmer

in ruhigem Hause sowie

1 gut möbl. Zimmer

möglichst bei einzelner Dame gesucht.

Angebote an Fa. **Aug. Kestner,** P 4, 1. [2177

Zwei bis drei möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung, Telephon, Bad, in gut. Hause v. Dauermieter gesucht. Miete wird vorausbezahlt. Evtl. Wohnungsübernahme gegen Baukostenzuschuß. *3516 Angeb. unt. L. L. 61 an die Geschäftsstelle.

1-2 Büro-Räume

mit elektrisch. Licht für ruhigen Betrieb per 1. Oktober 1925 *3516

zu mieten gesucht

Angebote unt. J. V. 21 an die Geschäftsstelle.

Schöne

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, Nähe Rheinstraße, geg. gleichwertige, mögl. Innenstadt, **zu tauschen gesucht.** Angeb. unt. M. F. 81 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *3653

Wohnung

von **5-7 Zimmer** in gutem Hause zu **mieten gesucht.** 4 Zim.-Wohng. evtl. z. Verfügung. Angeb. an Immob.-Büro

Levi & Sohn

Q 1. 4 B3991

Tel. 393 u. 10457

Kleineres

Wein- oder Bierlokal

v. Fachmann zu pachten gesucht. Angebote unter E. N. 18 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B3949

Laden

in guter Geschäftslage, geeignet für Feinkost, oder Zigarren etc. evtl. mit *3550

3-4 Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. R. B. 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 bis 3

möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung

per sofort oder später zu mieten

gesucht.

Angebote unter Nr. B. R. 166 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8830

2 Laden-Lokale

im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen **gesucht.** Angebote unter F. W. 147 an die Geschäftsstelle.

Zwei behagl. möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung

werden von jg. gebild. kinderlos. Ehepaar in nur gutem Hause und guter Lage für bald oder später gesucht. Nähere Mitteilung mit Preisangabe erbeten unter S. F. 130 an die Geschäftsstelle. 1912

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Oktbr. *3454 möbliertes od. leeres

Zimmer

mit Küchenbenütz., evtl. geg. Mithilfe i. Haush. Angebote unt. H. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

schön u. groß, vollk. neu eingericht. (a. Bahnhof), m. el. Licht sof. zu vermieten. Tel. i. Hause. Näher. **Schäfer, Seckenheimerstraße 5, 3 Tr.** B3967

Elegantes

Herren- u. Schlafzimmer

mit Klavier- und Badbenütz. an best. Herrn zu vermieten. Angebote unter K. D. 29 an die Geschäftsstelle. *3382

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *3568 **Lange Rötterstr. 1. 1 Treppe links.**

Möbl. Zimmer i. jed. Preislage zu vermieten *3615 **Gontardstr. 8.**

In Ludwigshafen schöne

3 Zimm.-Wohnung

mit Küche etc., möbl., f. lg. Zeit, ev. dauernd an best. zahlgsf. Familie zu vermieten. Kaution od. Vorausz. erforderl. Zu erfr. **Siegfriedstr. 32, 2. Stock links.** *3560

Großes, gut möbl.

Zimmer

an Fräulein zu vermiet. **M 2. 1, 4. St. rechts.** *3563

Schön möbl. Zimmer

mit elektrisch. Licht am Tennisplatz zu vermiet. Näher. **Goethestraße 16, 2. Stock.** *3565

Elegant möbliertes

Wohn-Schlafzimmer

in erster ruhig. Lage in gut. Hause zu vermiet. El. Licht, Tel. i. d. Wohn. Anzusehen 12–2, 6–8 **Rosengartenstr. 1a, 2 Tr.** *3368

Gut möbl. Zimmer

an nur sol. best. Herrn in besserem Viertel der Neckarstadt zu vermiet. Angebote unt. M. G. 82 a. d. Geschäftsst. *3654

Freundl. möbl. Zimmer

sep., sofort zu verm. **Schmig, Rheinhäuserstraße 62 II. St.** *3609

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Daselbst auch **Schlafstelle** zu vermiet. *3556 T 4, 12.

Zu vermieten:

Möbl. und leeres Zimmer

für Büro geeignet. *3567 L 10, 8, part.

Gut

möbl. Zimmer

sofort an soliden Herrn zu vermieten. Eichendorffstr. 38.

2 Parterre-Räume

als Büro zu vermieten, Nähe Börse. Telephon, el. Licht u. evtl. Lagerraum. Angebote unter K. K. 35 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl.

4 zentralgelegene

Etagenbüros

gegen ebensolche parterre

zu tauschen ges.

Angebote unt. K. ... a. d. Geschäftsst.

Suche per 1. Oktober

eine 3 ev. 2 Zimmer-Wohnung

ca. 500 Mark kann als Zuschuß geleistet werd. Dringl.-Karte vorhand. Evtl. kann 1 Zimmer u. Küche in K.-Oststadt in Tausch gegeb. werd. Angebote unt. K. O. 39 a. d. Geschäftsst.

Dreistöckiges Magazingebäude

mit Büro und großen Souterrainräumen in bester Stadtlage zu vermieten. Gefl. Angebote unter B. C. 162 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Gut möbl. Zimmer

an best. Herrn sof. zu verm. Käfertalerstr. ... 2. Stock rechts.

Verkäufe

Villas Einfamilien-Häuser

sofort beziehbar zu verkaufen. Immobilien-Büro **R. H. Geisinger & Co. R 3, 10** Tel. 1931 u. 5422

Kauf-Gesuche

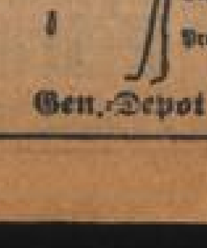
Wohn- oder Etagenhaus

in guter Lage für ernsten Reflektanten sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an **Immob.-Büro R. H. Geisinger & Co. R 3. 10** Tel. 1931 u. 5422

Wer vermittelt Schweizer Hypotheken

auf erstklassige Objekte in Mannheim.

Nähere Angaben erbitten unter U. M. 953 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em174



Dr. Hauschka's **Alkurin** das berühmte Mittel gegen **Jschias**

glänzend bewährt bei ältesten Leiden. Die therapeutisch wertvollen Bestandteile des Alkurin sind aus verschiedenen Heilpflanzen ausgezogen, sie sind seit Jahrhunderten als heilkräftig gegen Ischias bekannt. Ärztlich empfohlen, viele Dankschreiben. G192

Preis Mk. 3.50 die Schachtel mit 24 Tabletten inkl. Porto gegen Nachnahme.

Schreiben Sie eine Karte an das

Gen.-Depot Dr. Jerns, Köln, Hansaring 16.

MARCHIVUM

z. L. Wollwäschen

Es gibt nichts besseres dafür als Persil. Daß Wollsachen beim Waschen nicht gerieben werden dürfen, wissen Sie. Und daß Persil dank seiner ausgezeichneten Waschwirkung das Reiben der Wäsche überflüssig macht, wissen Sie auch. Der ganz besondere Vorzug der Persilanwendung aber liegt darin, daß Sie Ihre Wollsachen **einfach in kalter Persillauge** waschen können. Sie brauchen kein Eingehen und kein Auslaufen der Farben zu befürchten, denn jedes farbige Stück, das in klarem Wasser nicht ausläuft, leidet auch in kalter Persillauge nicht. Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Nehmen Sie das Wasser dazu, wie es aus der Leitung kommt. Sie werden aufs angenehmste überrascht sein über den schönen Erfolg!

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

Offene Stellen

Hohes Einkommen

sichert die Übernahme einer Alleinvertretung auf dem Reklamegebiet. Kleines Kapital erforderlich. Intelligenten Herren und Damen, besonders abgebauten Beamten, früheren Offizieren, sowie Reklame-Instituten, bietet sich sehr lohnende dauernde Existenz. Anfragen an Reklame-Verlag

Fr. Schnifker

Wiesbaden, Bahnhofstraße 10. Ed3849

Verkäufer und Kassierer *3540*

von gut eingeführtem Textilwaren-Teilzahlungsgeschäft bei hoher Provision sofort gesucht. Angebote m. Angabe seitheriger Tätigkeit unt. K. H. 83 an die Geschäftsst. erb.

Herren und Damen

die über einen großen Bekanntenkreis verfügen, finden unter Garantie lohnende Beschäftigung durch Verkauf eines in jedem Haushalt zusätzlich gebrauchten Genußmittels. Artikel kann neben andern mitgeführt werd. Angebote unt. D. 400 an **Ala Haasenstein & Vogler, Heidelberg.** Ea232

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

einige gewandte Herren

Vorzustellen Montag zwischen 9—12 vormittags u. 3—5 Uhr nachmittags.

Eagle-Oil & Company

Generalvertreter:

Orth & Heckel

Ludwigshafen, Humboldtstraße 35

Telephon 814. 3634

Ich suche per bald für meine **Strumpf- und Trikotagenabteilung** eine

1. Verkäuferin

die mit dieser Branche durchaus vertraut ist, selbständig zu arbeiten und zu disponieren versteht. Die Stellung ist dauernd und angenehm bei hohem Gehalt. 3840

Gefl. schriftl. Angebote erbeten an

Strumpf-Hornung, Mannheim, O 7, 5

Beteiligung.

Einem arbeitsfreudigen, tüchtigen

Kaufmann od. Fachkaufmann aus der Buchdruckbranche

ist Gelegenheit geboten, sich mit 25 Mille Kapital an einer größeren, sehr gut eingerichteten Buch- und Steindruckerei in linksrheinischer, industriereicher Großstadt zu beteiligen und das Geschäft evtl. später ganz zu übernehmen, da der derzeitige, alleinige Besitzer wegen vorgerücktem Alters sich zurückziehen möchte.

Nur ernstgemeinte Angebote mit allen erforderlichen Angaben unter P. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B3953

Leistungsfähiger eingeführter Versicherungskonzern

mit sämtl. Versich.-Zweigen beabsichtigt die Errichtung einer Geschäftsstelle für Mannheim und Bezirk und

sucht

zu deren Leitung tüchtigen erfahrenen

Subdirektor

In Betracht kommen nur Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie. Büro wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Gefl. Angebote unter M. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3547

Verkaufsfähigen Herren und Damen

mit festem Arbeitswillen geben wir Gelegenheit zu einer *3598

guten Existenz

Theoretische u. praktische Ausbildung erfolgt durch die Org.-Leitung. Persönliche Vorstellung erbeten von 9—12 u. 3—5 Uhr bei **Haus Saget** z. Zt. Hotel Fallstaff O 3, 8 neben Hirschland

Tüchtige jüngere 8526

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt **gesucht**

Eug. & Herm. Herbst, Korsettfabrik

Personalabteilung

Zur Leitung eines in Mannheim (evtl. auch noch an anderem Platze zu errichtenden Verkaufsbüros einer Großhandl. sanit. Textilwaren wird tücht.

Frau oder Fräulein

für sofort **gesucht.** Feste Anstellung m. Geh. u. Provision nach kurzer Probezeit. Für erste Zeit kleine Kaution erforderl. Angebote unt. S. R. 2567 an die Invalidendank Ann.-Exped. Stuttgart. Ef3660

Versandstelle vergebe nach jedem Ort. Rückporto. **P. Holfter, Breslau B 487.** Ea223

Strebsamen Leuten richte allerorts **Versandgeschäft** ein, auch nebenberuflich. S37 **Extra, Halle a. S.**

Klavier-Spieler

gesucht für Samstag u. Sonntag abend, später für dauernd. Angebote unter J. W. 22 an die Geschäftsstelle. *3517

Hausmeister

für vornehm. größ. Oststadthaus **gesucht,** der auch Zentralheizung bedienen u. kleinere Reparaturen ausführ. kann. 2 Zimmerwohng. kann gestellt werd. Angebote unter K. G. 32 an die Geschäftsstelle. *3536

Zum 1. Oktober, evtl. auch früher B3987

tüchtiges, ehrliches

Mädchen

gesucht, das gut bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht.

Hebelstraße 23, 3 Treppen.

Wir suchen eine perfekte

Stenotypistin

Angebote unt. K. L. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3548

Tüchtige Verkäuferin

nur allererste besonders tücht. Kräfte, die Branchekenntnisse besitzen, per sofort oder später gegen hohes Gehalt gesucht. 8512

Kaufhaus „Merkur"

Breitestraße.

Vorzustellen Montag 11—1 vorm.

Perfekter

Stenotypist(in)

für ein hiesiges Engros-Geschäft (Samstags geschlossen) per 1. Oktober in Dauerstellung

gesucht.

Angebote unter A. Z. 149 an die Geschäftsst. 8730

Tüchtiges, selbständ.

Mädchen

gegen hohen Lohn bis 15. Sept. gesucht. Näh. *3976 **Baum,** Schwetzingerstr. 44.

Für 17jähriges

Mädchen

aus guter Familie wird Stelle in K. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle *3521

Stellen-Gesuche

Stellen suchen: 6

Tüchtige gut empfohlene Hausdamen, Wirtschafterinnen (auch zur Leitung großer Betriebe) Stützen, Haushälterinnen, Haustöchter, Kinderfräulein, gepr. Krankenschwestern für Privatpflegen, Sprechstundenhilfen für Ärzte.

Gesucht werden:

Gepr. Säuglingspflegerinnen, Kinderfräulein, Köchinnen, Alleinmädchen mit guten Zeugnissen.

Arbeitsamt, Frauenabteilung M 3a

Junger tücht. Kaufmann

24 Jahre, (Abit.), flotter Diktatkorresp., franz. u. engl. Sprachkenntn., z. Zt. in Auslandsabt. hiesig. größ. Werkes tätig, sucht sich per 1. 10. zu verändern. Anzufragen unt. J. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3505

Küchen-Chef

fleißiger, strebsamer Arbeiter, 31 J. alt (verh.) **sucht Stellung** in gutem Hause auf 15. Sept. od. 1. Oktbr. Angebote unt. J. Y. 24 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3524

Chauffeur

Automonteur, sicher. u. zuverlässig. Fahrer, mit allen Reparat. vertraut, **sucht geeignete Stellung.** Angebote unt. J. Z. 25 a. d. Geschäftsst. *3525

Zuschneider

prima Referenzen, **sucht Stelle.** Angebote unter H. X. 98 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3470

Suche als *3535

Aufsichts-Beamter

f. jed. Geschäft Stellung **Paul Micklich,** Ludwigshafen a. Rhein, Königstr. 61.

Besseres, älteres

Fräulein

tüchtig im Haushalt u. im Kochen, **sucht** auf 1. o. 15. Nov. **Stellung** als

Haushälterin

bei einem einz. Herrn. Da dieselbe auch sehr geschäftskundig, würde sie auch **eine Filiale übernehmen.** Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zu Diensten. Angebote unter F. Z. 50 an die Geschäftsstelle. B3960

Gebild. Fräulein

sucht für nachmittags Beschäftigung gl. welch. Art, a. liebst. zu Arzt od. Zahnarzt, geht auch in ein Geschäft. Gefl. Angebote unt. K. U. 45 a. d. Geschäftsst. B3988

Suche Stellung

als **1. Korrespondent, Disponent oder Filial-Leiter**

(auch Ladengeschäft). Bin 33 Jahre alt, durchaus zuverlässig, tüchtiger und gew. Kaufmann. Angebote unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3521

Vermischtes

Feine *3527

Damenwäsche

nach Maß liefert billigst bei Zahlungserleichterg. **E. Schumacher,** C 3, 16, part.

Haben Sie Interesse

gründl. u. schnell unter Garantie das Klavierspiel zu erlernen? Einzel-Unterricht. Ausbildung nach Wunsch: a) Gesangsbegleitung, b) moderne Musik usw. Damen u. Herren beliebig. Angebote unt. K. E. 30 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einzureichen. *3533

Klavierspiel

auch für Anfänger. **Dr. Rudolf Bellardi** Lehrer an d. Hochschule für Musik, **Heinrich Lanzstr. 37.** Tel. 1556. B3980

Unterricht

Schulkandidat (mit Abitur) empfiehlt sich für

Nachhilfestunden

i. Mittelschulfächern, besond. Latein, Griechisch und Französisch, ferner zur Erteilung von

Klavierunterricht

geg. mäßige Vergütung. Angebote unt. K. J. 34 a. d. Geschäftsst. *3541

Verloren

Eine kleine goldene

Brosche

mit 3 längl. Korallen (altes Stück) **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *3559

Schwarze Tasche

rot gefüttert, **mit Geld** u. Schlüsseln **Freitag** nachmittag bei *3610 **Schmoller** oder **Planken verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben: **Oberrealschule** Tullastr. 25 b. Hausmeist.

Vereinigte Konzertleitungen G. m. b. H.

4. Sept., Mittw., abds. 8 Uhr Nibelungensaal

Einziges Konzert der Sänger der römischen Basiliken

Sixtin. Chor

Leitg.: Monsign. Raffaele Casimiri

Karten zu M.

18. Sept., Freitag, abds. 8 Uhr, Nibelungensaal

Aus Anlaß des 100. Geburtstages d. Wiener Walzerkönigs!

Johann Strauß-Feier.

Das ges. National-Theat.-Orchester

Leitung: Generalmusikdirektor **Felix Lederer**, Saarbrücken.

Solisten: **Fritzi Jokkl**, Koloratursopran vom Staatstheater München.

Karten zu M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 einschl. Steuer. Vorverkaufsstellen: K. F. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall Schwetzingerstr. 16 sowie an der Abendkasse.

V.K.L.

Musikalische Akademie

des National-Theater-Orchesters Mannheim e. V.

Musensaal - Rosengarten - Dienstags abds. 7½ Uhr, 29. Sept., 13. Okt., 20. Nov., 15. Dez., 12. Januar, 26. Januar, 9. Februar, 16. März

8 Konzerte im Herbst und Winter 1925/26

Leitung: Generalmusikdirektor **Richard Lert.**

Solisten: Prof. Adolf Busch (Violine), Eduard Erdmann (Klavier), Prof. Albert Fischer (Baßbariton), Konzertm. Carl Müller (Violincello), Mitja Nikisch (Klavier)

I. Akademie-Konzert: **Wilhelm Furtwängler**

II. Akademie-Konzert: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**, Staatsoper Dresden

VIII. Akademie-Konzert: **9. Symphonie von Beethoven** unter Mitwirkung des Musikvereins e. V. Mannheim. Solisten: Emy v. Stetten (Berlin), Maria Adam (Leipzig), Gunnar Graarud (Berlin), Dr. Wolfgang Zeuner-Rosenthal (Leipzig).

Aus dem Programm: Brahms 4. Sinfonie, Bruckner 4. Sinfonie, Mahler I. Sinfonie, Schubert Sinfonie h-moll, Strauß Also sprach Zarathustra, Reger, Beethoven Variationen, Braunfels Don-Juan-Variationen, Toch, Violincellokonzert, Beethoven Coriolan-Ouvertüre, Bach-Schönberg Choralvorspiele. I. Akademie: Bach Suite h-moll, Béla Bartok Tanzsuite, Dvorak Sinf. e-moll „Aus der neuen Welt".

Neuanmeldungen für die 8 Konzerte werden noch entgegengenommen. Auskunft durch die Vereinigten Konzert-Leitungen G. m. b. H., L 15, 24, Tel. 2824 oder durch die Karten-Ausgabestellen K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 14a

Bühnenvolksbund

Unsere verehrl. Mitglieder werden für die erste Vorstellung im Nationaltheater u. Rosengarten durch Postkarte benachrichtigt, wann sie ihre Eintrittskarten hierfür in unserer Geschäftsstelle abholen können.

Anmeldungen zur Theater- und Konzertgemeinde werden zur Zeit angenommen in der Hauptgeschäftsstelle O 3, 14 (Teleph. 9023 und 6595.) 8838

Die Geschäftsleitung.

Höchster Komfort auf den Dampfern der amerikanischen Regierung.

Alle Passagiere finden auf den Dampfern der United States Lines jeglichen Komfort und aufmerksamste Bedienung. Die Kabinen der dritten Klasse sind geräumig, rein, gut ventiliert, bequem und geschmackvoll eingerichtet. Ausgezeichnete und abwechslungsreiche Küche. Höfliche Offiziere und Mannschaften widmen sich ganz besonders denjenigen, die zum ersten Male nach Amerika fahren. Regelmäßige Abfahrten von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES

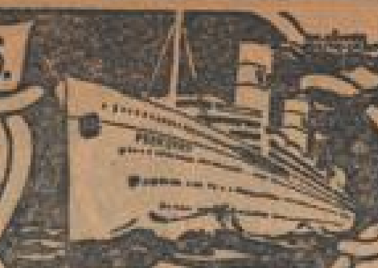
BERLIN Unter den Linden 2 — MANNHEIM [illegible] P 1, 7/8 — General-Vertret.: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Zu vermieten:

1) Einige Werkstätten mit Licht- und Kraft-Anschluß
2) Werkstatthaus mit Keller parterre und erster Etage
3) 200 qm Etagenräume sehr hell mit Aufzuggelegenheit und
4) Größere Kellereien

Auskunft erteilt **Käfertalerstrasse 162** Telephon 2924 *3631

V.S.



Nach **Palästina und Aegypten** mit dem Doppelschrauben-Dampfer **„PEER GYNT"**

vom 29. Okt. bis 24. Nov. ab Genua — an Genua

Unauslöschliche Erinnerungen an: Stromboli, Messina, Athen, Konstantinopel, Bosporus, Palästina, Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Kairo mit den Pyramiden, Memphis und die Wüste Sakkara, Neapel, Capri, Pompeji

Nur I. Klasse inkl. voller Verpflegung von 1250.— Mark an

Buchungen und Auskünfte durch: **Reederei Viktor Schuppe** Berlin NW 7, Dorotheenstrasse 39. Drahtanschrift: Seeschuppe. Telephon: Zentrum 9755-59 durch die Büros der Hamburg-Amerika-Linie und des Mitteleuropäischen Reisebüros, sowie sämtliche Reisebüros des In- und Auslandes

Pavillon Kaiser — O 6 2 Mannheim O 6 2

Vornehme Tanzstätte

Mittwoch, Samstag, Sonntag **4 Uhr Tanztee**

Exquisite Küche — Anerkannte vorzügliche Weine — Kein Weinzwang

Amerikanisches Büfett (mixed drinks) *3657

Tischbestellungen erbeten Telephon 2138

Vornehme Herren-Maßschneiderei

»Neu-Gründung«

Stammhaus Düsseldorf-Wesel gegr. 1823 8103

W. Brakemeier Kunststrasse Mannheim O 4, 1

Beteiligung

1. kaufm. Kraft wünscht sich an gutem Unternehmen **mit M. 3—4000 tätig zu beteiligen.** Gefl. Angebote unter K. A. 26 an die Geschäftsst. d. Bl. *3529

Toni Müller — Willy Kohm — Verlobte

Mannheim B 6, 1a — September 1925 — Paris

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3, 3 Tr. B3952

Geldverkehr.

M. 1500 geg. monatl. Rückz. u. 150 M zu leihen gesucht. Angebote unt. L. A. 61 a. d. Geschäftsst. B3099

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-**AMERIKA**

Ostasien / Australien

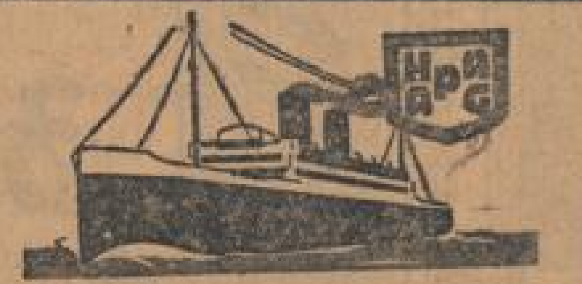
Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern - Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung

Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen

In Mannheim: **NORDDEUTSCHER LLOYD** Generalagentur Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus, D 1, 7/8 und die übrigen Bezirksvertretungen.

Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H., Friedrichsbau. Em52



Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 61, **Heidelberg**, Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Trau Nachfg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen**, Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstraße 31. 586

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen. Generalagentur für den Freistaat Baden. Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz

Kauf-Gesuche

Gesucht Einfamilienhaus

von Selbstkäufern.

Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Angebote unter M. M. J. 2129 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea 232

Grössere Gesellschaft sucht für ihren Direktor Ea232

Einfamilien-Haus zu kaufen.

Angebote mit näheren Angaben unter M. M. L. 2130 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Zu kaufen gesucht! Oststadt **Einfamilienhaus** oder **Wohnhaus** mit beziehbarer ca. 6 Zimm.-Wohnung. Ee232 **Julius Wolff** Immobilien, Mannheim O 7, 24, Tel. 9826.

Bauplatz Neckarstadt bevorzugt, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. J J. 9 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B3977

Gut erhaltenes **Piano** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. R. 3065 hauptpostlagernd. B3599

Gutgehendes **Ladengeschäft** an verkehrsreich. Straße gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. unter M. E. 80 an die Geschäftsstelle B3996

Motorrad wenn auch rep.-bedürft. zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. V 46 an die Geschäftsst. *3564

Achtung! Frauenhaare kauft *3160 Damen-Friseur-Salon Herm. Eisenhut, L 8, 2.

Verkäufe

Villa in Ludwigshafen 24 erb., 10 Zimm., Centralheizung m. Warmwasserbereitung und Autogarage. 6 Zimmer mit Küche und Bad können sofort bezogen werden, günstig zu verkaufen. Anzahl. 15—20 000.— M. Angeb. unt. L. F. 56 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. *3613

Haus Nähe Marktplatz, geeignet für jedes Geschäft, 12 000 Mk., Anzahlung 3—4000 Mk., z. verkauf. Vermittlung nicht erw. Angebote unter K. C. 3 a. d. Geschäftsst. B3943

Zu verkaufen: **1 Smoking** 1 g. u. Damenfahrrad, 1 Kinderwagen (Brennabor), 1 Wäschemangel, 1 Wurstkessel *3509 Adam Heizenröther, Rheindammstr. 27.

Güter

Käufer u. Geschäfte in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und [illegible]

Oskar Bauer Güter- u. Güter-Agent, Mannheim, Kronprinzenstr. [illegible], Fernruf 2626

Grundstücke Lindenhof geg. Rheinau zu verkaufen. Angebote unter G. O. 64 an die Geschäftsstelle

1 schöner **Bürotisch** fast neu, 1 Gasherd, 1 gute Nähmaschine u. [illegible] billig. Umzug: wegen Platzmangel zu verkauf. *3496 N 3, 9a, 2 Tr.

Eine Kontroll-Kasse 4 Zähler („National") sowie Kassenschalter dazu passend, zu verkaufen. *3474 P 5, 1.

5 Tonnen Lastwagen „Saurer" mit Kerben, Band [illegible] mit groß. Pritsche, 3000 km gefahr., fast neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. J. C. 3 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B3994

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu verk. Anzus. v. [illegible] u. abends nach 7 Uhr. Verfuß, K 3, 11.

1 Gasherd und 1 gebr. Staffelei wegen Wegzug billig zu verkaufen. Tattersallstraße 5, 3. Stock

Auto billig, offen, **1 N. S. U. Pony** zu verk. Franz Schmid, Schanzenstr. 9a.

Einmachschränke billig zu verkaufen. *3545 Schreinerei [illegible]

Großes Ladenregal f. Kolonialwarengeschäft äußerst preisw. zu verk. Verderich, Rheinhäuserstraße 17, 4. St.

Anzug- und Mantelstoffe bar billig abzugeben. G. Schumacher, *3528 C 8, 18, part.

Alte gute Geige billig zu verkaufen. *3537 Käfertal, [illegible]

Gelegenheits-Kauf! Wir verkaufen ca. 100 Stück Schutzeinfriedigungs-Gitter und Gußeisen (Bauwehr), einige hundert Meter Rohre und eiserne Treppen und Leitern, Kaffeekannen, eiserne Möbel. Blomberg u. Theilemann, Demontage, Elektrizitätswerk, Industriehafen.

Wenig getrag. **Cutaway mit Weste** preisw. zu verk. *3507 Kaufmann, R 3, 15.

Gelegenheitskauf! **Mars Motorrad** 7,5 PS., mit Beleuchtung und elektr. Beleuchtung, fahrbereit, zu verkaufen. Näh. Schwetzingerstr. 4, 1 Treppe.

1 Herren- u. Damenrad sowie 1 Gasherd mit Schränkchen, gut erhalt., vorteilhaft zu verkaufen. *3008 C 5, 6, part.

Knaben-Fahrrad Gasherd 2flam., emaill. mit Wärmer und Tisch preisw. abzugeb. *3532 Leitner, Charlottenstraße 4.

Kassenschrank zu verkaufen. Burk u. Braun Fabrikgeschäft Mannheim, Werftstr. 23. Ea732

Wegen Umbau (Vergrößerung unserer Geschäftsräume) bieten wir besonders preiswert an: 8813

Schlaf-, Eß- und Herrenzimmer Küchen - Einzelmöbel

Hirsch & Derschum, P 6, 20

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken, neu und gebraucht, zu günstigen Preisen und Bedingungen. Frachtfreie Lieferung. **Pianohaus Lang** Karlsruhe Kaiserstraße 167

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 6. Sept. 1925
Vorstellung Nr. 2. Miete C, Nr. 1
F. V. B. Nr. 121 bis 135, 165 bis 180
Neu einstudiert:

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große romant. Oper in 3 Aufzüg. v. R. Wagner.
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung Richard Lert 98
Chöre: Robert Erdmann
Choreographische Einrichtung Dr. Lida Wolkowa
Anfang 6½ Uhr Ende nach 10 Uhr.

Personen:
Hermann, Landgraf von Thüringen . . . Wilhelm Fenten
Tannhäuser } Ritter und Sänger: Alfred Färbach
Wolfram v. Eschinbach: Carsten Oerner
Walter v. der Vogelweide: Fritz Bartling
Biterolf: Karl Mang
Heinrich d. Schreiber: Paul Berger
Reinmar von Zweter: Otto Strege
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen: Elisabeth Gritsch
Venus . . . Anna Karasek
Ein junger Hirte . . . Trude Weber
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Edelknabe: Marianne Thalau, Trude Weber, Leonie Kabella, Ilse Reffert
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Hausschenker u. Jagdtroß des Landgrafen, Pagen, Volk, Ältere u. jüngere Pilger, Jünglinge, Sirenen, Najaden, Nymphen, Bacchantinnen, Satyre und Faune.
Thüringen: Im Anfange des 13. Jahrhunderts.
Spielwart: Anton Schrammel.
Pausen nach dem ersten und zweiten Aufzuge.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 6. Sept. 1925
Vorstellung Nr. 2
F. V. B. Nr. 813 bis 920.
Zu Max Halbe's 60. Geburtstag
Neu einstudiert.

Der Strom.
Drama in drei Aufzügen von Max Halbe
In Szene gesetzt von Johannes Heinz
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Personen:
Frau Philippine Doorn . . . Julie Sanden
Peter Doorn, Gutsbesitzer und Deichhauptmann } ihre: Rudolf Wittgen
Heinrich Doorn, Strombaumeister } Enkel: Willy Birgel
Jakob Doorn . . . Eugen Aberer
Renate, Peters Frau . . . Hedwig Lillie
Reinhold Ulrichs . . . Ernst Langheinz
Hanne, Dienstmädchen . . . Helene Leydenius
Die Handlung spielt an der Weichsel, der erste Akt an einem Februarsonntag, die beiden andern zehn Tage darauf am Nachmittag und Abend
Spielwart: Emo Arndt.
Nach dem 2. Akt größere Pause. 115

Ballhaus-Garten

Sonntag, den 6. September, 8 Uhr:
Gr. Abend-Konzert
Leitung Kapellmeister Wunder. *3196

Gesangs-Unterricht

erteilt Konzert- u. Opernsängerin bei mäß. Honorar. Gefl. Angebote unt. K. F. 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3581

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernspr. 1792 gegr. 1899
Am **14. Sept.** beginnen geschlossen durchgeführte
Handels-Kurse
für Damen und Herren 8586
Befreiung vom Besuch der Fortbildungsschule
Tag- und Abendkurse
Man verlange Prospekte.

Näh- und Zuschneide-Akademie
M. Schmitt
R 7. 10 — Haltestelle Lameystraße.
Meine Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse habe ich in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Neue Wiener Modelle *3563
Weiterhin erteile Sonderkurse an einzelnen Nachmittagen und Abenden für Damen, die ihre Garderobe unter fachm. Anleitung anfertigen wollen.
Honorar: Nachmitt. RM. 2.—, Abends RM. 1.—
Neuanmeldungen täglich M. Schmitt.

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Aerztl. Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10—1 Uhr.** Fd393

Bei uns daheim werden die Schuhe nur mit „Effax" Marke Blauflagge geputzt!
HERSTELLER: CHEM. FABRIK „Effax" BAD HERSFELD HESSEN

„UNSERE ZÄHNE"
Zahnhygienische Ausstellung
Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe, 5./13. September 1925
anläßlich der Tagung Deutscher Dentisten.
Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends :: Jeder Besucher erhält eine Tube Zahnpasta gratis.

BADEN-BADENER
HERBST-MODESCHAU
In den historischen Prachtsälen des Kurhauses
am 12. September
abends 9 Uhr 8806
mit anschließendem Ball. Zwei Tanzkapellen
•
Eintrittskarten bis 11. September Mk. 15.— (Verkauf gegen Voreinsendung od. Nachnahme durch die Intendanz), an der Kasse Mk. 20.—
•
DIREKTE SCHNELLZUGSVERBINDUNG

Wein-Restaurant Hotel Pfälzerhof Paradeplatz
An den Renntagen
Erstklassige Künstler-Konzert-Abende
Gutgepflegte Weine :: Bekannt feine Küche
Civile Preise.
Telephon 246 und 1670. *3480
R. Kritsch Wwe.

Häckel'sches Konservatorium der Musik
Gegründet 1916 In Mannheim M 4, 1 Tel. 10853
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst von den ersten Anfängen (6. Lebensjahr ab) bis zur künstlerischen Reife.
Lehrgebiete: **Klavier, Orgel, Harmonium, Violine, Cello etc., Blasinstrumente, Sologesang, Kammermusik** (auch für Externe), **Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte, Akustik und Formenlehre etc.** (auch für Hospitanten).
Seminar zur beruflichen Ausbildung mit Abschlußprüfung.
Aufnahme jederzeit. Auskunft im Sekretariat 9—12 und 3—6. Sprechstunden 12—1 und 5—6 des Direktors: Konzertpianist **Friedrich Häckel,** staatl. akad. geprüfter Lehrer für Klavier- und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionslehre.

Wiedersehens-Tag
der ehemaligen Angehörigen des
5. Bayer. Feld-Artillerie-Regiments
am 19. und 20. September 1925
im Friedrichspark in Mannheim
Samstag, den 19. Septbr., abends 8 Uhr **Festbankett**
Sonntag, den 20. Septbr., vormittags 10 Uhr **Gefallenen-Gedenkfeier mit Feldgottesdienst**
vorm. 11 Uhr: **Festzug durch die Stadt**
nachm. 3 Uhr: **Hauptfeier**
abends 8 Uhr: **Gesellige Abend-Unterhaltung.**
Im Interesse der vielen aus der Pfalz und aus dem Saargebiet zu erwartenden Kameraden wird die Bürgerschaft höfl. gebeten, die Häuser beflaggen zu wollen. 8801
Bezirksgruppe Baden-Pfalz
ehemaliger Angehöriger des 5. Bayer. Feld-Artillerie-Regiments

Wiener Tanzschule
Emmy Wratschko
Best renommiertes Lehrinstitut Mannheims für sämtliche modernen Schreittänze
Anmeldungen täglich von **11—7 Uhr** für **Privatstunden, Einzelanmeldung zu Kursen, Kinderkurse,** geschlossen gemeldeter Kurse. Unterrichtsbeginn im Oktober
Frau Emmy Wratschko
Fernruf 2632 Tanz- u. Hofballettmeisterin a. D. B 6, 14/15

Karlsruher Herbsttage

September Oktober 1925 — September Oktober 1925

Kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Veranstaltungen / Ausstellungen und Märkte / Kongresse und Tagungen / Große zahnhygienische Ausstellung vom 5. bis 13. September; Neuheitenschauausstellung im Installateur- und Klempnergewerbe vom 19. bis 30. September; Betriebstechnische Wanderausstellung des Vereins deutscher Ingenieure vom 10. Oktober bis 2. November / Festwoche des Badischen Landestheaters / Große Chor- u. Orchesterkonzerte (Beethoven: 9. Symphonie; Bruckner: f-moll-Messe; Franz Philipp: Friedensmesse; Großes Kirchenkonzert in der Christuskirche) / Kongreß für Musikästhetik / Feier des hundertjährigen Bestehens der Technischen Hochschule Fridericiana / Schaufensterwettbewerb des Karlsruher Einzelhandels
Südwestdeutscher Heimattag 12. u. 13. Septbr.
Heimatabend / Heimatfestzug: Trachten aus dem Frankenland, Schwarzwald, Markgräflerland, der Pfalz und der Saar, heimatkundliche und gewerbliche Gruppen Ca231
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsverein Karlsruhe, Geschäftsstelle Rathaus

Klavier-Unterricht
v. Lehrerin, Gelegenh. z.
Ueben
Mäß. Hon. Adresse in der Geschäftsst. B3922

Privat-Pension
in zentraler Lage gibt sehr guten
Mittag- u. Abendtisch
Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3573

CHRISTOPH & UNMACK A.-G.
NIESKY O. L. Schlesien

Holzhäuser
in Blockhaus- u. Tafelbauweise
Landhäuser und Villen
Zeitgemäße Eigenheime
Vertreter: Emil
Gustav Nuzinger, Heidelberg
Fernsprecher 465. Uferstraße 8.

P. KÖPP, MANNHEIM
Langstr. 26 Bau- und **Tel 8974**
Möbelschreinerei mit Maschinen-Betrieb
Spezialität: *3498
Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer
in fachgemäßer Ausführung.
Monatliche Teilzahlung ohne Aufschlag.

Sanatorium Monte Brè Lugano Schweiz
Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann) Ein Dorado für Gesunde, Kranke und Erholungsbedürftige. Bestgeeignet für Herbst-, Winter- und Frühlingsaufenthalt. Rivieraklima. Deutsch. Arzt und Frauenärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von Mk. 8.— an. Illustrierte Prospekte frei durch 3280
Direktor **H. Pfenning.**

Jahrelange
Flechten
habe ich durch Gebrauch **Herba-Seife** v. Obermeyer's Medizinal Herba-Seife beseitigt, nachdem ich vorher alle anderen angewandten Mittel versagten. Gutsch. Stück Mk. —.70, 30% verstärkt Mk. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zum Nähen u. Servieren
empfiehlt sich B3849
A. Schemenauer,
Augusta-Anlage 23, L.
Telephon 5367.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 93 R frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
Ca214

HEISSES WASSER
FÜR ALLE ZWECKE DURCH
JUNKERS
WARMWASSERAPPARATE U. BADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH INSTALLATIONSFIRMEN
PAUL FUSBAHN, ING.-BÜRO
STUTTGART, SONNENBERGSTR. 8.

Berufs-Ausbildung
für Töchter aller Stände für die Tätigkeit in der Krankenpflege und Hauswirtschaft in Krankenanstalten im Anschluß an die Schwesternschaft des Roten Kreuzes des Badischen Frauenvereins. Die Ausbildung geschieht ab 1. Oktober d. Js. in den staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen in Mannheim, Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh. ohne Kautionsstellung vollständig unentgeltlich und unter Gewährung eines monatlichen Taschengeldes nach dreimonatlicher Probezeit. Eintritt auch sofort möglich. 7203
Bei Eintritt in den Schwesternverband Sicherstellung bei Arbeitsunfähigkeit und für das Alter.
Aufnahmebedingungen gegen Einsendung von 50 Pfennig durch das Mutterhaus der Schwestern des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe i. B. Kaiserallee 10

Togal gegen Schmerzen
der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten.
Togal-Tabletten stillen die Schmerzen und scheiden die Harnsäure aus. Hervorragend bewährt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erhältlich. 12,6% Lith., 0,46% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

RÄTSEL
Entziffern Sie das und benutzen Sie es. Sie werden große gesundheitliche Vorteile davon haben, werden sich viel behaglicher in Ihrer sehr geehrten Haut fühlen und viel frischer und leistungsfähiger sein.
Kaufen Sie es sofort in einer beliebigen Apotheke oder Drogerie.

MARCHIVUM

Herbst-Moden

KOSTÜME KLEIDER
COMPLETS MÄNTEL
KASAKS STRICKWAREN

Der glockenartige Schnitt beherrscht die diesjährigen Herbst- und Wintermoden

Wir zeigen in unseren künstlerisch ausgestatteten Fenstern und in unseren Verkaufsräumen die stilgerechte Linie in allen Formen und Farben und bitten um zwanglose Besichtigung.

Gleichzeitig machen wir hiermit auf unseren heute beginnenden

HERBST-VORVERKAUF

aufmerksam, in dem wir erneut den Beweis bringen werden, daß wir führend in der Mode und Preiswürdigkeit sind.

Fischer-Riegel, Mannheim
E 1, 1-4 PARADEPLATZ E 1, 1-4

Ueberzeugen Sie sich von meinen Möbelpreisen und meinen Qualitäten. Nur durch Groß-Einkäufe bin ich in der Lage, trotz steigender Preise, prima Qualitätsmöbel zu lebenshaft niedrig Preisen abzugeben

Küchen naturlas. u. echt Pitch-pine in alt. Größ. u. Formschönheit, kompl. von Mk. 185.- an bis M. 575.—

Schlafzimmer echt Eiche und poliert komplett von Mk. 460.- an bis Mk 1675.—

Speisezimmer echt Eiche komplett von Mk. 575.- an bis Mk. 1650 —

Herrenzimmer echt Eiche komplett von Mk. 650.- an bis Mk. 1875 —

Federbetten × Polsterwaren Einzelteile × Metallbetten usw.
Ständige Lager von über 100 Einrichtungen
Besichtigung ohne Kaufzwang
Erleichterte Zahlungsweise
Kostenlose Aufbewahrung bis zum Gebrauch.
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Herm. Graff
Mannheim
Schwetzingerstr. 34-40

PHILHARMONISCHER VEREIN

Winter 1925|26 8784
VIER KONZERTE

29. Oktober 1925:
Das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters (Leitung: Bruno Walter)

1. Dezember 1925:
Die Bläservereinigung der Berliner Staatsoper (mit James Simon am Klavier)

19. Januar 1926:
Vasa Prihoda (Violine), Charles Cerné (Klavier)

4. März 1926:
Das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters (Leitung: Felix v. Weingartner)

Pelzhaus Schüritz O 7, 1

Unsere neuesten Modelle in Pelzjacken, Mänteln u Garnituren sind fertiggestellt
Vorführung täglich ohne jeden Kaufzwang
Reparaturen und Umarbeitungen in eigener Kürschnerei
Kein Laden, daher billigste Preise 645

Aug. Wilhelm Meuthen

en gros Tel. 8490 — Kohlenhandlung C 4. 11 — en detail Tel. 8490

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Kohlengeschäft unter der gleichen Firma wie bisher weiterführe. — Das neben dem Großhandel bis jetzt geführte 8716

Detail-Geschäft

ist inzwischen weiter ausgebaut worden. Ich bin daher in der Lage, auch im Kleinhandel allen Ansprüchen der verehrlichen Kundschaft vollauf gerecht zu werden.

Das meinem Manne seither entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auf mich in gleichem Umfang übertragen zu wollen und mir die Aufträge für den Bedarf an

Kohlen, Koks, Briketts und Holz

jeder Art, insbesondere für die bevorstehende Heizperiode, zukommen zu lassen.

Für prompte und beste Ausführung der Bestellungen bei billigster Berechnung werde ich stets Sorge tragen.

Wilhelm Meuthen Wwe.

Plisseebrennerei Braun M 2, 1 Tel. 9543
Plissieren, dekatieren. 5190 Schnelle Bedienung

Wintrich
Auto-Feuerlöscher

In der Praxis:
Wir haben den Feuerlöscher bereits bei 5 oder 6 Vergaserbränden benutzt und waren die Resultate immer sehr zufriedenstellend.
Mannheim Dinkel & Ruth.

Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt Wintrich & Co., Bensheim 35 Hessen.
Gut eingeführte branchekundige Vertreter gegen Provision und Spesen gesucht. 5144

H 2,5
MANNHEIM
Telefon 8255

Weinhaus Schätzle H 2,5 Haus 1. Ranges H 2,5

Täglich Künstler-Konzert
Samstag und Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
Abends 8834
Gesellschaftstanz
Weine erster Firmen
Mocca — Tee — American Drink's

Taschen- und Armband-Uhren
in nur guten Qualitäten
mit schriftlicher Garantie
F 2, 4a Ludwig Groß F 2, 4a
Telephon 8203 831

Seltene Gelegenheit.
Haus
mit 2 mod. Läden in *3849 allererster Geschäftslage
bes. Verhältn. halb. bei größ. Anzahlg.
zu verkaufen
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4
Tel. 595 und 10437.

BAMAG-TRIEBWERKE
Technisches Büro
in MANNHEIM
Augusta-Anlage 32 — Fernruf 7147
BERLIN-ANH. MASCHINENBAU-AKT.-GES.
Dessau
Zweigniederlassung der BAMAG-MEGUIN-Aktiengesellschaft

KRUPP
Registrier-Kassen
Fabrikat der Fried. Krupp Akt.-Ges. Essen
Krupp Registrier-Kassen Ges. m. b. H.
Berlin W 8, Bellevuestraße 14
Vertreter für Mannheim, Fritz Hess, Mannheim, Rathaus Bg. 61, Telephon 7183.

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk G. m. b. H. Visselhövede Ehem. Gegründet 1889

Aachener u. Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
übernimmt B3351
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Reisegepäck-, Kraftfahrzeug-Versicherungen
Näheres M. Albus, Neuostheim
Grünewaldstraße Nr 26 - Fernsprecher Nr. 6872

Effax Schuhkreme sowie Bodenwachs in allen Größen i. Wiederverk. zu Orig.-Fabrikpreisen empf.
Gustav Rennert, Hauptgesch. G 5, 14. Filialen S 1, 9 und Mittelstrasse 59.

Verkäufe.

In feinster Wohnlage der Neuen Oststadt hochmodernes Etagenhaus
in jed. Stock eine eleg. 8 Zimmer-Wohng. mit gr. Diele, Zentralheizg., Lift, Garage
bei größ. Anzahlung von ausw. Besitzer preisw. zu verkaufen durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4
Tel. 595 und 10437

Onkel Leo spricht

Ich weine

wenn ich daran denke, daß es noch immer Männlein und Weiblein geben könnte, deren Füße mit Hühneraugen gespickt sind, wie eine gut geratene, gebratene Gans. Warum diese Schmerzen und diesen Geruch noch weiter zu ertragen? Gibt es denn nicht die einzig dastehenden „Lebewohl"-Präparate? Nehmen Sie Lebewohl-Hühneraugenpflaster — es rutscht nicht — es schmerzt nicht — aber es hilft wie kein zweites Mittel. Ihre Hühneraugen verzweifeln und verschwinden entsetzten Blickes. Baden Sie dann noch mit „Lebewohl"-Fußbadepulver, welches dem durch das Pflastern zerfetzten Hühnerauge den letzten Rest gibt, so sind Sie entzückt über Ihre prachtvollen Füße. Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-Scheiben für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg.
erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2